Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

461 (5.10.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 5. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 461.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17 Jan 1930

Die Besprechungen mit den Parteiführern:

Frick verschiebt seinen Besuch.

Neue Wünsche der Landvolkpartei. / Die Stellung des Christlichsozialen Volksdienstes.

m. **Berlin**, 4. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Nationalsozialisten scheinen mit dem Kanzler etwas Versteck zu spielen. Am Freitag sind sie nicht erschienen, und am Samstag haben

die Nationalsozialisten im letzten Augenblick ihren Besuch abgesagt,

weil angeblich Herr Dr. Frick in Weimar durch eine Kabinettssitzung festgehalten sei. Der Kanzler ist darüber begreiflicherweise wohl zunächst ärgerlich gewesen. Jedenfalls hieß es an amtlicher Stelle, daß die Besprechung auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Inzwischen aber hat man sich dann auf den Sonntag nachmittag verständigt, wenn nicht wieder etwas Neues dazwischen kommt.

Da auch der Deutschnationale Oberfohren erst in der nächsten Woche nach Berlin zurückkommt, steht dem Kanzler

der schwerste und auch aufschlußreichste Teil der Besprechungen

noch bevor, ohne daß es bisher gelungen ist, die Front der Regierungsparteien zu befestigen. Neuerdings meldet sich der Landbund und berichtet von Besprechungen zwischen den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, in denen schwerwiegende Bedenken gegen die in dem Finanzprogramm vorgesehene landwirtschaftliche Einheitssteuer geltend gemacht worden seien. Das kann als eine Absage an den Ernährungsminister Schiele ausgelegt werden, der ja dem Programm zugestimmt hat, ist aber wahrscheinlich doch mehr als eine rein theoretische Kritik zu verstehen, die eine abschließende Stellungnahme der Landwirtschaft bis zum Vorliegen der Gesetzentwürfe selbst zurückstellt. Dagegen macht

der Vorsitzende der Landvolkfraktion, Döbrich,

aus seinem Herzen keine Mördergrube mehr. Er verlangt Abkehr von der bisherigen Außenpolitik und Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Regierung, wobei er den Nationalsozialisten das Arbeits- und das Finanzministerium anbieten will.

Die Zahl der Wünsche, die Herr Dr. Brüning schließlich in einen Strauß zusammenbinden soll, vermehren sich also immer mehr, so daß dem Kanzler eigentlich etwas bange werden muß, wie er damit fertig werden will.

★ **Berlin**, 4. Okt. **(Funkspruch.)** Der Christlichsoziale Volksdienst gibt über seine letzten Besprechungen folgenden Bericht:

Die Reichstagsgruppe des Christlichsozialen Volksdienstes hat am 3. und 4. Oktober über die politischen Gegenwartsaufgaben beraten. Angesichts der ernsten Lage des Reiches und der ungeheueren Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft erklärt sich der Volksdienst bereit, die jetzige Regierung solange und insoweit zu unterstützen, als sie den dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Gegenwart unter Berücksichtigung der Forderungen sozialer Gerechtigkeit Rechnung trägt. Die Reichstagsgruppe des Volksdienstes ist nicht in der Lage, zu den Einzelheiten des ihr amtlich noch nicht zugegangenen Programms der Regierung schon jetzt Stellung zu nehmen. Sie sieht aber in diesem Programm der Regierung den ernsten Willen zu durchgreifenden Maßnahmen. Angesichts der auf die Dauer untragbaren Belastung des deutschen Volkes muß aber gefordert werden, daß die Regierung die Revision des Youngplanes mit größtem Nachdruck in Angriff nimmt. Gleichzeitig erklärt der christlichsoziale Volksdienst, daß er in der Bekämpfung der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik sieht.

Dietrich gegen Schacht?

TU. **Paris**, 4. Oktober. Im Zusammenhang mit den Erklärungen des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht in Newyork betonte Reichsfinanzminister Dietrich gegenüber dem Berliner Vertreter der Agence Economique et Financiere, daß er Herrn Schacht gelegentlich seines Abschiedsbesuches vor seiner Reise darauf hingewiesen habe, daß Schacht nicht die Verantwortung dafür übernehmen könne, über die Frage eines Moratoriums zu verhandeln. Die deutsche Regierung habe sich auch keineswegs mit der Amerikareise Dr. Schachts beschäftigt. Was die Frage eines Moratoriums selbst anlange, so habe die deutsche Regierung in ihren bisherigen Beratungen niemals dieses Thema berührt.

Die Rückkehr des Reichspräsidenten.

TU. **München**, 4. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg wird am Montag, den 6. Oktober Dietramszell verlassen und die Rückreise nach Berlin antreten.

Von Brüning bis Schacht.

St. Q. Seit einigen Tagen verhandelt der Reichskanzler täglich mit mehreren Parteiführern, um sich darüber zu vergewissern, ob das Regierungsprogramm Aussicht auf eine Annahme durch das Parlament hat oder nicht. Soweit sich übersehen läßt, haben die bisherigen Verhandlungen noch keinen Zusammenschluß einer parlamentarischen Mehrheit für die Regierung erkennen lassen. Aber sie sind doch bis jetzt weniger aufregend und weniger beschämend verlaufen, als es sonst zu geschehen pflegte, wo gleich im Anfang der Kampf um die Ministersessel begann.

Der Ausfall der Wahlen, die Volksstimmung und der ganze Ernst unserer Lage haben den Parteiführern doch zu denken gegeben. Sie fühlen, vielleicht mehr instinktiv als aus eigener Erkenntnis, daß die Dinge kritisch sind, daß etwas Positives geschehen muß, daß es um die Verantwortung in letzter Stunde — und schließlich um die eigene Existenz geht. Sie können die Frage, die immer wieder drohend und warnend vor ihrem Gewissen auftaucht, nicht einfach wegwischen, die Frage: Was dann, wenn der Reichstag wieder versagt?

Sie können sich nicht mehr darüber täuschen, daß ihnen selbst Gefahr droht, wenn sie die Zeichen der Zeit nicht erkennen und das Volk in seiner Not im Stich lassen. Es sind nur noch wenige Tage, bis sie sich entschieden haben müssen, wohin ihr Weg gehen soll. Vorläufig haben sie noch nicht den Mut zu einem offenen Bekenntnis gefunden, sondern sondieren noch das Terrain, um die Taktik des Gegners zu erfahren und darnach die eigene einzurichten.

Bei allen Parteien ängstliche Zurückhaltung. Von keiner bisher eine positive Kritik an dem Regierungsprogramm oder ein positiver Vorschlag dazu. Nur allgemeine Phrasen oder Kundgebungen, die so und auch anders ausgelegt werden können, je nachdem wie sich die Dinge entwickeln. Damit ist der Sache natürlich nicht gedient und so kann auch nicht mehr lange operiert werden. Es ist jetzt an der Zeit, Farbe zu bekennen.

Die Regierung muß bald wissen, ob sie eine parlamentarische Mehrheit findet oder nicht. Denn in acht Tagen wird sie vor den Reichstag treten und vorher muß sie sich darüber schlüssig werden, was zu geschehen hat, wenn das Parlament ihrem Programm nicht zustimmt. Das Volk sieht in Ungeduld und äußerster Spannung dem 13. Oktober entgegen, an dem vor der Volksvertretung über seine Zukunft und — die der Parteien entschieden werden soll.

*

Die Reichsregierung hat sich darauf beschränkt, ihr umfangreiches Programm in der ganzen nüchternen Aufmachung der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, ohne es mit einer dem Ernst unserer Lage angepaßten überzeugenden Erläuterung zu versehen. Man kann der Ansicht sein, daß die Regierungsvorlagen mit ihrer kurzen Begründung an sich schon ernst genug wirken. Aber es scheint uns doch ratsam, daß man nicht allzu trocken und akademisch verfahren sollte, wenn es sich darum handelt, dem Volke klar zu machen, daß und warum von ihm ganz außerordentliche Opfer verlangt werden müssen.

Wenn derartige einschneidende Maßnahmen, wie sie in dem Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung enthalten sind, vorgeschlagen werden, dann kann man sie nicht mit einigen wenigen Worten der Begründung dem Urteil der Oeffentlichkeit übergeben. In solchen Fällen muß schon etwas weiter ausgeholt und mit etwas mehr Temperament vorgegangen werden, wenn man auf die Massen wirken und überzeugen will.

Wir nehmen als sicher an, daß die Regierung ihr Programm, wenn sie es am kommenden Montag im Reichstag zur Abstimmung stellt, in weit ausführlicherer und überzeugenderer Weise begründen wird, als es bisher geschehen ist. Vor allen Dingen ist es auch notwendig, die inneren Zusammenhänge der einzelnen Vorschläge mit dem großen Problem der Finanzreform stärker herauszuarbeiten und als Wichtigstes: mit der Wahrheit nicht hinter dem Berge zu halten, sondern die Lage so zu schildern, wie sie ist und wie sie sich mit allen ihren Konsequenzen entwickeln muß, wenn nicht eine völlige Gesundung der Reichsfinanzen und der Wirtschaftsverhältnisse angebahnt werden kann.

Dabei hat die Regierung auch die Pflicht, die Versailler Vertragsbestimmungen und die Reparationszahlungen mit in den Kreis ihrer Betrachtungen hineinzuziehen und über diese Belastungen des deutschen Volkes ein offenes und unmißverständliches Wort in die Welt hinausgehen zu lassen. Denn die Gelegenheit, die Untragbarkeit der Reparationslasten angesichts unserer katastrophalen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse, kräftig zu unterstreichen, ist so günstig wie sie selten war. Und eines Tages muß mit unseren Gegnern doch darüber gesprochen werden. Da ist es schon besser, die Dinge, die kommen müssen, vorzubereiten.

*

Das Reparationsproblem, das uns, bis es zu einer erträglichen Lösung kommt, immer wieder beschäftigen wird, ist von dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer ausführlich behandelt worden. Er hat sich in ähnlicher Weise wie seinerzeit im Haag über die unerfüllbaren Bedingungen, die dem deutschen Volke auferlegt sind, ausgesprochen, hat die Aussaugung Deutschlands und seine Unterdrückung in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung offen gebrandmarkt und erklärt, daß der Reichskanzler Brüning angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands schon jetzt unzweifelhaft das Recht habe, ein Moratorium zu verlangen.

Die Ausführungen Schachts sind, wie unser Newyorker Vertreter kabelte, mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen worden und auf günstigen Boden gefallen. Sie werden dazu beitragen, in Amerika Verständnis für unsere Lage zu verbreiten und die Erkenntnis wachsen zu lassen, daß die von Deutschland geforderten Leistungen auf die Dauer einfach nicht aufzubringen sind.

Und schließlich ist Deutschland doch ein Glied in der großen Weltwirtschaft, auf dessen Erhaltung auch die amerikanische Wirtschaft angewiesen ist. Daß Herr Schacht seine Rede vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer gehalten hat, die rein wirtschaftlich ein-

Wohin geht der Völkerbund?

Ernster Appell Lord Robert Cecils in der Schlußversammlung.

Ausklang in Genf.

TU. **Genf**, 4. Okt. Die Tagung der 11. Vollversammlung des Völkerbundes ist am Samstag geschlossen worden. In der letzten Sitzung kamen die erfolglosen Bemühungen, den Völkerbundspakt an den Kellogg-Pakt anzupassen, zur Verhandlung.

Lord Robert Cecil richtete den ernsten Appell an die Versammlung, sich endlich zu erklären,

welchen Weg man einschlagen wolle, um den Krieg unmöglich zu machen.

In dem Scheitern der Verhandlungen über die Kriegsverbotsbestimmungen des Völkerbundspaktes sehe er einen schweren Rückschlag, für den politische Ursachen maßgebend gewesen seien. Ueber die Ausdehnung der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundes habe er schwere Bedenken.

Die Vollversammlung nahm sodann den Bericht des 6. Ausschusses an, in dem die Frage der Vereinbarkeit eines abgeänderten Völkerbundspaktes mit gewissen anderen Verträgen behandelt wird. Ferner fand eine Entschließung Annahme, in der erklärt wird,

die Aufnahme eines allgemeinen Kriegsverbotes in den Völkerbundspakt sei zwar notwendig,

aber eine Vertagung der Frage und eine neue Prüfung durch die Regierungen jedoch erforderlich.

Präsident Titulescu hielt sodann die Schlußansprache. Er pries die gesamte Arbeit der diesjährigen Völkerbundsversammlung. Für viele Fragen sei eine sofortige Lösung gefunden. Bei anderen Fragen sei der weitere Verhandlungsweg festgelegt worden. Die Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz bedeute eine Beschleunigung des Zustandekommens der allgemeinen Abrüstungstagung.

Die 11. Vollversammlung des Völkerbundes wurde dann für geschlossen erklärt.

Deutsche Bilanz

der diesjährigen Völkerbundstagung.

★ **Berlin**, 4. Okt. **(Funkspruch.)** Ueber das Ergebnis der jetzt zu Ende gegangenen 11. Vollversammlung des Völkerbundes wird von offiziöser Seite folgende Darstellung gegeben:

Deutschland, das seine Politik nur schrittweise verfolgen könne, habe diesmal mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Doch sei es gelungen, in der Saar-Bahnschutz-Frage den deutschen Standpunkt durchzusetzen, ohne daß man hierfür ein Opfer habe bringen müssen und auch die Regelung der Memel-Beschwerden sei zufriedenstellend, wenn Litauen — was die deutsche Regierung hoffe — den Vereinbarungen im Memel-Lande entspreche. Auch habe man die Möglichkeit gehabt, eine Reihe wichtiger Besprechungen vorzubereiten, wie z. B. die Agrarreform-Beschwerde der Minderheiten in Polen, die im Januar behandelt werden solle, die Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbund, die Zollkonferenz im kommenden November und anderes mehr. In der Minderheitenfrage sei es zwar zu keinem Beschluß gekommen. Der Bericht Mottas in der 6. Kommission bedeute aber doch tatsächlich einen wichtigen Fortschritt in der Behandlung der Minderheitenfrage, weil Motta ausdrücklich auf die Verpflichtung des Völkerbundes, sich um die Minderheiten zu kümmern, hingewiesen habe.

Hingegen sei nicht zu leugnen, daß die Ablehnung des deutschen Antrages, die Abrüstungskonferenz bereits für 1931 einzuberufen und die Rede Briands eine gewisse Versteifung in der Abrüstungsfrage mit sich gebracht hätten. Offenbar hätten die früheren Alliierten sich von der Befürchtung leiten lassen, daß ein Scheitern der Abrüstungskonferenz dem Ansehen des Völkerbundes einen starken Stoß versetzen würde. Doch habe man deutscherseits darauf hinweisen können, welche Gefahren die ständige Hinauszögerung der Abrüstung mit sich bringe. Durch Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtung werde jedenfalls die in Europa herrschende Unruhe nicht beseitigt.

Bei der Paneuropafrage könne man nicht davon sprechen, daß diesem Plan ein Begräbnis bereitet worden sei. Der Plan werde vielmehr durchaus ernsthaft beraten werden, woran Deutschland ein großes Interesse habe. Es müsse auch diese politische Plattform benutzen, um sich Gehör zu verschaffen. Endlich habe Genf die Gelegenheit geboten, in einer Reihe privater Besprechungen einige Fragen der deutschen Außenpolitik der Klärung näher zu bringen. So habe man mit Briand das Saar-Problem und die durch die deutschen Wahlen geschaffene Lage erörtern und die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und Ungarn besprechen können. In Verfolg dieser Besprechungen werde voraussichtlich Graf Bethlen im November nach Berlin kommen. Die Verhandlungen mit Italien seien hingegen leider wenig ergebnisreich gewesen.

Die Wahlen in Deutschland hätten im übrigen der Welt gegenüber eine völlig neue Lage geschaffen. Der Außenminister habe es aber für richtig gehalten, die Nerven zu bewahren und der Welt auseinanderzusetzen, daß in Deutschland nicht alles drunter und drüber gehe und daß Deutschland nicht daran denke, in seiner Außenpolitik eine Abenteurerpolitik zu beginnen. Er habe nachdrücklich darauf hingewiesen, daß in den Wahlen vor allem auch die Enttäuschung über die mißliche außenpolitische Lage Deutschlands zum Ausdruck komme. Deutschland müsse sein Recht auf Freiheit, gleiche Behandlung und ausreichenden Lebensraum geltend machen und im Gegensatz der französischen, auf Erhaltung der Friedensverträge gerichteten Politik — den Grundsatz der allmählichen Entwicklung vertreten.

„R 100" nach Indien gestartet.

TU. **London**, 4. Okt. Das englische Luftschiff „R 100" startete am Samstag kurz nach 20 Uhr zu seinem Flug nach Aegypten und Indien. An Bord befindet sich der Luftfahrtminister.

gestellt ist und sich grundsätzlich von der Politik fernhält, erhöht die Bedeutung seiner Ausführungen, die auf den nüchtern rechnenden und in manchen Dingen auch stark gefühlsmäßig eingestellten Amerikaner nicht ohne Eindruck geblieben sind.

Diesen Eindruck zu verstärken, sollte auch die Regierung sich angelegen sein lassen. Als Dr. Schacht seinerzeit im Haag seinen Vorstoß machte, sind wir dafür eingetreten, daß das damalige Kabinett Müller die Aktion Schachts für sich ausnützen solle, um zu beweisen, daß nach dem Urteil eines so prominenten Fachmannes die Deutschland zugemuteten Bedingungen unerfüllbar seien. Denn wenn der englische Minister Snowden um 2 Millionen Pfund eine Woche lang feilschen und die Haager Konferenz eventuell auffliegen lassen konnte, warum sollten wir uns dann nicht zur Wehr setzen, wenn es sich um Milliarden handelt?

Leider ist damals aus der Aktion Schachts eine Parteisache gemacht worden, die, wie es gar nicht anders zu erwarten war, für uns trübe enden mußte. Hoffentlich ist das Kabinett Brüning weniger empfindlich als sein Vorgänger und nimmt sich für eine Erleichterung der Versailler Vertragsbestimmungen die Helfer, wo es sie findet. Es wird sie eines Tages brauchen können.

Die Urteilsbegründung

im Hochverratsprozeß gegen die Reichswehroffiziere.

Leipzig, 4. Okt. (Funkspruch.) Bei der Urteilsbegründung im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere führte der Vorsitzende im einzelnen noch aus, Zeugen unterlägen oft ungewollt und unbewußt gewissen Einflüssen und sagten daher in diesem oder jenem Punkt in der Hauptverhandlung anders aus, als im Vorverfahren. In der Hauptverhandlung, die unter ganz gewöhnlichen Umständen stattgefunden habe, seien die Zeugen sicherlich stark durch die Vernehmung Hitlers, die demonstrierende Menge und manches andere beeindruckt worden. Die ganze Atmosphäre eines Sensationsprozesses beeinflusse intensiv die Zeugenaussagen und fördere die objektive Wahrheitserforschung nicht. Die Angriffe auf den Untersuchungsrichter Dr. Braune habe das Gericht für sachlich nicht begründet gehalten.

Der Vorsitzende ging dann zur

Wertung der einzelnen Zeugenaussagen

über. Den Zeugen, Oberleutnant Westhof, habe nach dessen Aussagen Scheringer aufgefordert, die Rolle eines Vertrauensmannes für die Bewegung in Mitteldeutschland zu übernehmen. Westhof habe Scheringers Pläne abgelehnt, da sie eine militärische Unmöglichkeit seien, die nicht verantwortet werden könne. Nach der Ueberzeugung des Gerichts hätten alle drei Beschuldigten nach einem gemeinsamen Plan gehandelt und dasselbe Ziel vor Augen gehabt.

Den Zeugen Jäger habe ganz merkwürdigerweise sein Gedächtnis im Stich gelassen. Auch der Zeuge Löhr habe seine Aussage erheblich abgeschwächt. Der Zeuge habe aber auch geschildert, welche Wirkung die fanatischen Ausführungen Ludins auf ihn gemacht hätten. Das Gericht sei davon überzeugt, daß die Angeklagten zu Werbezwecken für ihre nationalsozialistischen Ideen herumgereist seien, wobei es sehr leicht möglich sei, daß sie nur Gutes gewollt hätten. Der Zweck heilige aber nicht die Mittel.

Die Angeklagten

seien sich der Strafbarkeit ihrer Handlungen bewußt gewesen und hätten das auch wiederholt zugegeben. Alle drei seien gleichmäßig zu bestrafen, wenn sich auch Wendt nicht mit gleicher Entschiedenheit betätigt habe. Das Unternehmen sei auch strafbar, wenn es nicht nach Ort und Zeit bestimmt ins Auge gefaßt sei. Ob die NSDAP. einen gewaltsamen Umsturz plane, spiele in diesem Prozeß keine Rolle. Die Angeklagten hätten die Verfassung als Angriffsobjekt im Auge gehabt, wenn diese auch nicht als Ganzes habe gestürzt werden sollen. Es genüge der Plan einer eventuellen Beseitigung der nach Meinung der Angeklagten nicht nationalen Regierung.

Auch nach dem Militärstrafgesetzbuch hätten sich die Angeklagten insofern vergangen, als sie gegen das Verbot der Betätigung einer Gesinnung verstoßen hätten, die auf Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände hinausgehe. Ebenso hätten sie sich der Erregung von Mißvergnügen in Bezug auf den Dienst schuldig gemacht. Dagegen seien sie von der Anklage der Aufwiegelung freigesprochen worden. Die Frage nach der Zubilligung mildernder Umstände habe nach Ansicht des Senats mit Nein beantwortet werden müssen. Ferner liege ein schwerer Verstoß gegen die militärische Disziplin und ein schwerer Treubruch gegen die Berufspflichten des Soldaten vor. Ihr Tun sei ein objektiv staatsgefährliches. Die Angeklagten seien überdies wiederholt eindringlich gewarnt worden.

Straferschwerend sei auch die besondere Intelligenz der Offiziere. Mildernd sei ihre Jugend und die Tatsache, daß ihr Tun in eine gärende Zeit falle, denn wir lebten ja noch keineswegs in normalen Zuständen. Berücksichtigt worden sei ihre tadellose Vergangenheit als Offiziere und die ideale Gesinnung der Angeklagten, die von glühender Vaterlandsliebe beseelt gewesen seien. Selbstverständlich sei den Angeklagten die Ueberzeugungstäterschaft zugebilligt worden.

Zu Kundgebungen im Saale kam es nach Schluß der Urteilsverkündung nicht mehr. Den Angeklagten wurden von ihren Angehörigen Blumen überreicht. Der Reichsgerichtsplatz war durch Polizei abgesperrt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Verurteilten sind bereits wieder in das Landgerichtsgefängnis überführt worden.

Die Strafe wird vermutlich auf der Festung Gollnow verbüßt werden.

Rechtsanwalt Sack an den Reichspräsidenten.

TU. Leipzig, 4. Okt. Rechtsanwalt Dr. Sack hat nach der Verkündung des Urteils gegen die Reichswehroffiziere an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! Tief erschüttert durch die soeben verlesene Urteilsbegründung gegen die drei Reichswehroffiziere Scheringer, Ludin und Wendt richte ich an Sie in dieser geschichtlichen Stunde die Bitte: Treffen Sie Vorsorge, daß durch das Urteil gegen die hervorragenden Soldaten die tiefe Kluft der gegensätzlichen Weltanschauungen, die uns Deutschen immer wieder den Weg zur wahren Volksgemeinschaft versperrt, nicht unüberbrückbar wird. Die gleiche hohe Vaterlandsliebe, die einst die Soldaten der alten Armee beseelte, als sie sich unter Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gegen eine Welt von Feinden behaupteten, ist diesen jungen Männern jetzt zum Verhängnis geworden. Geben Sie, Herr Reichspräsident, die Verurteilten als Offiziere frei.

Genehmigen Sie, Herr Reichspräsident, den Ausdruck meiner unwandelbaren Verehrung.

gez. Rechtsanwalt Dr. Alfons Sack."

Stahlhelmaufmarsch am Rhein

Der 11. Reichsfrontsoldatentag in Koblenz / Kundgebung am Deutschen Eck.

Koblenz, 4. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Stadt Koblenz steht seit Freitag vollkommen im Zeichen des feldgrauen Rockes, der das Straßenbild beherrscht. Hunderttausend Stahlhelmer aus allen Teilen des Reiches sind in Dutzenden von Sonderzügen am Samstag in dem Raum von Rüdesheim bis Andernach am Rhein aufmarschiert, überall in den mit den alten Reichsfarben reich geschmückten Dörfern und Städten von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Die einzelnen Landesverbände haben es in diesem Jahre trotz der wirtschaftlichen Not durchgeführt, in imposanter Stärke zum Reichsfrontsoldatentag zu erscheinen. Es ist ein erfrischender Geist der Kameradschaft, der Volksgemeinschaft und Vaterlandsliebe in den Reihen der Teilnehmer, mit dem sie sich rasch die Herzen der Rheinländer erobert haben. Alle deutschen Stämme sind hier vertreten, darunter der Landesverband Baden—Württemberg mit fast rund 2000 Mann, die in dem flaggengeschmückten Städtchen Andernach untergebracht sind und dort am Samstag abend gleich den anderen Landesverbänden in ihren Quartieren eine würdige Gefallenen-Gedächtnisfeier, unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, veranstalteten.

In dem überfüllten Koblenz, das sich in einem Flaggenmeer von schwarz-weiß-roten Fahnen präsentiert, konnten außer der Bundesleitung und den Ehrengästen nur die 5000 Fahnenabordnungen und die Reichskraftstaffel in Stärke von etwa 3000 Fahrzeugen untergebracht werden. Die Fahnenabordnungen marschierten am Samstag abend zu einer imposanten Abendfeier am Deutschen Eck auf. Ganz Koblenz war trotz des regnerischen Wetters auf den Beinen, als unter den Klängen schneidiger Märsche die 5000 Fahnenabordnungen nach dem Deutchen Eck marschierten. Gleichzeitig flackerten am ganzen Rhein entlang im Raume von Bingen—Rüdesheim—Andernach—Neuwied die Stahlhelmwachtfeuer auf.

An der historischen Koblenzer Stätte, dem Deutschen Eck, an dem noch vor wenigen Monaten Reichspräsident v. Hindenburg, bekanntlich Ehrenmitglied des Stahlhelms, aus Anlaß der Befreiung des deutschen Rheins gestanden hat, hielt der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, eine Ansprache, in welcher er betonte, daß der Stahlhelmaufmarsch am deutschen Schicksalsstrome der Welt zeigen soll, daß ein neues Deutschland im Werden sei, ein Deutschland, das in allen seinen Schichten durch tiefste Not in heißer Vaterlandsliebe wieder geeinigt und durch schweres Unglück geläutert in unverwüstlicher Kraft nunmehr seine Rechte auf Leben und Zukunft anmelde.

Der Stahlhelm fordere vor Deutschland und vor der ganzen Welt das Selbstbestimmungsrecht, das man allen Völkern der Welt verheißen habe, auch für das deutsche Volk. Der Stahlhelm kenne den Krieg und wolle deshalb den Frieden. Um des Friedens willen fordere er die Revision des auf der größten Lüge der Weltgeschichte, der deutschen Kriegsschuldlüge aufgebauten Diktates von Versailles. Um des Friedens willen fordere er Beseitigung der untragbaren Tributlasten. Deutschland wolle nur sein Recht. Die einzigartigen Heldenleistungen des gesamten deutschen Volkes im Weltkriege würden uns den unerschütterlichen Glauben an die unverwüstliche Jugendkraft des deutschen Volkes, an die deutsche Wiedergeburt und an eine große deutsche Zukunft geben.

An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners schloß sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Mit einem eindrucksvollen Zapfenstreich vor dem Schloß, dem Zehntausende von Zuschauern beiwohnten, schlossen die Veranstaltungen des Samstag abend, denen am Sonntag der große Reichsfrontsoldatenappell mit anschließendem Vorbeimarsch der Hunderttausend vor der Bundesleitung folgt.

Nationalsozialistisches Volksbegehren

für Auflösung des preußischen Landtages?

m. **Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Nationalsozialisten haben sich offenbar entschlossen, durch einen Appell an die preußische Wählerschaft die Auflösung des preußischen Landtags herbeizuführen. Nach den Aeußerungen Goebbels in einer Versammlung in Berlin werden die Nationalsozialisten ein Volksbegehren in die Wege leiten. In Artikel 6 der preußischen Verfassung wird gesagt, daß ein Volksbegehren darauf gerichtet werden kann, den Landtag aufzulösen. Das Begehren ist nur rechtswirksam, wenn es von einem Fünftel der Stimmberechtigten gestellt wird. An Hand der Statistik über die letzten Reichstagswahlen waren in Preußen etwa 26 Millionen Personen stimmberechtigt. Das Volksbegehren müßte also die Unterschriften von mehr als fünf Millionen Wahlberechtigten tragen. Da die Nationalsozialisten mehr als vier Millionen Stimmen erhalten haben, wird es ihnen nicht schwer sein, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, zumal die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei ebenfalls in der Richtung der Auflösung des Landtags arbeiten. Auch die Kommunisten werden sich mit Freuden dem nationalsozialistischen Vorstoß anschließen, so daß über den Ausgang des Volksbegehrens schon jetzt kein Zweifel bestehen kann. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist dann unverzüglich dem Landtag zuzuleiten. Die Weimarer Koalition wird ihn ablehnen, so daß dann die Bahn für den Volksentscheid frei ist. Anträge die Verfassung zu ändern oder den Landtag aufzulösen, bedürfen zu ihrer Annahme der Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten. Die Nationalsozialisten müßten also dafür sorgen, daß etwa 13 bis 14 Millionen Stimmberechtigte an ihre Seite treten. Daß ihnen das gelingen wird, werden die Nationalsozialisten aber wohl selbst nicht glauben, so daß also der Vorstoß gegen den preußischen Landtag keinen großen Sinn hätte.

Atlantis in der Wüste.

Von

Dr. Albert Herrmann,

Privatdozent an der Universität Berlin.

Kennen Sie das Hotel der Menschenfresser von Kebili? Mit Recht vermuten Sie es in einer entlegenen Ecke Afrikas. Aber Sie ahnen wohl nicht, daß dort keine Kannibalen, sondern harmlose Europäer einkehren, um nach einem kräftigen Imbiß ihre Autofahrt durch die Wüste fortzusetzen. Kebili liegt nämlich am Rande der Sahara; es ist eine südtunesische Oase, deren stark negerhafte Bevölkerung den französischen Gastwirt auf den Gedanken gebracht haben mag, seinem Gasthof jenen kanibalischen Namen zu geben.

Wir, d. h. meine Frau und ich, wählten das Menschenfresserhotel zu unserem Standquartier, um von hier aus einen dreitägigen Ausflug nach abgelegenen kleinen Oasen des Südens zu unternehmen.

Unsere Ausrüstung sah etwas absonderlich aus. Man pflegt sonst Wüstenreisen zu Pferde, auf dem Kamel oder, wenn man ganz modern sein will, mit einem Wüstenauto zurückzulegen. Wir aber waren sehr unmodern! Kebili besitzt kein Wüstenauto, sondern nur Autos gewöhnlichen Typs, die auf unserer Reise im Sande bald stecken geblieben wären. Wir benutzten ein Beförderungsmittel, das schon vor Jahrtausenden im Gebrauch war, den zweirädrigen Karren. Dieses Vehikel befördert sonst Palmenstämme, Säcke mit Datteln und andere Erzeugnisse einer Oase. Für uns wurden auf dem Wagenkasten Matratzen und Decken ausgebreitet, hinten unser Gepäck und der Futtersack angeschnallt, ein starkes Maultier wurde vorgespannt; damit sollte es in die Wüste hinausgehen.

Unser Führer, von Hause aus ein Algerier, stand in Kebili als „Cavalier", d. h. als berittener Gendarm, in französischen Diensten. Vor seinem blauen Mantel hatte man hohe Achtung; wenn er in einem Dorf erschien, mußten die Bewohner für ihn springen. Für uns war dieser treffliche Cavalier noch mehr: nicht bloß unser Führer, sondern auch Kutscher, Dolmetscher, Quartierbesorger und — Kavalier gegen meine Frau. Nie habe ich einen so aufmerksamen und umsichtigen Führer kennen gelernt.

Unserem absonderlichen Aufzuge entsprach unser Reiseplan. Wir wollten Atlantis suchen! Wir wollten also diesen Kontinent, der nach Plato in unserem Atlantischen Ozean untergegangen war, in der Sahara bei Kebili finden. Sie schütteln ungläubig den Kopf? Aber wenn ich Ihnen auseinandersetzen würde, daß die Schilderung Platos nur auf ein paar Mißverständnissen beruht, so würden sie unseren Plan vielleicht doch nicht so absonderlich finden. Kebili und die kleinen Oasen, die wir aufsuchen wollten, liegen am Rande eines großen ausgetrockneten Sees, des Schottel Djerid: noch im Altertum war dort ein richtiger See mit einer Mündung in das Mittelländische Meer und führte den Namen Tritonsee und Atlantisches Meer. An einer Flußmündung in dieses Atlantische Meer soll nicht nur nach Plato, sondern auch nach einem anderen griechischen Schriftsteller eine Stadt gelegen haben, die durch ein Erdbeben zerstört wurde; sie soll die Residenz der Amazonenkönigin Myrina gewesen sein, die von dort große Seezüge gegen Aegypten und Vorderasien unternahm und im Kampfe gegen die Thraker den Tod fand. Da als einziges Flußdelta am „Atlantischen Meer" ein heute versandetes Bett südlich von Kebili in Frage kommt, so werden Sie verstehen, daß wir gerade dort jene versunkene Stadt suchten.

Aber ich war mir klar, daß unsere Aufgabe sehr schwierig war. Konnte man überhaupt erwarten, daß von einer Stadt, die vor 3200 Jahren untergegangen sein soll, heute noch irgend welche Spuren vorhanden sind? Es war ja nicht bloß die Zerstörung durch das Erdbeben, sondern vor allem die allmähliche Verschüttung durch Wüstensand zu befürchten. Aber vielleicht waren doch Spuren anderer Art vorhanden, die einmal dazu führen können, hier gründliche Grabungen auszuführen.

Wir vertrauten unserem Glück und fuhren in der Holzkarre los. Bald zogen wir auf sandigem oder rissigem Wege am Rande des Schott entlang bald direkt über die Dünen hinweg dem Süden zu. Es schien uns, als ginge es nur im Schneckentempo vorwärts, aber wir bewunderten doch das zähe Maultier, das über die schwierigsten Hindernisse hinwegkam, wo ein Auto sicher stecken geblieben wäre. Als im Laufe des Vormittags die Sonne immer heißer auf unsere Köpfe schien, spannte unser findiger Führer in der nächsten Oase aus Palmenzweigen und einer Decke ein Zeltchen, in dem wir uns wohnlich ausstreckten. Für die Eingeborenen war unser Besuch ein großes Ereignis; während die Frauen nach dem Gebote Mohammeds zu Hause bleiben mußten, hockten sich die männlichen Bewohner um uns herum und begafften besonders die weiße Frau. Ueberall genossen wir ihre Gastfreundschaft. Ihre saure Ziegenmilch, die sie in Schläuchen aufheben, lernten wir schätzen; weniger gut schmeckte ihr Hühnerfleisch oder ihre Nationalspeise, der Kuskus, denn beides ist übermäßig gepfeffert.

Unsere Hotels waren leere Hütten der eingeborenen Araber. Es sind dies kleine Kastenhütten mit flachem Dach, hergestellt aus Bruchsteinen, die durch Palmenstämme verstärkt und durch Lehm verkittet sind. Unser Führer breitete Decken und Matratzen aus, so daß wir einigermaßen bequem schlafen konnten.

Unser Weg führte uns immer in der Nähe des Schotts, bis zu der kleinen Oase Zarzin. Dort leben die Bewohner so dürftig, daß sie für uns nicht einmal ein Hühnerei hatten. Während die Männer ihre Gärten besorgen oder beim Teekessel hockend sich erzählen, weiden weit draußen ihre Frauen die Schafe und Ziegen. Oft sahen sich Mann und Frau erst nach mehreren Wochen und nur für kurze Zeit wieder.

Von den vielen kleinen Oasen, die wir besuchten, stach eine merkwürdig ab.

Sie liegt an einer ehemal. Mündung des erwähnten versandeten Flusses und hat den wohlklingenden Namen Rhelissia, besteht aber nur aus 15 ganz ärmlichen Hütten. Die Quelle, die zur Bewässerung dient, ist ein großer wasserreicher Teich, die Bewässerungskanäle sind nicht wie in den sonstigen Oasen über eine sich abdachende Ebene geleitet, sondern führen in einer Tiefe bis zu 10 Meter quer durch Hügel hindurch, der eine Kanal nach Westen, der andere nach Süden, um in diesem abgelegenen Teil Gärten zu bewässern. Es war für mich klar, daß diese eigenartige Bewässerungsanlage nach einem Plan angelegt sein muß, wie ihn die heutigen Dorfbewohner nicht ersonnen haben können. Ein gut behauener Stein, der uns spätestens in die Römerzeit führt, lag wie verloren am Ausgange der Quelle und ein 10 Meter hoher, steiler Hügel beherrschte wie eine Festung die Umgebung. Meine ersten Probegrabungen brachten auf diesem Hügel Häuserreste ans Tageslicht. So hatten wir auf der Suche nach Atlantis eine kleine Oase erreicht, die nach all dem, was wir dort beobachten konnten, nur der Rest einer großen alten Siedlung sein kann, so daß sich Ausgrabungen größeren Maßstabes durchaus lohnen werden.

Die Stunden, die wir dort beobachtend, messend und photographierend zubrachten, sind mir unvergeßlich. Was bedeutete es, daß wir mit unseren Instrumenten bei 40 Grad arbeiten mußten? Unwiderstehlich war die Lockung, den Schleier über dieser versunkenen Stätte zu lüften. Wenn es uns auch noch nicht vergönnt war, in die geheimnisvollen Tiefen einzudringen, so waren wir doch beglückt, hier als erste Europäer die Spuren einer alten Kultur gefunden zu haben.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Josef Maria Lutz : Stiller Tag.

Gisela von Berger : Das weiße Haus.

Fritz Droop : Fahrt nach Schwaben.

Carl Lamm : Wandlungen.

Ein neuer Michelangelo gefunden? Aus Rom kommen Berichte, daß man bei den Ausgrabungen, die auf dem Trajan-Forum vorgenommen wurden, kürzlich eine Statue fand, die der Sachverständige der italienischen Regierung, Professor Corado Ricci, keinem Geringeren als Michelangelo zuschreibt. Trotz der ziemlich rohen Umrisse, die die Marmorstatue zeigt, läßt sich unschwer ein schlafender Cupido erkennen. — Es will zunächst nicht einleuchten, daß Werke der Renaissance auf klassischem Boden gefunden werden. Professor Ricci erinnert aber daran, daß dieser Teil des Forums, wo die Fundstelle liegt, in früheren respektloseren Zeiten eine Abladestelle und auch ein Lagerraum war, der zu jenem Teil des Hauses gehörte, in dem Michelangelo viele Jahre gearbeitet hat und in dem er auch starb. Professor Ricci vertritt die Ansicht, daß man in dem aufgefundenen Bildwerk die erste Skizze des Meisters für seinen später so berühmt gewordenen „Schlafenden Cupido" vor sich hat.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (historische Kommission) hat Professor Dr. Willy Andreas in Heidelberg, zum ordentlichen Mitglied ernannt. Andreas ist Ordinarius für **neuere Geschichte an der Heidelberger Universität.**

Autostreife durchs Oberelsaß /

Von **Otto Flake.**

1

Vor dem französischen Konsulat in Kehl stehen wir Schlange. Der Ausdruck ist nicht schön, die Sache langweilig. Weil es Sonntag ist, kostet das Tagesvisum das Doppelte. Selig, die auch am Sonntag verdienen.

An der Rheinbrücke, deutsches Ufer, ist der gallische Hahn seit der Räumung abgenommen — geradezu eine Höflichkeit, denn die Rheinbrücken zwischen Baden und Elsaß sind nun französisches Eigentum, obwohl, andererseits, die Hoheitsgrenze in der Mitte liegt. Man kann aus allem eine Wissenschaft machen.

Straßburg lassen wir rechts liegen, der Epidemie wegen. Es ist ein Kind im Auto, es soll keine spinale Lähmung bekommen.

Wir fragen uns nach der Colmarer Landstraße durch — man antwortet uns auf Elsässerdeutsch, auf Hochdeutsch, auf Elsässer-Französisch; dieses ist noch immer kein Ohrenschmaus.

Ein Akazienwald, noch einer und wir gleiten nun auf der Nordsüdachse des Rheintals dahin. Ueberall wird Tabak gebaut; die Steuerbeamten zählen die einzelnen Blätter und stecken Zettel mitten in die Felder. Noch immer sind die Störche dem Elsaß treu — nicht mehr Straßburg, aber dem Land.

Die Städtchen sind die alten, sie sind nur anders frisiert. Wo früher Bier der Brauerei zur Hoffnung stand, steht jetzt bière de l'Espérance. Niemand verdient nach einem Friedensschluß tüchtiger als die Malermeister; möge man sie tüchtig besteuern. Deutsch steht man nur noch auf einem vergessenen Straßenschild: obere Vorstadt oder Mühlenweg. Ich kann mir nicht helfen, es klang alemannischer, in alemannischem Land.

Die Kirche ist aus; die Vereine fahren in Omnibus und Lastwagen in den Sonntag hinaus. Die Leiterwagen sind aus der Mode gekommen, aber die Ausschmückung ist dieselbe — zwischen den Buchenzweigen blinken die Blechinstrumente der Musik. Alle diese Vereine tragen funkelnagelneue französische Uniform. Der Präfekt wird sie gestiftet haben, die Käppis nicht vergessen. Die nationalen Fähnchen sind Vorschrift. Da die Streifen senkrecht laufen, eignen sie sich besser, als die wagerecht gestreiften dazu, aufgesteckt zu werden. Die Tore aller Kasernen sind damit geschmückt, die Franzosen verstehen sich auf Wirkung.

2

Das Wetter heitert sich auf. Die Vogesen treten aus den Wolken, der Schwarzwald hat es schon getan. Ein Kegel steigt empor, schmal und steil, er stößt ein Schloß aus sich heraus: die Hohkönigsburg. In der Ebene steht ein Turm mit etwas Filigran. Das ist St. Fides — fahren wir doch rasch durch das alte Schlettstadt, das jetzt so spitz Sélestat heißt.

Meine Begleiter sind entzückt über die Gassen. Die Häuser haben Erker und Fensterläden. Französischer Stil, sagen sie, aber es ist guter Reichsstadtstil oder wenigstens seine Ableitung. Einst, als ich ein Feuilleton über Schlettstadt schrieb, erwähnte ich das Gras, das im Pflaster vor der alten Kirche wuchs, und glaubte etwas hübsches zu sagen. Aber der Gemeinderat gab seiner Empörung in öffentlicher Sitzung Ausdruck. Wirkung über die Jahrzehnte hinweg: diesmal schiele ich nur auf das Gras.

Wie traulich ist solch ein altes Städtchen am Sonntag vormittag nach der Messe, wenn die Leute aus Anstand noch ein bißchen herumstehen, bevor sie sich zum Wein hinsetzen. Eine halbe Stunde später halten wir an St. Martin zu Colmar. Wir gehen auf der Seite hinein, es ist der nächste Weg zur Madonna Schongauers.

Eben war Gottesdienst, die Flügel der Bilder sind geöffnet, das Trinkgeld erübrigt sich. Da hängt sie nun am Pfeiler seit viereinhalb Jahrhunderten, schön und innig wie am ersten Tag. Die Tür zur Sakristei steht offen, die Chorknaben ziehen sich die weißen oder roten Hemden aus: so sah ich sie, als ich zur Schule ging. Es sind ihre Söhne oder gar schon Enkel — die Generationen wechseln, die Kirche bleibt, nichts ändert sich.

Das Unterlindenkloster hat Mittagspause. Wäre das Auto nicht, so würden wir warten, um den Isenheimer Altar zu sehen. Da es da ist, setzen wir uns hinein und fahren nach Drei Aehren hinauf. Zu meiner Zeit war es ein Tagesausflug, jetzt ist es nur der Bruchteil einer Tagestour. Vor dem Hotel parkt ein Kreis von Autos, die Insassen tafeln schon auf der Veranda, von der man den Blick auf den Ausgang des Münstertals, die Vorhügel und die Ebene hat.

Zuerst gibt es ein Stück Melone. Sie wächst auf Schutt und duftet doch wie Rum in der Sonne. Dann gibt es eine Languste, dann Hähnchen, dann Eis. Dazu trinkt man gekühlten Türkheimer. Weißbrot noch immer à discrétion — will sagen Körbe voll. So sind die Autoleute: statt in das Kapellchen zu gehn, wo die Votiv-Beine, -Herzen und -Ohren hängen, steigen sie nach Tisch gleich ein und fahren weiter.

3

Die Franzosen wandern nicht. Dafür sind die drei, vier Ausflugsorte, die es in den Vogesen gibt, überfüllt. Man hat eine neue Straße gebaut, um Anfahrt und Abfahrt trennen zu können. Die Abfahrt erfolgt nach dem Ausgang des Kaysersberger Tales, durchs Rebland. Eine Dame aus Ostpreußen ist bei uns, sie fährt zum ersten Mal durch tragende Stöcke und verwinkelte Weindörfer. Man kann ihr ein echtes Stück Heimat zeigen.

Es geht ins Münstertal hinein. Grün und still liegt es mit Pappeln und Busch. Fluß und Wiese als wilder Garten vor der lärmenden Ebene. Der Regen hat den Garten gewaschen, die Sonne hat ihn getrocknet, die weißen Wolken im Blau heben das Grün. In Sulzbach schöpfen nicht mehr wie zu Casanovas Zeit Kavaliere zwischen zwei Spielen Luft, der Bauer geht geruhsam durch den Sonntagnachmittag und sieht nach, ob das Heu liegen bleiben kann.

Wir zweigen ab, fahren über einen Buckel nach Gebweiler, durch ein paar Nester, die in Italien liegen könnten, hier brütet die Sonne. Gebweiler, das ist Industrie am Rand der Ebene. Davor liegt das Kaligebiet, darüber der beherrschende Berg — das Baugerüst verrät uns ihn, es ist der Hartmannsweilerkopf. Wir müssen einen ungeheuren Bogen machen, um die Steigung zu nehmen. Bevor dieser Berg berühmt wurde, wußten wenige, daß er einen wunderbaren Blick auf die Ebene bietet.

Kurve folgt auf Kurve. Das Unterholz ist jetzt, im dreizehnten Jahr nach dem Orkan, soweit, daß es nachwächst. Der Kopf selbst ist noch immer ein kahler Wasen und wird es bleiben. Kein Baum, nur Gras und im Sattel vor der Kuppe der französische Friedhof. Zwei Abteilungen weißer Holzkreuze, an den Ecken Massengräber, etwas höher gelegen einfach und nicht übermonumental der ovale Altar. Die deutschen Gräber sind in die Ebene verlegt; für die Franzosen ist der Berg mit dem schwer aussprechbaren Namen Nationalheiligtum geworden.

Die Aussicht ist unvergleichlich. Der ganze Sundgau liegt in der Tiefe. Dunkle Streifen durchziehen ihn — es sind keine Wolkenschatten, sondern Wälder. Die hellen Dächer sind die neuen Arbeiterkolonien von Mülhausen. Der größte Schacht hat das Kali als Halde aufgeschüttet. Der hochindustrielle Fleck, weit entfernt, häßlich zu sein, ist in die Natur gebettet.

Man sieht den Schwarzwald sich zu Tode laufen, dort liegt Basel. Der Blick schweift in die burgundische Pforte, dort liegt Belfort. Die Alpen schließen fern im Süden ab. Die Menschen gehn still zwischen den Gräbern herum, es ist eine Totensonntagsstimmung.

4

Das Land zwischen Schwarzwald und Vogesen ist breit genug, um uns nahezu ein Steppengefühl zu geben, als wir nach Ensisheim weiterfahren. Die Getreidefelder sind große Bloßen im Wald, die Dörfer folgen sich spärlich: einsame Fahrt. Wir treffen auf den Vaubankanal, der eigens angelegt wurde, um den roten Sandstein zum Bau von Neubreisach quer über die Ebene zu schaffen.

Ensisheim, einst Hauptort in Vorderösterreich, ist bekannt durch sein Rathaus. So um 1480 fiel auf einen Acker ein Meteor. Der Eisenklumpen wird noch gezeigt, auch die Flugblätter, die man darauf machte.

Nichts kann phantastischer sein als die Einfahrt in Neubreisach. So klein und doch so wehrhaft. Dreimal wiederholt sich der Wall des Vaubansystems, oben mit Gras bewachsen, innen naturrot. Die Gräben sind gewaltig, die Bastionen wie Sterne gezackt. Anno 70 hielt sich die Feste eine Woche, heute ist sie ein verträumtes Museumsstück.

Der Tag färbt sich in den Vorabend um. Im Osten steht die Silhouette Altbreisachs — ein Schicksalsstädtchen am Rhein, belagert und zerstört zwischen grauen Germanentagen und Schwedenzeit. Den Hügel krönt ein Dom, von winzigen Häusern umdrängt. Wer beschreibt den Reiz von Schiffsbrücken? Tief liegen sie auf dem Wasser, der Strom umstrudelt sie. Resedagrün mit Gelb ist seine Farbe — jetzt fällt das Rot der westlichen Sonne darüber.

Wir bestellen Hecht und Aal, inzwischen gehen wir zum Dom. Das Münsterplätzchen mit dem Schaugerüst ist in ein Freilichttheater umgewandelt, Bauten des Fiskus bilden den natürlichen Hintergrund. Im Dom ist ein Prachtstück deutscher Renaissancekunst, der geschnitzte Holzaltar. Viel Psychologie in den Köpfen der schreibenden Evangelisten, italienischer Verismus, Auflösung in Ornament: das Barock steckt schon in dieser Arbeit von 1520.

Hecht und Aal essen wir auf einer Terrasse. Dann umfahren wir den Kaiserstuhl und rasen zwei Stunden durch die Nacht. Von Zeit zu Zeit stehen erleuchtete Kulossen, aufgeteilt in Wirtshäuser mit traulichen Namen. Auch hier ist Weinland.

Zehn Zeilen Humor.

„Dr. L. ist wirklich ein vorzüglicher Arzt."

„So? Haben Sie ihn erprobt?"

„Und ob! Er hat meiner sehr redseligen Frau gegen Halsweh eine Arznei verordnet, mit der sie jede Stunde zehn Minuten gurgeln soll. Dadurch komme ich auch mal zu Worte."

*

Der kleine Joh zeigt dem Onkel, was er gezeichnet hat. Der Onkel klemmt sein Monokel ein, um besser sehen zu können und drückt das andere Auge zu. Da entzieht ihm das Bübchen die Zeichnung und sagt entrüstet: „So kannst Du's doch nicht ordentlich sehen, wenn Du mit dem einen Auge schläfst."

„D 2000“ in Wien.

Der Europaflug des Großflugzeuges.

TU. **Dessau,** 4. Okt. Das Junkersflugzeug „G 38“ („D 2000“) ist am Samstag vormittag um 7.57 Uhr zu seinem Europaflug gestartet. Die nächsten Landungsstationen sind Prag und Wien.

Auf dem Flugplatz Aspern bei Wien wurde um 12.30 Uhr das Junkers-Großflugzeug „D 2000“ („G 38“) sichtbar. Das Flugzeug kam von Nordwesten gegen die Stadt zu und flog in geringer Höhe eine große Schleife über dem Stadtzentrum. Die Straßen waren in wenigen Augenblicken voll von Menschen, die den eleganten Flug interessiert verfolgten. Nach einer Viertelstunde landete „D 2000“ unter den Klängen der österreichischen Bundeshymne im Gleitflug auf dem Flugplatz. Die Menschenmenge brach in Jubelrufe aus. Der Landung wohnten u. a. auch Bundespräsident Miklas bei.

Kurz nach der Landung der „D 2000“ stieg das Flugzeug mit neuen Fluggästen, darunter Bundespräsident Miklas und Handelsminister Heindl, um 1 Uhr zu einem Rundflug über Wien auf. Nach etwa 30 Minuten landete das Flugzeug wieder glatt auf dem Flugplatz. Der Rundflug wurde von einem Funkauto der Radiogesellschaft übertragen, das mit „D 2000“ gute Verbindung hatte, während es ihm gelang, bei der Ankunft des Flugzeuges mit ihm Verbindung aufzunehmen. Die Landung wurde von der tausendköpfigen Menge mit stürmischem Jubel begrüßt.

Die technischen Führer bei dem Europaflug der Junkers „G 38“ sind Flugkapitän Zimmermann, Junkerswerke, und Flugkapitän Brauer, Luft-Hansa. Als der Vertreter der Junkerswerke leiten den Flug Diplomingenieur Dr. Böhm und Pressechef Fischer. Die technische Besatzung besteht ferner aus dem Ingenieur Dörge, dem Oberbordwart Petermann, den Monteuren Hetsig, Verchau, Röhr und Alsleben. Hierzu kommen von der Luft-Hansa Funker Thierberg und Monteur Etzel, insgesamt also 12 Expeditionsteilnehmer.

Die Junkers „G 38“, die bekanntlich ihren Erstlingsflug vor 11 Monaten durchführte, hat in der Zwischenzeit mit der gleichen Besatzung bereits folgende größere Europarundflüge erfolgreich durchgeführt: Zehnstundenflug mit deutschen Pressevertretern im Mai, Parisflug zur Federation Aeronautique Internationale im Juni, Rheinlandbefreiungsfeier im Juli und Hollandflug zur Luftfahrtkonferenz im September.

Der Bräutigam in Handschellen.

B **Paris,** 3. Okt. Auf dem Gemeindeamte des 17. Pariser Gemeindebezirkes fand dieser Tage eine der seltsamsten Hochzeiten statt, bei denen je ein öffentlicher Funktionär seinen „Segen“ gegeben hat. Der Bräutigam erschien, zwar sehr elegant gekleidet, aber mit Handschellen. Die Braut befand sich allerdings auf relativ freiem Fuße. Der Bräutigam, Francis Roche, ein junger Mensch, ist seines Zeichens Gentleman-Einbrecher und hat trotz seines jugendlichen Alters von 25 Jahren diese Tätigkeit bereits 17 mal mehr oder weniger erfolgreich ausgeübt. Der Polizei ist er aber immer wieder als Ausbrecher noch unangenehmer geworden denn als Einbrecher, weshalb sie auch für diese Eheschließung ihre besonderen Vorsichtsmaßregeln ergriffen hatte.

Der hoffnungsvolle Jüngling Francis wurde aus dem Gefängnis, in dem er gerade wieder ein paar Tage absitzt, von mehreren handfesten Schutzleuten und außerdem mit Handschellen gefesselt auf das Bürgermeisteramt gebracht, wo ihn seine Freundin und nunmehrige Ehegattin Anik le Moal, von der die Zeitungen gewissermaßen entschuldigend betonen, sie sei eine Bretonin und somit ein besonders phantasiebegabtes Wesen, erwartete. Natürlich harrten auch die bei keiner Pariser Festlichkeit fehlenden Pressephotographen, und um den festlichen Anstrich des Ganzen nicht allzu sehr zu stören, stülpte Francis Roche rasch seinen eleganten grauen Filzhut über die gefesselten Hände.

Die Braut gab ihm an Eleganz nichts nach, sie trug eine reizende Vormittagstoilette, einen hellen, breitkrämpigen Hut, und um den Hals den üblichen Silberfuchs. Während die Pressephotographen arbeiteten, konnte sich Francis Roche nicht enthalten, zu sagen: „Machen Sie rasch, sonst brenne ich wieder einmal durch“, was offenbar ein scherzhaftes Signal für seine Bewachung war, ihre Wachsamkeit noch zu erhöhen. Die junge Ehegattin trug sich in das Standesamtsregister als „Mannequin“ ein, der Gatte, der übrigens der Sohn eines französischen Marineoffiziers ist, als „Student“. Was er studiert, blieb unbekannt. Jedenfalls hat sich noch selten ein Standesbeamter in stärkere Widersprüche verwickelt, als jener, der (mit der trikoloren Schleife Frankreichs um die Brust) diese Ehe schloß. Der gesetzlichen Formel entsprechend, hatte er der Braut zu sagen „Sie sind verpflichtet, Ihrem Manne zu folgen“, obwohl er sehr genau wußte, daß die Staatsgewalt, der er selber angehört, dies zu verhindern wissen würde. Er mußte die Zeremonie mit den Worten schließen „im Namen des Gesetzes sind Sie nun vereinigt“, trotzdem er nicht daran zweifeln konnte, daß man das junge Ehepaar sofort wieder trennen werde. Tatsächlich ließ man ihnen Zeit, für einen Kuß, worauf der Ehegatte ins Gefängnis zurückgebracht wurde.

Unterschlagungen eines pfälzischen Bürgermeisters.

bld. **Ludwigshafen a. Rh.,** 4. Okt. Der erste Bürgermeister von Maudach, Wolff, ging vor etwa drei Wochen in Urlaub und kehrte seither nicht zurück. Er hatte dem Gemeindesekretär seine Adresse angegeben, unter der er telephonisch und brieflich zu erreichen sei. Es stellte sich heraus, daß Wolff nicht an dem angegebenen Ort war. Eine Revision am Donnerstag und Freitag soll nun große Verfehlungen des Bürgermeisters aufgedeckt haben. Wolff war u. a. Kassier der Raiffeisenbank und soll auch in den Heidelberger Fall verwickelt sein. Die Höhe der Unterschlagungen wird zurzeit mit 250 000—280 000 RM. angegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das bekannte **Radio-Spezialgeschäft, Ingenieur H. Duffner,** Karlsruhe, Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz, hat aus Anlaß der in nächster Zeit erfolgenden Inbetriebsetzung des neuen Mühlacker Großsenders seine Verkaufsräume bedeutend vergrößert und diesen eine Dauer-Ausstellung von Radio-Geräten angegliedert. Durch diese Neuerung ist dem Rundfunkliebhaber Gelegenheit gegeben, sich mit den neuesten Radioerzeugnissen bekannt zu machen. Jeder ausgestellte Empfangsapparat kann im Betrieb gezeigt werden und der Besucher hat die Möglichkeit, durch eine sinnreiche Selbstwählereinrichtung die einzelnen Lautsprechertypen auszuprobieren. Der Besuch dieser sehenswerten Dauerausstellung der Firma H. Duffner ist jedem Rundfunkfreund zu empfehlen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Die neuen Siemens-Empfänger mit der Riesenscala, Netzempfänger Preise einschl. Röhren:
2 Röhren-Empf. Mk 92.- 3-Röhren-Empf. Mk. 149.- 4-Röhren-Schirmgitter-Empf Mk. 397.50 Verlangen Sie Prospekte. Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 5. Oktober: 7 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Kath. Morgenfeier. 11.15 Uhr: Morgenfeier. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Provencalischer Stierkampf. 16 Uhr: Konzert. 16.35 Uhr: Großer Kunstflugwettbewerb. 18 Uhr: Vortrag: „Empfindsame Reise nach Bolivien“. 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Das jugoslawische Volkslied. 20 Uhr: Angelina. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.45 Uhr: Unterhaltungsmusik.

RADIO -Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Telefon 6743
Neu eröffnet: DAUER-AUSSTELLUNG von Radio-Erzeugnissen
Vorführung sämtlicher Geräte und Lautsprecher. Verlangen Sie kostenlos die neue Preisliste

PERTRIX-BATTERIEN
sind von längster Lebensdauer,
daher im Gebrauch am billigsten!

Montag, 6. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Blumenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Der Techniker im Dienste des deutschen Wiederaufbau“. 18.35 Uhr: Gottfried Benn. 19.30 Uhr: 1. Montagskonzert. 21.15 Uhr: E—J—U—S.

Dienstag, 7. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.15 Uhr, 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Soziologie“. 18.35 Uhr: Was ist uns Steuben? 19.05 Uhr: Die Instrumente des Orchesters. 20 Uhr: Der Affen-Prozeß. 21.15 Uhr: Klavier-Abend. 22 Uhr: Harry Kahn liest aus eigenen Werken.

Mittwoch, 8. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12 und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das Maschinenbaustudium nach der Karlsruher Studienform“. 19.05 Uhr: Vortrag: „Versailles“. 19.30 Uhr: E Firobe i'me Sündgauer Wirtshüs. 20.45 Uhr: Jacques Offenbach.

Donnerstag, 9. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Das Tübinger Stift. 18.35 Uhr: Vortrag: „Berlins Theatersorgen und Theaterfreuden“. 19.30 Uhr: Schwarze Schwänke. 19.50 Uhr: Lincoln Trebitsch. 20.25 Uhr: Zeitbericht. 21.15 Uhr: Ernste und heitere volkstümliche Lieder. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Freitag, 10. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.25 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Ueber das Gewissen“. 18.35 Uhr: Gefälligkeitswechsel und das Recht des Schecks. 19.05 Uhr: Franz Theodor Csokor liest aus eigenen Schriften. 19.30 Uhr: Cäsar Flaischlen. 20 Uhr: Symphonie-Konzert. 22 Uhr: Musik auf Höfen, Straßen und Gassen. 23 Uhr: Sportvorbericht.

Samstag, 11. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Weltkraftwirtschaft, ein Hinweis auf die Weltkraftkonferenz. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Kammermusik. 20 Uhr: Dreiunddreißig Minuten in Grüneberg. 21 Uhr: Der Regimentszauber. 22.30 Uhr: Aeltere Tänze. 23.30 Uhr: Tanzmusik.

Presseurteile:

„Der Montag“.
Mende gelang es durch seinen Typ 38, alle Bezirksempfänger Deutschlands weit zu überflügeln und einen bedeutenden Teil des Geschäftes an sich zu reißen. Mende 38 ist ein Qualitätsbegriff für den Fachhändler und das Publikum.

„Berliner illustr. Nachtausgabe“.
Mende 38, der bis heute zu den beliebtesten Fernempfängern Deutschlands gehört. Sehen Sie ruhig hinein, Qualitätsarbeit.

Das ist **MENDE 38** das in der ganzen Welt beliebte und den Markt beherrschende 3-Röhren-Gerät.
Ein in seiner Klasse unerreichter Europaempfänger.
Wechselstrom - Gleichstrom

Preis R.M. 145.- ohne Röhren

Aufzüge
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WP 1888 WILHELM PFROMMER
KARLSRUHE I. B. /GERWIGSTR. 35/TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Doktor- jur., rer. pol. oec. phil., Ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Referenzen, Freiprospekt A27

Möbelkäufer
Bevor Sie Ihren Bedarf an Möbel decken, überzeugen Sie sich von der großen Auswahl, den außerordentlich niederen Preisen und guten Qualitäten in
Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer und Küchen
im Möbel-Lager
Ch. Sitzler
Ludwig-Wilhelmstraße 17.
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkom.

Achtung!
Pelzwaren
Mäntel, Jacken, Kragen in großer Auswahl
Mäntel von 150.— an
Reparaturen äußerst billig
Fachm. Ausführung 23286
L. BLUM
Kreuzstr. 35, beim alten Bahnhof

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn Berlin/Kaulsdorf 44 zugesandt wird (N148

Sämtliche **Farben, Lacke** etc.
gebrauchsfertig
für Anstrich aller Art vorteilhaft in
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum

Unser
JOB-Papier und ein **guter Tabak** sind ein Hochgenuß
Drum rauche die
JOB-Zigarette
sie vereinigt beides
Kentucky 3 Pfg. **Maryland** 3 Pfg. **Havanna Extra** 4 Pfg.
Erhältlich in allen ZIGARREN-Spezialgeschäften
ZIGARETTENFABRIK **JOB** G.M.B.H.
Kehl-Rheinhafen

Wirtschaftsberatung
Vergleiche-Steuersachen
Kostenlose Vorbesprechung.
Heinrich W. Welll Karlsruhe, Hirschstr. 156 Telefon 4550
Bankdir. a. D. Vom Landesfinanzamt als Vertr. Steuerpfl. allgem. zugelassen

Büglerin
sucht noch Kundenhäus. Angeb. u. Nr. E3405 an die Bad. Presse.

Schneiderin
mit best. Empfehlung. (auch Knab.- u. Kind.-Garderobe) sucht Kundenhaus. Angebote unt. H3358 an Bad. Presse.

Taschen-Uhren
Armband-Uhren und Goldwaren werden sorgfältig unter Garant. repariert bei
L. Theilacker
Hebelstraße Nr. 23 gegenüb. Café Bauer
Ankauf v. alt. Gold.

Polsterer
empfiehlt sich im Aufarbeiten sowie Neuanfertigung von Betten u. Polstermöbel in und außer dem Hause. Angebote unt. H.O.10389 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ischias-, Gicht- und Rheumatismus-kranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. (N3440)
A. Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder285 Hindenburgstr.38.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.

Bettfedern
1 Pfd. graue —.80 u. 1.50, graue Halbdaunen 2.50 u. 3.—, weiße 3.50, 3.80, 4.50 Daunen Spezialität 5.—, Oberbetten 16.—, 8.—, Kissen 4.50 u. 6.50, 19.50, Unterbetten, 17.— u. 18.50 Muster u. Preisliste umsonst. 8 Pfd. franko gegen Nachnahme. Nichtpass. Geld zurück.
Josef Christl Nachf., Cham. 359 (b. Wald)

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstsaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, u. Rohr (Garantie) liefert konkurrenzlos billig. (18611)
Friedrich Amolsch Brunnenbau Installations-Geschäft
Karlsruhe — Amalienstraße 87 — Tel. 28
Fachmännische Beratung.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 5. Oktober — 46. Jahrgang. — Nr. 461.

7. Ortenauer Herbstmesse.

Die Werbewoche des Einzelhandels.

H. Offenburg, 4. Okt. An den Eingängen zur Stadt Offenburg sind in diesem Jahre die alten Tore nicht aufgebaut worden, wie man das früher bei mancher Veranstaltung unternommen hat. Aber über die Straßen weht ein gelber Tuchstreifen und darauf ist das Stadtwappen gezeichnet. Das Tor ist weit geöffnet und in das Torfeld laufen Strahlen vom Ried, vom Hanauerland, vom Kinzigtal, vom Renchtal, vom Ober- und vom Unterland zusammen. Rechts vom Tor ist mit großer Schreibschrift gemalt: „Reklamewoche des Offenburger Einzelhandels." An den Schaufenstern der Mitglieder des Einzelhandels sind Plakate mit dem gleichen Werbezeichen. Der Einzelhandel ruft die Bevölkerung von Offenburg und Umgebung zu seiner Herbstsonderveranstaltung. Er bietet ausgesuchte Qualitätswaren zu in der Nachkriegszeit nie gekannten niederen Preisen. Der Einzelhandel hat sich in diesem Jahre weder eine große Modenschau, noch einen Schaufensterwettbewerb oder etwas ähnliches geleistet, er wirft sich mit aller Macht auf den Preisabbau und benützt dazu die ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Er nützt dadurch auch wieder der Stadt Offenburg, die in ihrem Verkehrsleben durch eine solche großzügige Verkaufswoche zweifellos Förderung erhält, und unterstützt so auch die zum siebten Male in der Nachkriegszeit abgehaltene Ortenauer Herbstmesse.

Ausstellungen in den Landwirtschaftlichen Hallen.

Die Stadt Offenburg hat alljährlich ihre große Sorge, ob es gelingt, der Ortenauer Herbstmesse Rahmen und Inhalt zu geben, die die Bevölkerung anlocken. Die erste Ortenauer Herbstmesse im Jahre 1924 — bald nach dem Abzug der Franzosen aus Offenburg — war eine kapitale Leistung. Man hatte so 20 000 Besucher, und am Glückshafen allein wurden 40 000 Lose abgesetzt. Die Zeiten sind schlechter geworden, aber immer hat sich die Lebensfähigkeit der Ortenauer Herbstmesse erwiesen und die Veranstaltung schloß alljährlich so ab, daß der eingesetzte städtische Zuschuß nie in Anspruch genommen werden mußte. Auch die Aussteller sind, im ganzen genommen, auf ihre Rechnung gekommen, und sehr viele sind immer wieder unter den Ausstellern zu finden.

Die Obstschau

ist nicht so groß wie in früheren Jahren, aber trotz des geringen Obsterträgnisses ist außerordentlich viel Edelobst in prächtigen Exemplaren zur Ausstellung gekommen. Unsere Obstzüchter verstehen sich auf eine sorgfältige Sortierung, auch Trauben der einfacheren und der Edelsorten der Ortenau sind da, auch diese vollkommen gesund und fehlerfrei. Wenn das gelungen ist, so zeugt das von der intensiven Arbeit des Obst- und Weinbaues, der Zuhilfenahme der Mittel, die die Wissenschaft unserer Landwirtschaft an die Hand gegeben hat und immer fort erneut gibt.

Wie sich die Wissenschaft in die Praxis umsetzt, sehen wir an den graphischen Darstellungen, die Kreisobstbauinspektor Löffler für diese Herbstmesse gemacht hat. Sechzehn Sorten Frühobst, wie sie es in Ortenberg gab, sind auf 5 Sorten verringert worden, und statt 36 Sorten Aepfel, werden jetzt im Harmersbachtal nur 7 Sorten gezogen. In dieser Gegend sind an 1768 Aepfelbäumen 32000 Veredelungen vorgenommen worden. In einem normalen Obstjahr bedeutet das eine Ertragssteigerung von 17 861 RM. Im ganzen Kreisgebiet sind an 10 754 Bäumen 205 000 Umpfropfungen vorgenommen worden, das bringt in normaler Zeit einen Mehrertrag von 8604 Zentnern oder 101 094 RM. Dabei ist bis jetzt erst 1,4 Prozent des Baumbestandes dieser Kultur unterzogen. Wenn alle in Frage kommenden 180 496 Bäume des Kreisgebiets zu einem Viertel umgepfropft sind, dann haben wir etwa 200 Zentner Obst mehr und eine Mehreinnahme von 1,7 Millionen. Man sieht daraus, welche Bedeutung die mit Reichsmitteln vorgenommene Umpfropfung für den Obstbau unserer Gegend gewinnen wird.

Aber, so wichtig die Erkenntnis dieser Tatsachen für die künftige Einstellung ist, ebenso wichtig ist die Bedeutung des Obstbaus für unsere Parzellenbetriebe und für mittlere Bauerngüter. In einem Kleinbetrieb in Ortenberg mit 180 Ar bringt der Obstbau 2600 RM. (Stachelbeeren 1900 RM.), die Milchwirtschaft 600 RM., der Rebbau 825 RM. Das Obsterträgnis allein macht in dieser Parzellenwirtschaft 45,9 Prozent aus. In einem größeren Betriebe bringt der Obstbau 27 Prozent, die Milch 16,88, das Getreide 14,58 Prozent. Daraus geht hervor, daß in der Ortenau der Obstbau eine ganz wesentliche Einnahme für den Landwirt darstellt, und es ist durchaus verständlich, wenn dem Obstbau alles Interesse entgegengebracht wird.

Dazu brauchen wir auch Maßnahmen der Schädlingsbekämpfung. Wir sehen an den Darstellungen, wie sich jedes Jahr in rascherem Tempo die Zahl der Baumspritzen zur Schädlingsbekämpfung vermehrt. Wir müßten aber ein Vielfaches dieser Hilfsmittel besitzen, wenn der Erfolg erzielt werden sollte, der erzielt werden könnte. Wir haben jetzt im Kreisgebiet 174 fahrbare Spritzen; um den Gesamtbestand von 1 708 000 Obstbäumen intensiv bearbeiten zu können, wären aber wesentlich mehr erforderlich.

Neben dieser Abteilung für Obstbau hat die Abteilung Pflanzenschutz des Badischen Weinbauinstituts aus ihren Erfahrungen eine große Sammlung von Präparaten, an denen wir die Schädlinge sehen, die sich in den Weinbergen breit machen und den Winzer um den Ertrag seiner Arbeiten bringen.

Im Freien hat das Ruhrkohlen-Syndikat an einem kleinen Weinberg eine praktische Darstellung der Weinbergheizung mit Ruhrkohlen-Briketts gegeben. Nicht nur die Landwirte erhalten so vielfache Anregung, sondern auch die Konsumenten, die sich ja im allgemeinen viel zu wenig mit diesen Fragen und praktischen Arbeiten befassen. Auch die Neuerungen in den landwirtschaftlichen Maschinen, die in der Südhalle aufgestellt sind, werden großem Interesse begegnen.

Geflügelzucht.

Ein wichtiger Zweig der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Geflügelzucht. Darüber ist heute um so weniger ein Wort zu verlieren, als die Propaganda für das deutsche Frischei männiglich bekannt und die Geflügelfarmen in großer Zahl in den letzten Jahren entstanden sind. Die Geflügel-Gauausstellung bringt Hühner, Enten, Gänse, Truthühner und Tauben, ausgesucht schöne Exemplare, und das Preisrichterkollegium hat es wahrlich nicht leicht, die Preise zu verteilen. Vier Hühner und ein Hahn der Rasse Leghorn stellten sich auf etwa 200 RM.; neben diesen sind das Rodeländer, Suntheimer, Dannefelder, Minorka und im besonderen auch das Einacher Huhn aus dem Mustergeflügelhof bei Gengenbach vertreten. Die Enten und Tauben, insbesondere die Farbentauben und die Gänse sind beste Rassetiere.

Kaninchenzucht.

Im Offenburger Gebiet gibt es 79 Kaninchenzüchter mit etwa 1600 Edelkaninchen. Die Castorex, die vor ein paar Jahren das Stück noch 200 RM. kostete, sind jetzt im Preise gefallen, so daß man sehr schöne Tiere schon für 100 RM. haben kann. Die Felle werden zu Damenmäntel und für Herrenkragen verwendet. Ein Fell stellt sich auf etwa 2 RM. Zu einem Damenmantel sind 30 Stück nötig, so daß dieser immer noch billiger ist als Seal und Biber, dem das Castorex-Fell durchaus gleichwertig ist. Ein Angora-Kaninchen liefert im Jahre etwa 300 Gramm Wolle, das Kilogramm zu 30 RM., die zu den feinsten Geweben verarbeitet wird. Deshalb wird die Angora-Kaninchenzucht nicht nur gepflegt, sondern sie ist auch rentabel. Die Kaninchenschau umfaßt über 300 edelrassige Tiere.

Die

Milchwirtschaft

wird von der städt. Milchzentrale dargestellt. Es ist sehr lehrreich, die Milchmengenlieferung und den Konsum in den einzelnen Zeiten zu studieren. Im Monat Juli ist die Milchanfuhr am geringsten, da hilft sich vorübergehend die Milchzentrale mit Auslandsmilch. Beste Milchorte sind Linx und Diersheim im Hanauerland, die auch von Offenburg in Anspruch genommen werden, wenn die Anlieferung aus Offenburgs Umgebung knapp ist. Der Konsum ist am Freitag am größten und am Sonntag am geringsten. Die Milchzentrale Offenburg stellt Rahm, Butter und Käse her und liefert neuerdings auch Flaschenkakao, das Fläschchen für 10 Pfg. Es wird in der Hauptsache Morgenmilch verarbeitet, weil diese am schmackhaftesten und besten ist.

Die

Gemüsegärtnerei

ist durch Gärtnermeister Schweiger mit Gemüsen der verschiedensten Arten vertreten. Riesenexemplare von Kürbissen, Gurken, Tomaten und vieles andere verrät in außerordentlich geschmackvollem Aufbau dekorativen Sinn. Die

Landschaftsgärtnerei

stellt in dem großen Feld am Eingang und in noch größerem Ausmaß in der Südhalle unsere Stadtgärtnerei. Stadtgarteninspektor Söll, der unsere Anlagen so prächtig betreut, hat der Ortenauer Herbstmesse immer gerne seine künstlerische Kraft geliehen und in diesem Jahre wieder eines seiner Meisterstücke vollbracht. Wenn man diese prächtigen Gruppen von Topfpflanzen und Großgewächsen sieht, die in der Ausstellung auf gedrängtem Felde nach famosem zeichnerischem Plan und in harmonischer Farbenabstimmung zusammengestellt sind, dann erkennt man erst, welche Unsumme von Einzelkulturen während des ganzen Jahres in unserer Stadtgärtnerei gepflegt werden.

Die

Haus- und Küchenwirtschaft

sind weitere große Abteilungen der diesjährigen Ortenauer Herbstmesse. Es ist ganz unmöglich, die einzelnen Firmen, die sich hier verdient gemacht haben, mit ihren Ausstellungen gebührend der Reihe nach zu würdigen, aber es fehlt kein Gebiet, das nicht mit Ausstellern von Offenburg, Baden und aus dem Reich vertreten wäre. Das Offenburger Krankenhaus stellt seine Konserven selbst her und bringt eine Ausstellung seiner Einmachfrüchte. Man findet 2 Wochenspeisezettel für die Kranken und, wer den Betrieb im Krankenhaus selbst kennt, der weiß, daß diese Küchenzettel nicht etwa Sonderleistungen sind. Die Herbstmesseleitung selbst verabreicht an die Besucher Küchenzettel für den einfachen Haushalt, die nicht einem Kochbuch oder einem Kalender entnommen sind, sondern aus dem praktischen Leben. Darum haben sie auch ihren Wert. Der Besuch lohnt sich, man kann viel bei einem Rundgang lernen und die Kaufgelegenheit ist auch hier günstig. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Erfolg dieser mühen- und opferreichen Veranstaltung nicht ausbleibt. Dem Gewerbe zu dienen, ist die eine Aufgabe der Ortenauer Herbstmesse, dem Publikum durch das Gewerbe zu dienen, die andere nicht weniger wichtige.

*

Die Mädchenfortbildungsschulen des Kreisschulamtsbezirks treten zum ersten Male an der Ortenauer Herbstmesse an die Oeffentlichkeit. Die Lehrerinnen, Fräulein Spinner-Oberkirch, Weiß-Oberkirch und Schell-Offenburg und andere haben eine Muster-Ausstellung geschaffen, so daß man sich ein Bild machen kann, was in diesen Mädchenfortbildungsschulen an wirklich Wertvollem für den ländlichen Haushalt geleistet wird. Ganz vortrefflich ist eine Sammlung von eingemachten Früchten, dann Sammlungen von den verschiedensten Heilkräutern, die in Feld, Wiesen und Wald gefunden werden, aber leider so oft nicht beachtet werden, weil das Publikum viel zu wenig deren Nützlichkeit kennt.

Der Frauenverein vom Roten Kreuz, Offenburg, hat aus seiner Kochschule einen ganz entzückenden Geburtstagstisch mit gar hübsch garnierten Backwaren der Offenburger Kochschule hergerichtet. Frau Präsidentin Amalie Clauß und ihre Mitarbeiterinnen dürfen sich über diesen Erfolg von Herzen freuen.

Oberrheinschiffahrt gegen Reichsbahn.

Interessengegensätze zwischen Schweizer Reedereien und deutscher Tarifpolitik.

Es wird uns geschrieben:

In der „Basler National-Zeitung" Nr. 437 vom 28. Sept. 1930 ist auf Seite 3 ein Artikel erschienen: „Der Kampf der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gegen die schweizerische Rheinschiffahrt und den Hafen von Basel", der die ganze tarifarische Entwicklungsgeschichte auf den Kopf stellt und der einer Berichtigung bedarf.

Nicht die Reichsbahn hat der schweizerischen Rheinschiffahrt den Fehdehandschuh zugeworfen, sondern umgekehrt die Schiffahrt hat trotz der auch im Artikel betonten abwartenden und rücksichtnehmenden Haltung der Reichsbahn zu Anfang des Jahres einen groß angelegten Werbefeldzug gegen die Reichsbahn eingeleitet und das bisherige Frachtverhältnis, das für sie ohnehin schon günstig war, einseitig verändert, indem sie ihre Getreidefrachten von 5,50 auf 4,60 Franken und noch weiter herabsetzte. In ihren Werbeschreiben hat sie diese einseitig gesenkten Frachten den bestehenden Reichsbahnfrachten ausdrücklich gegenübergestellt und ersucht, ihr den Verkehr über Basel zu übergeben. Seit April bis zum Erscheinen der deutschen Auslobungsverfügung Mitte September 1930 konnte sie tatsächlich der Reichsbahn und dem Hafen Kehl so etwa 40 000 Tonnen Getreide wegziehen. Die Initiative lag sonach keineswegs bei der Reichsbahn. Diese hat vielmehr den ihr zugeworfenen Fehdehandschuh lediglich aufgenommen, und das nur in einer außerordentlich rücksichtsvollen Weise, indem sie nicht nur jede Unterbietung, wie sie die Schiffahrt wählte, vermied, sondern mit der Untergrenze ihres Auslobungssatzes noch 10 Prozent über dem niedrigsten Schiffsangebot blieb und zudem noch den Hauptübergangspunkt Basel vorerst nicht einbezog. Nicht die Reichsbahn hat also die Tariflage verändert, sondern hat sich entschlossen, lediglich der Schiffahrt nachzufolgen. Dieses doch jeder Initiative abholde Nachrücken versuchten nun die schweizerischen Schiffahrtskreise als Dumping der Reichsbahn hinzustellen. Die Enttäuschung über den Widerstand der Reichsbahn und das Versacken ihres Werbefeldzuges mag für sie schmerzlich sein, aber sie haben sich zu weit vorgewagt und ihre eigene Tarifkraft überschätzt.

Niemand in Deutschland, auch die Reichsbahn nicht, will die Schiffahrt nach Basel behindern, ob sie aber einer kürzeren Eisenbahnstrecke gegenüber wirtschaftlich sein wird, das ist und bleibt eine andere Frage. Sachverständigen ist wohlbekannt, daß die Selbstkosten der leistungsfähigen Reichsbahnstrecken erheblich unter jenen der Schiffahrt zwischen Kehl und Basel liegen. Dieser Selbstkostenvergleich ist rein wirtschaftlicher Natur und hat mit Politik an sich nichts zu tun. Diese dürfte in die rein wirtschaftlichen Frachtpreisfragen nur insoweit hineinspielen, als die schweizerische Rheinschiffahrt nach Basel auf Subventionen der nordwestlichen Kantone angewiesen ist. Die Kernfrage aber, ob die Rhein- und Kanalschiffahrt südlich Straßburg/Kehl nach Basel billiger arbeiten kann, als die leistungsfähigen Eisenbahnen, kann nur von wirtschaftlichen, nicht von politischen Gesichtspunkten aus beurteilt werden.

Unterschlagung eines Millionenfundes?

Keisch (Amt Schwetzingen), 4. Okt. Im vorigen Jahre gingen aus einem pfälzischen Auto Wertpapiere, im Gesamtwerte von 2 Millionen RM., verloren. Der Besitzer hatte seinerzeit für die Wiederbeschaffung eine Belohnung von 4000 RM. ausgesetzt. Ein hiesiger Taglöhner soll Bekannten gegenüber Aeußerungen gemacht haben, die den Verdacht aufkommen ließen, daß er die Mappe mit den Wertpapieren gefunden habe. Die Verdachtsmomente verdichteten sich so, daß die Gendarmerie den Mann festnahm und der Staatsanwaltschaft zuführte, die Haftbefehl erließ. Der Verhaftete, ein Mann in der Mitte der 20er Jahre, bestreitet ganz entschieden, die Papiere gefunden zu haben. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Der Tod im Wasser.

Altenheim, 4. Okt. Der 73 Jahre alte Küfermeister Georg Fischer hatte in der Altenheimer Mühle eine Arbeit zu verrichten und wählte auf dem Heimweg nicht die Fahrstraße, sondern den Fußweg dem Mühlbach entlang. Die Müllerin, die ihm nachschaute, sah ihn plötzlich nicht mehr. Sie schickte Leute nach ihm, die den alten Mann im Wasser liegend am Ufer fanden. Kurz darauf starb er.

Nach Krankheiten,

wenn es gilt, verlorene Körper- und Nervenkräfte zu ersetzen, sollten Sie **Ovomaltine** nehmen. Diese aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern hergestellte Kraftnahrung kann auch ein geschwächter Magen vertragen. Originaldose mit 250 gr Inhalt für 2.70 RM., 500 gr für 5.— RM. in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch (N39/2)

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930

Generalagentur Karlsruhe i. B.: **Ludwig Homburger**
Zirkel 20. Telephon 1836

Die vollkommen unabhängige konzernfreie Spezialbelebensversicherung

Die Notlage des Hotel- und Fremdengewerbes.

Triberger Tagung des südwestdeutschen Handelskammerausschusses.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) hielt vor kurzem in Triberg eine Sitzung ab, die von dem Präsidenten der Handelskammer Karlsruhe, Konsul Nicolai, geleitet wurde. An den Verhandlungen nahm auch Bürgermeister Keil von Triberg teil. Zum Zwecke einer noch weiteren Ausdehnung und Vertiefung der Arbeiten des Ausschusses, denen angesichts der augenblicklichen schwierigen Wirtschaftslage des Hotel- und Gaststättengewerbes eine besondere Bedeutung zukommt, wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der demnächst zur Behandlung einer Reihe von aktuellen Fragen des Fremdenverkehrs zusammentreten wird.

In der Frage der Ferienordnung war der Ausschuß der Auffassung, daß vom Standpunkt des Verkehrs und der von diesem abhängigen Industrie- und Handelszweige, insbesondere also auch für die Fremdenindustrie, desto größere wirtschaftliche Erfolge aus den Ferienreisen sich ergeben, je weiter Anfang und Ende der Ferien auseinanderfallen und je weniger die Ferien für größere Gebiete auf gleiche Zeiträume zusammengedrängt sind. Man wies darauf hin, daß im Interesse unserer gesamten Verkehrswirtschaft und in gleicher Weise der Erholungsuchenden Zusammenballungen im Reiseverkehr und damit eine Ueberfüllung von Bädern und Kurorten in einzelnen Wochen zu vermeiden seien; es müsse vielmehr alles getan werden, um durch eine Verteilung der Ferien über einen möglichst langen Zeitraum die Ausnutzungsmöglichkeit für alle Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes zu verlängern, was insbesondere auch der Reichsbahn und der Reichspost zugute käme. Der Ausschuß lehnte daher eine gleichmäßige Festsetzung der Ferientermine für das ganze Reich oder auch für größere Gebiete des Reiches ab.

Im Zusammenhang mit der Frage der Einteilung der Ferien wurde auch die Frage der Festlegung des Osterfestes behandelt und die Notwendigkeit einer solchen Festlegung betont, da die Beweglichkeit des Osterfestes vor allem auch für die Hotelindustrie äußerst nachteilig ist.

Der Aufstellung eines Einheitsfragebogens, der künftig von den Reisebüros im Verkehr mit den Hotels zu benutzen wäre, wurde zugestimmt, da jetzt die Ausfüllung der zahlreichen, unter sich verschiedenen Fragebogen der einzelnen Reisebüros für die Hotelbetriebe sehr umständlich und zeitraubend ist.

Evangelische Mission im fernen Osten.

(:) **Heidelberg**, 3. Okt. Die 46. Jahresversammlung der Ostasienmission, welche vom 28. September bis 1. Okt. hier stattfand, nahm einen würdigen Verlauf. Bei allen Veranstaltungen war die Anteilnahme der Gemeinden überraschend groß; von auswärts waren Vertreter eingetroffen, aus Baden, aus der Pfalz, aus den hessischen Landen, ja selbst aus Thüringen und Schleswig-Holstein. Der Badische evang. Oberkirchenrat ließ durch Oberkirchenrat Rapp und die hiesige theologische Fakultät durch Professor Odenwald die Festversammlung grüßen. Die gut vorbereiteten Feiern, Kurse und Sitzungen konnten zu ungestörter Ausführung kommen. Die Stimmung des Festlichen gaben die Kirchenchöre, die einzeln in den Missionsgottesdiensten und vereinigt unter dem Dirigentenstab von Prof. Dr. Poppen beim Gemeindeabend in der Stadthalle mitwirkten.

Der Sonntagabend brachte Vorträge des ehemals badischen Geistlichen Dr. Wilhelm Seufert aus Tsingtau und des Missionsdirektors D. Dr. Witte aus Berlin. Der erstere sprach über „Umsturz und Aufbau in China im Lichte christlicher Missionsarbeit", der letztere beantwortete die Frage: „Was gehen uns China und Japan an?"

Der Missionskurs fand am Montag und Dienstag im Lutherhaus statt. Drei Vorträge wurden gehalten: Von Prof. D. Dr. Witte über „Die heutigen Probleme und Aussichten der Weltmission", von Pfarrer Dr. Seufert über „Die geistigen Strömungen im heutigen China" und über „Die Schule als Missionsmittel". Außerdem berichtete Missionsarzt Dr. Hänsel aus Tsiningschow über seine Erfahrungen als Missionsarzt in Tsiningschow und Pfarrer Marbach-Bern über „Erlebnisse mit unseren japanischen und chinesischen Mitarbeitern". Zuletzt behandelte Pfarrer Devaranne aus Charlottenburg das Thema „Der gegenwärtige Geisteskampf in Japan". Am Montag abend hielt Pfarrer Marbach vor der zahlreich versammelten Jugend im Lutherhaus einen Vortrag über seine Erlebnisse unter Vorführung schöner und belehrender Lichtbilder.

In der geschäftlichen Hauptversammlung, welche die Tagung abschloß, konnten Pfarrer Dr. Seufert für den Neubau seiner Schule in Tsingtau 8300 RM. als Festgabe überreicht werden; hoffentlich hat die Tagung die Anteilnahme an dem Werke der Ostasienmission so gestärkt, daß die wünschenswerten 20 000 RM. bald die Ausführung des Neubaues ermöglichen.

Von einem Güterzug überfahren.

Donaueschingen, 4. Okt. Die 70 Jahre alte Händlerin Bader Wwe. aus Rötenbach wurde am Freitag vormittag bei der Einfahrt eines Güterzuges in den Bahnhof Döggingen von der Maschine erfaßt und unter den Zug geschleudert. Der Brustkorb wurde der Frau eingedrückt. Der Tod traf auf der Stelle ein.

Rücktritt Landrats Engler-Offenburg?

bld. **Offenburg**, 4. Okt. Landrat Engler, der seit dem Jahre 1924 Vorstand des Bezirksamtes Offenburg war, hat am Freitag einen Urlaub angetreten. Der Urlaub steht im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen erfolgten Tode des Landgerichtspräsidenten Kurzmann, Offenburg. Engler hatte in einer Mainacht eine Autofahrt nach Gengenbach gemacht, zu der er Landgerichtspräsident Kurzmann einlud. Auf der Rückfahrt verunglückte das Auto, das eine Böschung hinunterstürzte und sich überschlug, wobei Kurzmann einen Schulterbruch und 7 Rippenbrüche erlitt. Seit diesem Tage war Kurzmann dem Siechtum verfallen.

Brandstiftung in Offenburg?

Offenburg, 4. Okt. Heute abend 5½ Uhr brach im Zigarrenhaus der Gebr. Baum Feuer aus. Der rasch eingreifenden Feuerwehr gelang es nach ¾stündiger Tätigkeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl ausbrannte und die Sparren eines Nebenhauses angebrannt wurden. Der Schaden beträgt 10 000 Mark; man vermutet Brandstiftung.

ty. **Altbruck**, 3. Okt. (**Bautätigkeit.**) Die geplante Erstellung eines Postgebäudes wird nun Wirklichkeit. Die Erd- und Maurerarbeiten sind bereits vergeben. Das neue Gebäude kommt gegenüber dem Personenbahnhof, auf das ehemalige Gartengelände des „Hotel Altbtal", zu stehen.

Kommunalpolitische Umschau.

ep. **Pforzheim**, 5. Okt. (**Bevölkerungsbewegung.**) Ueber den Monat August lassen sich hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung folgende Ergebnisse feststellen: Es wurden 124 Kinder lebend geboren, darunter 39 von auswärts wohnenden Müttern. Gegenüber den gestorbenen Personen beträgt der Geburtenüberschuß 31 Kinder. Durch den Wegzug von 694 Personen gegenüber 649 zugezogenen beträgt der Wanderungsverlust 45 Personen. Nach Ausscheidung der Ortsfremden belief sich vom 1. Januar 1930 bis 1. August 1930 die Zahl der Lebendgeborenen auf 813, die der Gestorbenen auf 530, somit ist ein Geburten-Ueberschuß von 259 Kindern zu verzeichnen, gegenüber 225 im Vorjahr.

M. **Bruchsal**, 3. Okt. (**Beschlüsse des Bezirksrats.**) In der Bezirksratssitzung wurde das Gesuch des Bäckers Gustav Hespeler in Heidelsheim um Erlaubnis zum Betrieb des Kaffee Melzig genehmigt. — Die Vergütungen von Beamten der Ortsviehversicherungsanstalt Helmsheim wurden festgesetzt. — Zwei Gemeindevoranschläge wurden, davon einer mit Auflagen, genehmigt; außerdem sind genehmigt worden zwei Kapitalaufnahmen von Gemeinden, die Aenderung der Gemeindebeamtensatzung Karlsdorf und die Gemeindebiersteuer von Zeutern. Die Gemeinderechnung Rheinsheim für 1926 ist verbeschieden worden. Gegen die Gemeinde Forst erging im Wege der Staatsaufsicht die Auflage zur Vorlage des Voranschlags 1930 an den Bürgerausschuß.

sch. **Schriesheim**, 4. Okt. (**Zu den Loslösungsbestrebungen von Mannheim.**) Die Angelegenheit der Schriesheimer Abtrennung von Mannheim ist noch immer in der Schwebe. Bisher sind weder beim Weinheimer Bezirksamt, noch bei der Stadt Weinheim selbst irgenwelche diesbezüglichen Anträge eingegangen. Auch beim hiesigen Bürgermeisteramt liegt bisher noch kein Antrag vor. Erst von der Formulierung eines solchen beim Bürgermeisteramt eingehenden Antrages wird es abhängen, inwieweit der Bürgermeister Veranlassung nehmen wird, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen und zu prüfen, wieweit die Gemeinde Schriesheim an den Anschlußbestrebungen interessiert ist. Von dem Ergebnis dieser Feststellungen wird es abhängen, ob es ratsam ist, dem Bürgerausschuß eine diesbezügliche Vorlage zu unterbreiten, und in etwaige Verhandlungen mit dem Bezirksamt Weinheim einzutreten.

ß. **Meckesheim**, 3. Okt. (**Vom Rathaus.**) Die Zahl der Erwerbslosen ist auf 82, einschließlich Krisenunterstützungsempfänger, gestiegen. — Die letzte Pflichtübung (Generalprobe) der Freiwilligen Feuerwehr wird auf Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags ½2 Uhr, anberaumt. — Die in Betracht kommenden Wiesenbesitzer haben sich mit der Hauptausbesserung des Entwässerungsgrabens in den mittleren Elsenzwiesen einverstanden erklärt, da dadurch eine Geländeverbesserung erzielt wird. Die Ausführung der Arbeit wird den ausgesteuerten Arbeitslosen zugedacht.

h **Oppenau**, 3. Oktober. (**Aus dem Gemeinderat.**) Der Kulturplan für das Waldwirtschaftsjahr 1931 wird anerkannt. — Die Holzhauerarbeiten im Allmendwald (Nieder- und Ueberführungswald) sind zu vergeben. — Ein Stundungsgesuch, das sich auf eine außerordentliche Notlage gründet, wird verbeschieden. — Für die Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreiswahlen am 16. November soll es bei der seitherigen Einteilung der Stimmbezirke und Abstimmungsräume verbleiben. Die Wahlausschüsse für die beiden Bezirke und der allgemeine Wahlausschuß für die Ermittelung des Wahlergebnisses werden gebildet. — Im abgelaufenen Bürgergenußjahr (29. September 1929/30) sind 9 Bürgergenußlose frei geworden. Die nach der Reihenfolge des Eintrags im Bürgerbuch anspruchsberechtigten Jungbürger werden in den Genuß eingewiesen. Die Verlosung der Feldlose ist vorzunehmen. — Wie eine Nachschau ergeben hat, sind eine große Anzahl Bürgergenußberechtigter mit der bedingungsgemäßen Instandhaltung ihrer Feldlose im Rückstand. Es handelt sich hauptsächlich um die Bodenverteilung am Kopfende der Berglose. Da im Jahre 1932 eine allgemeine Neuverlosung auf 15 Jahre stattfindet, muß darauf hingewirkt werden, daß die Feldlose in Ordnung kommen. Es ergeht daher an alle in Betracht kommenden Genußberechtigten die Aufforderung, hierfür mit Frist bis 1. März k. J. zu sorgen. Wo der Auflage bis dahin nicht oder nicht genügend nachgekommen ist, geschieht die Vornahme der Arbeit durch Arbeitslose und die Kosten hierfür werden am Bürgergabholzgeld der Säumigen einbehalten. — Ludwig Braun (Eichelbach) wird zum Bürgerrechtsantritt zugelassen. — Gegen einen Einwohner wird wegen Beamtenbeleidigung Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt. — Die Sitzung mußte wegen Brandalarms abgebrochen werden.

H. **Offenburg**, 4. Okt. (**Aus dem Stadtrat.**) Für das nächste Frühjahr sind weitere Wohnungsbauten in der Anlage des unteren Mühlbach in Aussicht genommen, da die Stadt alle Mittel des Reichswohnungsbauprogramm und weitere 10 000 Mark erhalten hat. Es wird ein Doppelwohnhaus mit vier Dreizimmerwohnungen erstellt werden, das sich auf etwa 30 000 Mark Baukosten stellt. Die Miete pro Wohnung wird 40—45 Mark betragen. — Für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm, das in der letzten Bürgerausschußsitzung bereits beschlossen wurde, soll die Inanspruchnahme eines Zwischenkredits bei der Deutschen Bau- und Bodenbank, Zweigniederlassung Karlsruhe, in Höhe von 44 000 Mark angemeldet werden. — Das Postamt hatte beabsichtigt, ein Fernsprechhäuschen beim Eingang zu den Zwingeranlagen an der neuen Johannisbrücke zu erstellen. Der Stadtrat hat von der lebhaften Kritik, die gegen diesen Vorschlag sich ergab, Kenntnis genommen und beschloß, dem Postamt einen Platz bei dem Gasthaus „Zur alten Pfalz" oder in der Mitte der Stadt vorzuschlagen. — Entsprechend der allgemeinen Kürzung der im Voranschlag vorgesehenen Mittel soll auch die Volkshochschule sich damit einverstanden erklären, daß der im Voranschlag genehmigte Betrag von 400 Mark auf 350 Mark herabgesetzt wird. — Der künftigen Volksbibliothek sind weiterhin eine Anzahl von Büchern von privater Seite zur Verfügung gestellt worden. — Mit der Badischen Kommunalen Landesbank ist ein Vertrag über 80 000 Mark abgeschlossen worden. Der lang gehegte Wunsch nach einer besseren Verbindung zwischen der Zellerstraße und der Moltkestraße wird nunmehr zur Ausführung kommen.

Lenzkirch, 3. Okt. (**Auch Frau Siebler-Ferry wird Ehrenbürger.**) Der Gemeinderat beschloß, Frau Paul Siebler-Ferry, der Schöpferin und Stifterin des Heidenhains, für die hochherzige Stiftung das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Lenzkirch zu verleihen. Paul Siebler-Ferry wurde schon vor einigen Jahren wegen seiner Verdienste um die Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt.

pk. **Säckingen**, 4. Okt. (**Annahme des Voranschlags.**) Der Bürgerausschuß hat den Haushaltsplan der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1930 einstimmig genehmigt. Der Hauptvoranschlag sieht an Einnahmen 653 100 RM. und an Ausgaben 798 402 RM. vor. Der ungedeckte Aufwand mit 145 302 RM. wird unter Beibehaltung des letztjährigen Satzes durch eine Umlage von 90 Pfg. von je 100 RM. Steuerwert des Grundvermögens, 36 Pfg. von je 100 RM. Steuerwert des Betriebsvermögens und 5,40 RM. von je 100 RM. Gewerbeertrag aufgebracht. Der Voranschlag der Stadthauptkasse ist der Not der Zeit entsprechend unter dem Gesichtspunkt äußerster Sparsamkeit aufgestellt. Die Beibehaltung des letztjährigen Umlagesatzes war nur durch eine restlose Ueberführung der Ueberschüsse aus den städtischen Betrieben und zwar mit 66 000 RM. aus der Elektrischen und 3000 RM. aus der Gaswerkskasse möglich.

Die Einführung der Bier- und Bürgersteuer, von deren Erhebung noch abgesehen wurde, hängt von der Frage ab, inwieweit die steuerlichen Grundlagen und die Wirtschaftseinnahmen im Haushaltsjahr 1930 wesentliche Aenderungen erfahren. Der Aufwand für sämtliche Schulen beträgt in den Ausgaben 150 000 RM., in den Einnahmen 53 670 RM. ohne Verzinsung und Tilgung der Gebäude. Die Wohlfahrtspflege erfordert 53 730 RM. Weiter fand Genehmigung die Aufnahme eines Darlehens bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Finanzierung des Krankenhauserweiterungsbaues. Die Vorlage wegen Beteiligung an der Sammelanleihe der Badischen kommunalen Landesbank Mannheim zur Umschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten, wurde zurückgezogen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

er. **Ettlingen**, 4. Okt. (**Niedrige katholische Kirchensteuer.**) Gestern abend tagte die kath. Kirchengemeindevertretung und genehmigte einstimmig den Voranschlag für 1930/31, der nur eine sogen. Bausteuer vorsieht von 4 Pfg. Damit hat Ettlingen die niedrigste Kirchensteuer von Mittelbaden. Ferner wurde die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens für die Umbauten der St. Martinskirche genehmigt.

:=: **Pforzheim**, 4. Okt. (**Genossenschaftsversammlung.**) Wie in jedem Spätjahr, so vereinigten sich auch in diesem Jahr kürzlich die Mitglieder der Fleckviehzuchtgenossenschaft Pforzheim unter Leitung ihres Vorsitzenden, Polizeidirektors Dr. Pfister-Pforzheim, zu einer Genossenschaftsversammlung in Steinegg, in welcher zunächst Zuchtinspektor, Veterinärrat Hock-Heidelberg in einstündigem, mit großem Beifall aufgenommenem Vortrag über die Erfolge der Zuchtviehschau und die für die Preisrichter maßgebenden Grundsätze bei der Beurteilung der vorgeführten Tiere referierte. Hierauf verbreitete sich Bezirkstierarzt Schneider-Pforzheim über die Aufzucht der Kälber, über zweckmäßige Ernährung, Haltung und Pflege. Er geißelte die hierbei beobachteten Fehler, durch die vielfach die guten, den Tieren vererbten Eigenschaften unterdrückt werden. Auch dieser Vortrag fand reichen Beifall. Der gleichfalls anwesende Landesökonomierat Schittenhelm-Augustenberg unterstrich, aus dem reichen Schatz seiner praktischen Erfahrungen schöpfend, die Ausführungen seines Vorredners. Nachdem der Vorsitzende Aufschluß über den Stand der Jungviehweide in Tiefenbronn, deren Eröffnung er auf nächstes Frühjahr in Aussicht stellen konnte, gegeben hatte, und nachdem die bei der letzten Zuchtviehschau in Neuhausen zuerkannten Preise verteilt waren, konnte er die zahlreich besuchte Versammlung mit herzlichen Worten des Dankes an die erschienenen Mitglieder und Freunde der Genossenschaft schließen.

M. **Bruchsal**, 5. Okt. Die allgemeine Herbstlese wird Dienstag, den 7. Oktober, einschließlich Samstag, den 11. Oktober, abgehalten.

ry. **Untergrombach**, 4. Okt. (**Verschiedenes.**) Die Untergrombacher Kirchweih ist nicht wie üblich am Sonntag nach Martini, sondern wegen den Gemeindewahlen am 9. November. Am letzten Donnerstag war allgemeiner Herbst, der zufriedenstellend ausfiel. Das Mostgewicht schwankt zwischen 70—80 Grad.

Kreis Heidelberg.

ot. **Rauenberg** bei Wiesloch, 3. Okt. (**Firmungstag.**) Nach einer 5jährigen Pause fand am Donnerstag in der hiesigen Gemeinde durch den Erzbischof die Firmung der katholischen Jugend der Gemeinden des Angelbachtals statt. Reicher Flaggenschmuck und festliches Grün kündeten den hohen Tag an, der durch den feierlichen Empfang des Erzbischofs Dr. Karl Fritz eingeleitet wurde. Nach Erteilung des bischöflichen Segens empfing Erzbischof Dr. Fritz die Lehrerschaft, die Gemeindeverwaltung (Bürgermeister, Stiftungs- und Gemeinderäte), und die Vorstände der einzelnen Ortsvereine. Glockengeläute und lachender Herbsthimmel leiteten den Firmungstag ein. Die beiden Gottesdienste, Bischofsmesse und Firmungsmesse waren mit hiesigen und zahlreichen auswärtigen Besuchern überfüllt. Im Anschluß an die Firmungsmesse wurde den Firmlingen der Gemeinden Rauenberg, Rotenberg, Müllhausen, Tairnbach und Eichtersheim das Sakrament der Firmung gespendet.

Kreis Baden.

□ **Baden-Baden**, 4. Okt. (**Städtische Schauspiele.**) Sonntag, 5 Oktober: Ensemble-Gastspiel des Deutschen Künstler-Theaters Berlin, mit Leopoldine Konstantin: „Wasserscheu". — Dienstag, 7. Oktober: „Die erste Frau Selby". — Mittwoch, 8. Oktober: „Wiederaufnahme beantragt". — Freitag, 10. Oktober: „Wie es euch gefällt". — Samstag, 11. Oktober: „Geschäft mit Amerika". — Sonntag, 12. Oktober, nachmittags: „Die fünf Frankfurter"; abends: „Sturm im Wasserglas".

— **Achern**, 1. Sept. (**Eintritt in den Ruhestand.**) Mit dem 1. Oktober tritt Verwaltungsobersekretär Schmalz vom hiesigen Wasser- und Straßenbauamt in den Ruhestand. Herr Schmalz war über 17 Jahre hier tätig und als Beamter geschätzt. Ein besonderes Verdienst hat er sich auch um die hiesige Sanitätskolonne erworben, deren Kolonnenführer er seit langem ist.

Kreis Offenburg.

ie. **Kehl**, 4. Okt. (**Leichenländung.**) Gestern abend wurde am Kehler Tor unter der neuen Brücke des Seitenkanals die Leiche des seit einigen Tagen als vermißt gemeldeten französischen Oberwachtmeisters Ernst Schezzler vom 309. Artillerieregiment aus Straßburg geländet. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

r. **Aus dem Ried**, 3. Okt. (**Arbeitsgelegenheit im Elsaß.**) Die Zuckerfabrik Erstein im Elsaß sucht in den hiesigen Gemeinden durch öffentliche Bekanntmachung Arbeiter gegen einen Stundenlohn von 48 und 56 Pfg. bei täglich zehnstündiger Arbeitszeit. Eine größere Anzahl Arbeiter hat sich schon mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

R. **Lahr**, 3. Okt. (**Treuer Arbeiter.**) Werkmeister Stammler ist nunmehr 25 Jahre in der Buchbinderei der Lithographischen Kunstanstalt Ernst Kaufmann ununterbrochen beschäftigt. Die Gesangsabteilung des Werkmeistervereins ehrte den Jubilar durch einen Lampionzug mit anschließendem Ständchen.

Aus den Nachbarländern.

r. **Herrenalb**, 3. Okt. (**Der Kurort ohne Wohnungsnot.**) Ueber die Wohnungsnot wird fast allerorts viel geschrieben und geredet und immer noch sind große Mittel erforderlich, um wieder normale Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt zu schaffen. Es gibt aber auch Plätze, wo man diese Sorgen nicht kennt und zu diesen gehört auch unser Kurort, wo seit langem die Zwangswirtschaft aufgehoben werden konnte. Es gibt hier eine Anzahl leerstehender Wohnungen. Wenn anderswo eine Wohnungsnot tatsächlich noch besteht, so sind sicher auch Leute vorgemerkt, deren soziale Verhältnisse sie nicht auf einen bestimmten Platz anweisen. Und für diese ist unser beliebter Kurort wie geschaffen. Das „Paradies des nördlichen Schwarzwalds" mit seinen selten schönen landschaftlichen Reizen, seiner Waldesluft und seinem vornehmen Freischwimmbad erfüllt alle Ansprüche, die an einen befriedigenden Wohnsitz gestellt werden können.

Gebr. Himmelheber AG. Möbel-Fabrik Kriegsstraße 25 dauernd große Auswahl mustergültiger Zimmer-Einrichtungen, zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1930.

Der „Patient".

Tante Lina ist schon seit ihrer Geburt, die seinerzeit im Zeichen der Fische erfolgt sein soll, eine wenig menschenfreundliche Person, dafür aber eine um so tierfreundlichere. Erst hielt sie sich einen Kakadu, dann eine Angorakatze, hernach einen Igel — vielleicht war's auch ein Zwergspitzer — und schließlich einen Laubfrosch. Diesen grünen Kerl übermannte jedoch eines Tages so sehr die Wanderlust, daß er mitsamt seiner kleinen Leiter das Weite suchte. Seitdem schenkt nun die gute Tante ihre jungfräuliche Liebe einem reizenden Goldfischlein, das sie sich als Laubfrosch-Ersatz beschaffte.

Tante Lina kennt in der Tat nur noch ihren Goldfisch, sonst nichts auf der Welt. Tagaus, tagein hegt und pflegt sie ihren Liebling mit rührender Sorgfalt, selbst unter Hintansetzung ihrer eigenen Pflege.

„Waisch, liewer Neffe", erklärte mir Tante Lina mit Nachdruck, „so e' Dierle muß m'r nämlich hygienisch halte, damit daß-es kei' Batteriebazille' kriegt."

Tante Lina ist denn auch peinlichst bemüht, den Goldfisch vor jeglicher Ansteckungsgefahr zu schützen. Pünktlich erneuert sie Tag für Tag sein Wasser. Selbstverständlich darf es nur abgekochtes Wasser sein; bazillenfreies. Und beim Fischfutter ist sie so vorsichtig und entnimmt immer erst selbst eine kleine Kostprobe, denn man kann ja nicht wissen — —. Umso mehr wird man den herben Schmerz unserer Tante ermessen können, als sie trotzdem eines Morgens sehen muß, wie der arme Goldfisch nicht mehr so ganz bei der Hand, d. h. bei Flosse ist.

„Er hat e' bißle arg driewe Aeuglen, amend hat-er a noch Fiewer", meint sie besorgt, die gut Tante.

Und als sich der kleine Goldfisch andern Tags gar schon etwas zur Seite neigt und seine bekümmerte Pflegerin nur mehr so von der Seite anblinzelt, da ist sie schon geradezu fassungslos geworden, unsere Tante. Und ihr Entschluß steht fest: „Nix wie zum nächschte Dokter"!

Fürwahr, es muß schon schlimm gestanden sein, denn der Herr Doktor machte bedenklich große Augen, sowohl an den Goldfisch, als auch an die Tante, als sie mit dem Patienten angerückt kam.

„Ko'cht's was will", beteuert sie dem erstaunten Dr. med. vet., „mache-Se m'r ums Gott's Wille' mei' Fischle widder g'sund, Herr Dokter — awwer wann-Se's schneide miesse, dann awwer bidde so schmerzlos wie meeglich, gelle-Se!"

Tränenden Auges verabschiedet sich Tante Lina von ihrem armen Goldfisch, denn der Herr Doktor weiß keinen anderen Ausweg als die sofortige Einweisung in seine „Privatklinik". Aber die Tante hat Vertrauen zum Herrn Doktor, denn wenn der nicht helfen kann, dann — ach Gott, das arme Dingelchen!

Zwei lange schlaflose Nächte, dann hält's die Tante nicht mehr zurück; es treibt sie zu ihrem Goldfisch, denn es schwant ihr so etwas wie Blinddarmentzündung. Und so macht sie sich mit einem Liter frisch abgekochtem Wasser und einem Lebkuchenherz auf den Weg. Aber welche Enttäu'chung! Sie muß unverrichteter Sache wieder abziehen, denn der Herr Doktor befürchtet, nicht mit Unrecht, der Patient könne sich beim Anblick der Tante gar zu sehr aufregen. Und sie hat's auch eingesehen, unsere Tante.

Doch siehe da: noch am späten Abend bringt das Mädchen „von's Herrn Doktor's" der hochbeglückten Tante ihren Liebling gesund und munter zurück! Fast närrisch ist sie geworden vor Freude, woran auch die Arztrechnung für „drei Spritzen" nichts zu ändern vermochte. Tante Lina hat die ganze Familie zusammengerufen: „Seht'rs, wie mich des Dierle jetz' so dankbar anguggt mit seine liewe Guggelen?"

Tante Lina sitzt wieder stundenlang vor dem Glas, in dem ihr Goldfisch wieder frischfröhlich hin- und herschnalzt, als ob ihn nie eine Krankheit geplagt hätte.

Tante Lina ist kurzsichtig. Zum guten Glück! Sonst hätte sie, weiß Gott, am Ende auch schon das kleine Etikett am Glas entdeckt; nämlich das neue Etikett von der Fischhandlung! Eu-Di.

*

Das Ergebnis des Kornblumentages. Wie uns mitgeteilt wird, beträgt das Ergebnis des Kornblumentages nicht wie irrtümlich gemeldet 87.786 Mark, sondern 47.486 Mark. Wir stellen dies ausdrücklich fest, um falschen Anschauungen über die Verwaltungskosten vorzubeugen.

Der Badische Automobil-Club (A.v.D.), Sektion Karlsruhe, hatte am Sonntag, den 28. September, seine Mitglieder und Gäste zu einer Fahrt durch die reizvolle Gegend von Herrenalb über Dobel—Calmbach—Hirsau—Calw nach Nagold eingeladen und dabei die Aufmerksamkeit der Fahrer dadurch geprüft, daß die kurz vor der Fahrt auf der Strecke von Dobel bis Nagold verteilt an Bäumen angehefteten 20 kleinen weißen Flaggen gefunden und zum gemeinsamen Mittagessen nach Nagold mitgebracht werden mußten. Nach dem Essen im behaglichen Hotel Post wurden 20 kleine geschmackvolle Preise, die zum Teil von Mitgliedern gestiftet waren, an die glücklichen Finder der Flaggen durch das Los verteilt. Zum Kaffee ging's dann nach Wildbad ins Badhotel. Ebenfalls gemeinsam wurde dann in Pforzheim im Hotel Post zu Abend gegessen, wonach die von herrlichem Wetter begünstigte Fahrt in ausgezeichneter Stimmung durch die Rückfahrt nach Karlsruhe ihren Abschluß fand.

Die Arbeitslosen-, Kranken- und Angestelltenversicherung.

In einer erweiterten Vertrauensmännerversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten referierte Bezirksgeschäftsführer Maubach-Karlsruhe über obige Fragen. Die Delegierten kamen nach längerer Beratung zu folgenden Ergebnissen:

In der Arbeitslosenversicherung ist die Herausbildung erträglicherer Verhältnisse nur von einer Aufteilung des Risikos nach den großen Wirtschafts- und Berufsgruppen zu erwarten. Es ist unerträglich, daß in der Arbeitslosenversicherung, die lediglich auf die Verhältnisse der Arbeiter zugeschnitten ist, die besonderen Bedürfnisse der Angestellten nicht berücksichtigt werden. Es ist eine Ueberspannung des Solidaritätsgedankens, wenn die Angestellten gezwungen werden, durch ihre Beiträge die Unterstützungen der Saisonarbeiter zu finanzieren, während Zehntausende ihrer stellenlosen Kollegen keine Unterstützung erhalten und auf die Wohlfahrtspflege angewiesen sind. Die fehlende Berücksichtigung dieser Forderung bildet — von anderen Mängeln abgesehen — die größte Lücke in den durch die Notverordnung vorgenommenen Aenderungen.

Der GDA fordert daher vom neuen Reichstag eine alsbaldige Revision und Ergänzung der durch die Notverordnung durchgeführten Reformen.

Auch auf dem Gebiete der Krankenversicherung muß gegen einen Teil der durch die Notverordnung vorgenommenen Aenderungen entschieden Einspruch erhoben werden. Mißbräuchliche Inanspruchnahme der Versicherung ist zu bekämpfen. Die eingeführte Arzneikostenbeteiligung und Krankenscheingebühr schießt über das Ziel hinaus. Auch der Wegfall der Krankengeldzahlung im Falle des Gehaltsbezuges ist bedenklich, solange nicht die Gehaltszahlung einwandfrei durch Gesetz sichergestellt ist. Völlig unberücksichtigt geblieben ist auch das berechtigte Verlangen nach Umgestaltung der Berufskrankenkassen zu Angestelltenkrankenkassen unter weitgehender Angleichung ihrer Rechte an die der gesetzlichen Krankenkassen. Gleiches gilt für die Anpassung der Versicherungspflichtgrenze an die in der Angestellten- und Arbeitslosenversicherung geltende Grenze. Die Angestellten erwarten daher vom neuen Reichstag, daß er die Notverordnung insoweit einer Revision unterzieht.

Die Angestelltenversicherung hat in den hinter uns liegenden Jahren stabiler Währung eine erfreuliche Entwicklung genommen. Diese Tatsache rechtfertigt eine Ausgestaltung der Leistungen, die ohne Beitragserhöhung und ohne Gefährdung der Leistungssicherheit möglich ist. Die dem letzten Reichstage bereits vorgelegte Novelle muß in verbesserter Form gefordert werden.

Eine Neuregelung der Wanderversicherung wäre ein sozialer Fortschritt. Sie darf aber nicht einseitig zu Lasten der Angestelltenversicherung erfolgen."

*

Auswärtiger Auftrag an Karlsruher Architekten. Dem Karlsruher Architekten Regierungsbaumeister Dr. Ing. E. Wagenmann ist der Entwurf und die Bauleitung für den Neubau des Korporationshauses der Akademischen Verbindung Saxo Thuringia in Halle a. S. übertragen worden.

Reiterspiele der Kuban-Kosaken im Phönix-Stadion. Mit großer Freude werden die vielen Freunde des schönen Reitsports von Karlsruhe, der Hardt und der Pfalz die Nachrichten aufnehmen, daß der F.C. Phönix Karlsruhe den in vielen süddeutschen Städten mit großem Erfolg debutierenden Söhnen Kaukasiens auch in der Landeshauptstadt Badens die Möglichkeit gegeben hat, ihre Reiterkünste vorzuführen. Ueberall, wo diese kühnen Reiter aufgetreten sind, wird nur das Wort des höchsten Lobes gespendet. Seit wenigen Monaten weilen sie im deutschen Südwesten und stets erfreuen sich Tausende und Abertausende an dem prächtigen Spiel reiterlicher Hochkultur. Die Vorführungen vielseitigster Art auf der 120 Meter langen Aschenbahn des Stadions nehmen 1¼ Stunde in Anspruch, so daß der Besucher — Kenner des Reitsports wie Laie — ein eindrucksvolles und erhebendes Bild von der Mannigfaltigkeit der Reitkunst empfangen wird. Hier sehen wie die Steppensöhne, die durch die politischen Umwälzungen ihrer Heimat fernbleiben müssen, im Element ihrer Lebens- und Volksart, Kosak und Pferd ist ein untrennbarer Begriff. Das Interesse wird deshalb auch in Karlsruhe weite Kreise der Bevölkerung zum Besuch dieser Darbietungen, die am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober stattfinden, anspornen. B.

Landsturmtag Karlsruhe XIV/15 und XIV/18. Auf vielseitigen Wunsch hat ein Ausschuß, der sich aus Angehörigen beider Truppenteile zusammensetzt, die Vorbereitung einer Wiedersehensfeier der Angehörigen der ehem. Landsturmbataillone Karlsruhe XIV/15 und XIV/18 und der daraus hervorgegangenen Kriegsformationen übernommen. Dieser Landsturmtag war zunächst für Anfang September 1930 in Aussicht genommen, wurde aber wegen der Reichstagswahlbewegung auf 11. und 12. Oktober 1930 verlegt. Der Festausschuß hat in mehrmonatiger Arbeit etwa 1000 Adressen von Kameraden gesammelt, an die die Einladung zum Landsturmtag schriftlich abgegangen ist. Die Adressen vieler Hunderte weiterer Kameraden fehlen aber noch. Jene Kameraden, die einem der bezeichneten Truppenteile angehört haben und noch keine Einladung erhielten, werden hiermit auf die Wiedersehenszusammenkunft hingewiesen und hiermit eingeladen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Von den städtischen Schwimmbädern.

Die Stadtverwaltung hat sich wieder einmal etwas geleistet, das in letzter Zeit recht zahlreichen Widerspruch hervorgerufen hat. Bis jetzt hatten die Männer, die im Erwerbsleben stehen, Gelegenheit, über die Mittagspause ein erfrischendes Schwimmbad zu nehmen. Besonders vorteilhaft hat sich diese Einrichtung an Samstagen bewährt, an denen die Männer nach Geschäftsschluß und nach der arbeitsreichen Woche Gelegenheit fanden, unmittelbar in das Vierordtsbad zu gehen. Man sah immer dieselben Gesichter zu denselben Badezeiten und konnte dabei besonders feststellen, daß gerade nach 1 Uhr sich ein lebhafter Schwimmbadbetrieb entwickelte. Hätten sich die Herren vom grünen Tisch an den letzten Samstagen über die Mittagszeit in das Vierordtsbad bemüht, dann wäre ihnen wohl manches zu Gemüte geführt worden. Allgemeine Empörung über unsachgemäße Entschließung der Stadt Karlsruhe wäre ihnen offenbar geworden. Die Frauen sollen gewiß nicht benachteiligt werden. In erster Linie aber muß der Gruppe Rechnung getragen werden, die über eine weitaus größere Masse verfügt. Die Schwimmbäder werden von den Frauen nicht annähernd in dem Umfang in Anspruch genommen, wie von den Männern. Man sollte deshalb wenigstens die Samstage, soweit das Vierordtsbad in Frage kommt, den Männern überlassen, während die Frauen ihr Badebedürfnis im Friedrichsbad befriedigen könnten. Jedenfalls ist die jetzt getroffene Regelung schon deshalb unhaltbar, weil in den Betrieben um 12 oder 1 Uhr Feierabend ist und eine große Anzahl von Männern das Bedürfnis hat, unmittelbar nach Geschäftsschluß in das Vierordtsbad zu gehen. Man kann doch den Männern nicht zumuten, daß sie vor dem Vierordtsbad Schlange stehen, bis sie um 2 Uhr zugelassen werden. Das Friedrichsbad kann von Männern nicht besucht werden, da sie es doch vor 2 Uhr verlassen müßten.

Es ist zu hoffen, daß sich die Stadtverwaltung eines anderen besinnt und den berechtigten Wünschen Rechnung trägt.

Musik und Musiker.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Wenn die erwerbslosen Musiker demonstriert haben, so hat es sich nur darum gehandelt, Beschäftigung und damit Verdienst zu haben. Wenn auch Musik Gemeingut ist, so muß man doch denen, die keinen Verdienst haben, den Vorrang lassen vor solchen, die einen festen Beruf haben und nur nebenbei musizieren. Es ist wohl richtig, daß nach dem Kriege der Zusammenschluß ehemaliger Militärmusiker begrüßenswert war. Doch diese ehemaligen Militärmusiker sind in gesicherten Zivilstellungen. Andere Zeiten sind gekommen, darum sollten die Kapellen mit nebenberuflichen Musikern denen die Geschäfte überlassen, die durch die Verhältnisse Unterstützung beziehen müssen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1. Der nächste Nachmittagskurs über gesundheitsgemäße Pflege und Erziehung im Kindesalter beginnt am 13. Oktober 1930, nachmittags ½4 Uhr. Er findet jeweils Montag und Donnerstag nachmittag statt und umfaßt insgesamt 16 Doppelstunden. Die Teilnahme kann allen Frauen und Mädchen wärmstens empfohlen werden. Anmeldungen werden im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstr. 1 (Telephon 6580) entgegengenommen.

Colosseum-Theater. Das Gastspiel der Bühnenschau, das Brasilianische Kaleidoskope bringt außer den jeden Abend stattfindenden Vorstellungen, am Sonntag, den 5. Oktober, zwei Aufführungen, und zwar nachmittags 3½ Uhr und abends 8 Uhr. Auf die Nachmittags-Vorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht. Das Brasilianische Kaleidoskope hat seinen Weltruf auch in Karlsruhe gefestigt. Der Abend für Abend gespendete, reiche Beifall ist das beste Zeichen für die fabelhaften Leistungen dieser Künstlerschar. Diese Schau, im Blitztempo arbeitend, läßt die Besucher keine Sekunde aus dem Staunen und Bewundern herauskommen. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meyle, Ecke Waldstraße und Passage.

Welt-Tierschutztag. Am 4. Oktober war Welttierschutztag; der 4. Oktober ist zugleich der Todestag des größten Tierfreundes aller Zeiten, des heiligen Franziskus von Assisi. Franz von Assisi hat Gott auch im kleinsten Lebewesen verehrt. Die Tierschutzbewegung im franziskanischen Sinn, betrachtet den Menschen als Erlöser der anderen Geschöpfe, sie will durch ihre helfende Tat eintreten für das Recht und für das Verstandenwerden der Stummen, der Arbeitstiere, der Schlachtopfer und der Freunde. Zur Erinnerung an den Welttierschutztag und seine Bedeutung wird Herr Schriftsteller L. Aukenbrand aus Stuttgart am Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Gartensaal des „Friedrichshofs" einen Lichtbildervortrag halten über: „D. Hl. Franziskus von Assisi und die großen Naturfreunde der Vergangenheit".

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet die hier schon seit Jahren bestehende Firma Rima, Schuhinstandsetzungsfabrik, Karlstr. 15, in der Kronenstraße 25 eine weitere Filiale. Viele 10 000 de zufriedene Kunden sind der Beweis, daß die Firma nur erstklassiges Material verwendet und mit Hilfe des erstklassig maschinell eingerichteten Betriebes, sowie der geschultesten Fachleute beste Arbeit liefert.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (N174)

Der Radioapparat, der die Welt erobert hat:
TELEFUNKEN 40
DER EUROPA-EMPFÄNGER
mit STATIONSWÄHLER
Müheloser Fernempfang
dank der Kraftreserve
seiner 4 RÖHREN
FÜR WECHSEL-GLEICHSTROM
TELEFUNKEN
DIE DEUTSCHE WELTMARKE
TELE FUN KEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

146. **L. M. 30:** Sicherungen auf künftig anfallendes väterliches Vermögen können nicht verlangt werden, der Vater hat die freie Verfügung zu Lebzeiten. Bei überschuldetem späteren Nachlaß kann die Erbschaft ausgeschlagen werden. Amtsgerichtliche Entmündigungsverfahren wegen Verschwendung, Trunksucht kommt nach Sachlage nicht in Frage.

152. **M. Z. in K.:** Die bezirksamtliche Auflage zur Entfernung der Reklameschilder beruht auf einer bezirkspolizeilichen Vorschrift, die beim Bezirksamt eingesehen werden kann. Die Entfernung der Schilder kann auf Kosten der Gebäudeeigentümer durchgeführt werden und es ist Sache der Eigentümer, sich mit den Mietern der Reklameflächen wegen Entfernung der Schilder auseinanderzusetzen.

154. **K. D. in N.:** Die Witwe hat nach den Erbschaftsverhältnissen eine 2-prozentige Erbschaftssteuer zu bezahlen.

157. **Fr. K. in D.:** Keine Haftpflicht der Schätzungsbeamten für die Schätzung gegenüber dem ausfallenden Bürgen, da die Schätzung pflichtgemäß vorgenommen wurde.

158. **C. H. in K.:** Ohne nähere Angaben der vorliegenden Verhältnisse nicht zu beantworten. Das Grundstück haftet in erster Linie für die rückständigen Steuern und dann für die eingetragenen hypothekarischen Rechte entsprechend ihrem Rang.

164. **G. K. M.:** Der Klageanspruch auf Entschädigung wegen „ungerechter" Kündigung ist unbegründet, ein Ersatzanspruch wegen des Zeugnisses ebenso, weil das Zeugnis sich auf Verlangen auch über die Fähigkeiten und Leistungen des Inhabers aussprechen sollte. Ein Abfindungsanspruch läßt sich ohne Einsicht in den Dienstvertrag nicht beurteilen.

168. **W. K. in H.:** 1. Bei Aufhebung **des Verlöbnisses** sind die gegenseitigen Geschenke nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung zurückzugeben. Soweit der Beschenkte nicht mehr bereichert ist, bezw. die Geschenke nicht mehr vorhanden sind (Blumen, Pralinen, gemeinsamer Verbrauch des Geldes) ist eine Rückgabe ausgeschlossen. Die Rückgabe ist ferner ausgeschlossen, soweit der andere Teil die Aufhebung des Verlöbnisses verschuldet hat. 2. Der Zahlungsbefehl ist zu widersprechen und die Gerichtsverhandlung persönlich wahrzunehmen, Gesuch um Armenrecht ist mit Vermögenszeugnis beim Amtsgericht einzubringen.

169. **A. Z.:** Die Invalidenrente wird gewährt bei Erwerbsunfähigkeit (wegen Invalidität auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt) von 66⅔ Prozent, die Angestelltenrente bei Berufsunfähigkeit von 50 Prozent; beide Renten können neben ganzer oder teilweiser Kriegsrente gewährt werden.

174. **A. Sch. in E.:** Brieflich beantwortet.

176. **J. G. in O.:** Ohne Einsicht in die betr. Urkunden ist die Aufwertungsfrage nicht zu beurteilen, wir stellen Ihnen Einsendung einer Abschrift der Urkunden anheim.

177. **W. G. in K.:** Wenden Sie sich mit Ihrer Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

180. **O. B. in G.:** Brieflich beantwortet.

181. **G. B. in K.:** Der Religionsunterricht ist Pflichtfach während der ganzen Dauer der Schulpflicht.

182. **A. W. in N.:** Die Arztforderung verjährt in 2 Jahren, gerechnet vom Schluß des Jahres, in welchem der Anspruch entstanden ist. Die Rechnung vom Juni 1928 ist also erst am 31. Dezember 1930 verjährt.

183. **E. H. in D.:** Für den Einkommensteuerzuschlag von 5 Prozent ist die Veranlagung im Jahre 1929 maßgebend, auch wenn im Jahre 1930 die Veranlagung ein geringeres Einkommen ergibt.

184. **K. A. in Oe.:** 1. Die mitgeteilten Aeußerungen stellen noch keine ausreichende Begründung der Ehescheidung dar. 2. Das Dienstversäumnis in mitgeteilten Umfang wird zur disziplinären Verwarnung führen.

185. **A. Sch. in W.:** Die Eltern sind nicht verpflichtet, für die strafbare Sachbeschädigung ihres volljährigen Sohnes aufzukommen. Die Wiederherstellung der beschädigten Gräber bleibt den Angehörigen und nicht etwa der Gemeinde als Eigentümerin des Friedhofes überlassen.

187. **W G. 100:** 1. Die gerichtliche Entscheidung gilt 30 Jahre lang zur Vollstreckung. 2. Keinen Anspruch auf Urlaub. 3. Das Auftreten von Ungeziefer muß dem Hauseigentümer sofort angezeigt werden und sofern es sich um ein starkes Auftreten handelt, steht sofortige Kündigung des Mietvertrags zu. Schadenersatzansprüche richten sich gegen den Hauseigentümer und Mieter.

188. **N. B. in Br.:** Wegen der störenden Lautsprecheranlage in der Nachtzeit haben Sie die Unterlassungsklage beim Amtsgericht.

189. **R. W. 30:** Es kommen für den Vertreter im Allgemeinen folgende Steuern in Frage: Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Ledigensteuer.

194. **K. H. in D.:** Der Möbelkaufvertrag ist wegen Irrtums anfechtbar, weil dem Käufer bei der Unterschrift eine Aufstellung von Waren vorgelegt war; ein Kaufvertrag war außerdem von der Genehmigung eines Dritten abhängig gemacht.

196. **A. R.:** Die **„Bestellungsklausel"**, wie gehabt, bezieht sich im mitgeteilten Zusammenhang auch auf das Preisangebot der Ware.

197. **W. G.:** Die Bürgschaftsschuld des Erblassers ist eine Nachlaßschuld und von den Erben zu bezahlen. Die den Kindern zugedachte Lebensversicherung ist von den Gläubigern nicht angreifbar.

198. **A. G. in B.:** Hühner und Gänse dürfen auf der Straße und auf dem Felde nach der ortspolizeilichen Vorschrift nicht frei umherlaufen. Den Eigentümer trifft bei Schadensfällen deshalb Mit- bezw. Selbstverantwortlichkeit. Keinen Schadenersatzanspruch des Eigentümers für die etwa durch die Nachbarkatze getöteten, freiumherlaufenden Küken.

Verschiedenes.

123. **J. Z. in K.:** Die betreffende Firma hat für 1929 8 Prozent Dividende verteilt.
131. **J. W. i. L.:** Brieflich beantwortet.
136. **J. St. in B.:** Brieflich beantwortet.
141. **E. K. in K.:** Brieflich beantwortet.
144. **G. Sch. in B.:** Brieflich beantwortet.
145. **Fr. B. in W.:** Brieflich beantwortet.
147. **B. F. in G.:** Brieflich beantwortet.
148. **J. K. in N.:** Brieflich beantwortet.
149. **K. G. in K.:** Der Abzug der Reichshilfe und Ledigensteuer geht in Ordnung. Eine Witwe ohne Kinder muß Ledigensteuer bezahlen, sobald das Einkommen 100 RM. pro Monat übersteigt. Die Reichshilfe ist zu bezahlen, sofern die Vergütung monatlich 166.66 RM. übersteigt.
150. **F. H.:** Brieflich beantwortet.
151. **E. Sch.:** Brieflich beantwortet.
153. **K. W. in G.:** Brieflich beantwortet.
155. **Fr. M. in K.:** Brieflich beantwortet.
156. **R. Sch. in T.:** Die Gemeinden haben das Recht, für verspätete Pflichtzahlungen Verzugszinsen zu fordern. Selbstverständlich können diese Zahlungen auch gerichtlich eingetrieben werden.
159. **R. Sch. in W.:** Brieflich beantwortet.
160. **B. St. in W.:** Brieflich beantwortet.
161. **M. P.:** Die Benützung des Hofes muß den Mietern gestattet werden. Streitigkeiten sind durch eine Hausordnung abzustellen. Arbeiten in kleinerem Umfange im Hofe, wie Reinigen der Fahrräder, Ausschwenken von Fässern, sind an Sonntagen nicht verboten.
165. **F. E. in N.:** Die Lockerung der Zwangswirtschaft für die Sechszimmerwohnungen hat mit der Kündigungsfrist nichts zu tun. Sie müssen die im Vertrag vorgesehene Kündigungsfrist einhalten, oder aber bei früherem Auszug für einen Ersatzmieter sorgen.
166. **A. Sch.:** Brieflich beantwortet.
167. **A. G. in B.:** Die Angestelltenversicherung kann nur dann eine Rente bezahlen, wenn Sie Beiträge für diese Versicherung entrichtet haben. Es ist uns nicht bekannt, daß Reichsbeamte bei der Angestelltenversicherung einen Vorzug genießen. Näheres können Sie übrigens erfahren bei der Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe, Kaiser-Allee.
170. **E. A.:** Als Eigentumdauer gilt für die Wertzuwachssteuer die Zeit vom letzten steuerpflichtigen Eigentumsübergang bis zu dem die Steuerpflicht begründenden Rechtsvorgang. Als Erwerbspreis ist der bei dem letzten steuerpflichtigen Eigentumsübergang erzielte Preis maßgebend.
171. **Chr. B. in K.:** Adolf Hitler ist am 20. Aril 1889 in Braunau (Ober-Oesterreich) geboren. Er erlernte die Dekorationsmalerei, ging 1913 nach München und trat 1914 als Freiwilliger in einem bayerischen Infanterie-Regiment ein. Er war auch bis Ende 1919 Angehöriger der Reichswehr.
172. **F. in Rhe.:** Am 23. Mai 1915 erklärte Italien an Oesterreich-Ungarn den Krieg. Erst am 26. August 1916 erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Deutschland.
173. **J. Sch.:** Eine Verpflichtung des Hauseigentümers, die Zimmerdecke frisch weißeln zu lassen, liegt nicht vor.
175. **P. J. in L.:** Brieflich beantwortet.
178. **W. 43:** Wassermehrverbrauch und Kaminfegergebühren sind in der gesetzlichen Miete nicht enthalten und können infolgedessen auf die Mieter umgelegt werden. Der Hauseigentümer muß Ihnen aber auf Verlangen den Nachweis über die Höhe der genannten Gebühren erbringen.
179. **E. Sch.:** Brieflich beantwortet.
186. **H. D.:** Brieflich beantwortet.
190. **W. Sp.:** Der Mieter, der auf 1. Oktober die Wohnung gekündigt hat, ist verpflichtet, zu diesem Zeitpunkt die Wohnung zu räumen. Weigert er sich, so ist der Mieter für alle daraus entstehenden Unkosten haftbar zu machen.
191. **C. B. in B.-P.:** Wenden Sie sich an das Wehrkreiskommando 5 in Stuttgart, das Ihnen mitteilen kann, bei welchem Truppenteil Freiwillige eingestellt werden.
192. **E. H.:** Ihre Anfrage ist leider etwas unklar. Wir nehmen an, daß es sich um sogen. Sporenbildung bei den Kleidungsstücken handelt. Sie können die Flecken mit Benzin oder durch ein Fleckenmittel entfernen. Doch einfacher ist es, wenn Sie das Kleidungsstück in eine chemische Waschanstalt geben.
193. **F. H. in B.:** Brieflich beantwortet.
195. **R. M. N. 32:** Im allgemeinen werden die Kosten für Einrichtung des elektrischen Lichtes so verteilt, daß 10 Prozent für Amortisation und Verzinsung der Herstellungskosten auf die Mieter umgelegt werden. Dieses kann solange geschehen, bis die Herstellungskosten gedeckt sind. Durch den Zuschlag von 1 RM. dürften die Herstellungskosten in dem kurzen Zeitraum, den Sie angegeben haben, noch nicht getilgt sein.

Revision Wacker verworfen.

Aus Leipzig wird uns berichtet:

Der Hauptschriftleiter Dr. phil. Otto Wacker des badischen Parteiorgans der N.S.D.A.P. „Der Führer" in Karlsruhe hatte in einem Leitartikel Stellung genommen zu der seinerzeitigen Aufhebung der Immunität des badischen Landtagsabgeordneten Wagner durch den badischen Landtag und dabei u. a. von „nationaler Würdelosigkeit" und „Liebedienerei des badischen Landtags gegenüber dem Ausland" gesprochen. Das Schwurgericht Karlsruhe hatte ihn dieserhalb bekanntlich am 24. März zu einer Geldstrafe von 600 RM. verurteilt. Der gegen diese Entscheidung beim Reichsgericht eingelegten Revision blieb ein Erfolg versagt, da vom ersten Strafsenat keine Bedenken erhoben wurden gegen die Verlesung von Parlamentsberichten in der Schwurgerichtsverhandlung. Es sei auch gegen die Ablehnung eines Beweisantrages nichts einzuwenden und ebenso nichts gegen die Versagung des Schutzes des Paragraphen 193 (Wahrung berechtigter Interessen).

Tages-Anzeiger.

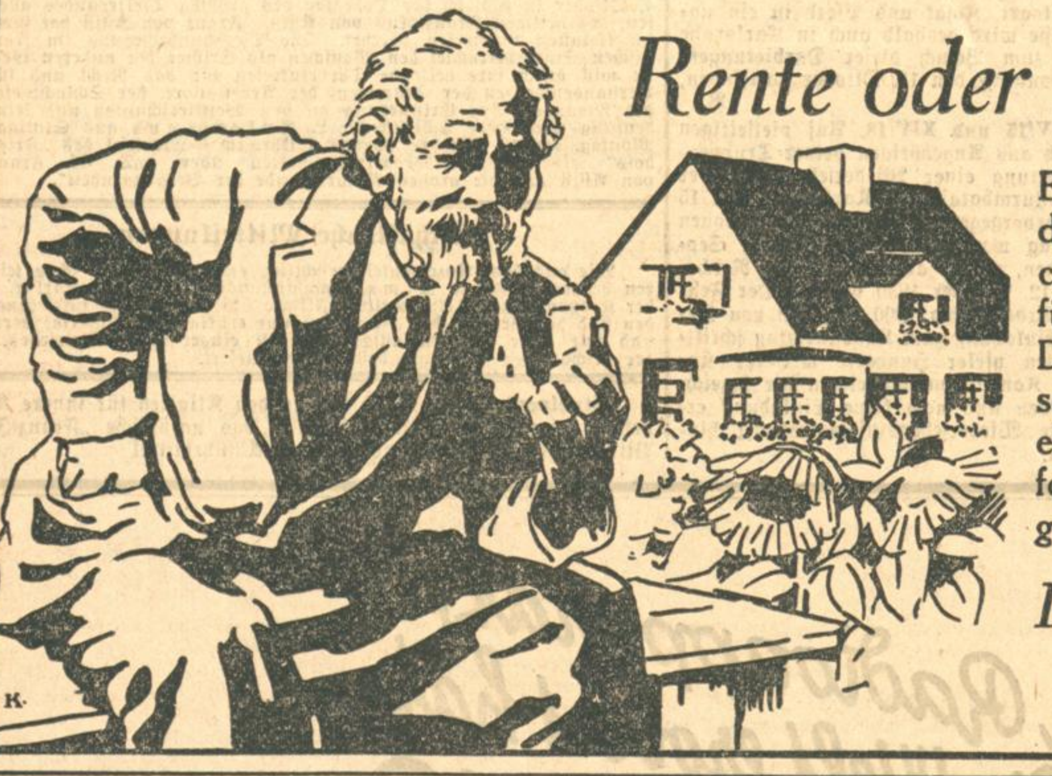
(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 6. Oktober.

Landestheater: „Tannhäuser", 7—11 Uhr.
Konzerthaus: „Wann kommst Du wieder?", ½8—10 Uhr.
Colosseum: Das Brasilianische Kaleidoskope, ¼4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert. 11—¼1 Uhr; Nachmittagskonzert, 4—½7 Uhr (Feuerwehrkapelle).
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Kino der Urzeit; Robert und Bertram 4 und ½11 Uhr.
Gesangverein der Polizeibeamten: Konzert mit Ball in der Festhalle ½8 Uhr.
K.F.V.-Sportplatz: Wettspiel F.C. Freiburg — K.F.V., 3 Uhr.
Männerturnverein: Handballwettspiel auf dem Waldspielplatz, 10 und 3 Uhr.
Vierordtbad: Länderschwimmwettkampf Baden — Elsaß-Lothringen, 4 Uhr.
Pfälzerwald-Verein: Herbstfahrt in die Pfalz, 7.40 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Künstlerhaus: Unterhaltungs-Konzert.
Hotel Excelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Hotel Friedrichshof: Karlsruher Kerwe-Konzert — Tanz, 5 Uhr.
Roederer Korallengrotte: Konzert; Tanz-Tee.
Wintergarten (Kaiserstr. 3): Konzert.
Weinhaus Just: Konzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): Schrammelmusik, 4 Uhr.
Rest. Elefanten: Gastspiel Max Werner und Konzert der Hauskapelle.
Rest. Krokodil: Oktoberfest.
Rest. Karlsburg: Tanz.
Rest. Bannwald: Winzerfest.
Rest. Gutenberg, Konzert.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Blumenkaffee Durlach: Großes Winzerfest.
Schauburg: Die fliegende Flotte; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Der Klub der Junggesellen; Die Masken des Erwin Reiner.
Kammer-Lichtspiele: Piz Palü.

SCHAUBURG. Heute ab 2 Uhr!
Ramon Novarro in seinem besten Film!
Die fliegende Flotte / Jugendliche haben Zutritt!

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen:
Richard Talmadge in **Der Club der Junggesellen** 6 Akte Tempo u. Sensationen
John Gilbert in **Die Masken des Erwin Reiner**



Rente oder Kapital?

Eine Rente ist Dir für Dein Alter gesichert – aber genügt diese wirklich für Dich? Möchtest Du nicht ein eigenes Häuschen – und wenn's auch erst im Alter wär'? Ein kleines Kapital für die Aussteuer Deiner Tochter, für die Berufsausbildung Deines Sohnes, zu kleinen Freuden für Dein Alter? So schaff' ein solches Kapital für Dich und Deine Lieben durch eine Lebensversicherung! Sie garantiert den Deinen eine feste Summe — und wenn Du alt wirst, kannst Du selbst genießen, was Du in Deinen besten Jahren angesammelt hast.

Du und die Deinen sorgenloser - durch Deine Lebensversicherung!

Kreishaushaltungs-Schule Bühl (Baden).
Beginn des Winterkurses
Dienstag, den 4. November 1930.
Unterrichtsfächer: Kochen, Handarbeiten, sämtl. Haushaltungsarbeiten. Säuglingspflege, Gesundheitslehre, Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Gartenbau, Musikunterricht auf Wunsch, gesellschaftl. Bildung. Herrl. Lage. Tadellose Verpflegung. Pensionspreis 65.— RM monatlich. Prospekt durch die Vorsteherin. (5266a)

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Am **Mittwoch, den 8. Oktober 1930, abends 8 Uhr,** beginnt in der **Stefanienstr. 74** ein **neuer Ausbildungskurs** für **erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.** Der Unterricht erfolgt durch Aerzte und ist für Mitglieder kostenfrei. Anmeldungen werden am ersten Uebungsabend entgegengenommen.
Das Mindestalter für Teilnehmer ist 18 Jahre. (23189)
Karlsruhe, den 1. Oktober 1930.
Die Führung.

Haben Sie faule Außenstände? Auch ausgeklagte?
Diese werden Ihnen beigetrieben bei billigster Berechnung. Schriftliche Anfragen unter Nr. **H. A. 10878** an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

KOCHSCHULE
des Bad. Frauenvereins Lahr, Bismarckstr. 9
erteilt jg. Mädchen in 2 monatl. Kursen **gründl. Unterricht** in der bürgerl. u. feinen Küche, sowie Backen und Einmachen.
Auskunft durch die Leitung.

Aufwertung
Nach dem Gesetz vom 18. Juli 1930 über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken muß der Gläubiger zur Herbeiführung der Fälligkeit des Kapitals dieses nach besonderen gesetzlichen Bestimmungen **kündigen.** Nach erfolgter Kündigung steht den **Aufwertungsschuldnern** das Recht zu, bei Gericht die Bewilligung einer Zahlungsfrist zu beantragen.
Ich übernehme die sachgemäße Behandlung aller hierzu erforderlichen Arbeiten **einschließlich der Anträge** und die Vertretung vor der Aufwertungsstelle bei billigster Berechnung.
Theodor Theissen
Bücherrevisor,
Karlsruhe i. B.. — Kaiserstraße Nr. 175.
Telephon Nr. 4922
Sprechzeit 9—1 Uhr. (23260)

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Colditzer
Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa.

Kompressoren
bis 300 Atm. Druck.
Selbsttätige **Leerlauf-Anlaß-vorrichtung**
für elektrisch angetriebene Kompressoren.
Vertreter:
K. F. Schmidt,
Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

HERDE - OEFEN
kauft man vorteilhaft im
SPEZIALGESCHÄFT
W. Schwertner & Sohn
Markgrafenstraße 33

Plakatfarben
Plakatkartons und alle zum **Plakatmalen** nötigen **Werkzeuge** im Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.**

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstraße 33.
Telefon 5842.

Leitern
für Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen

Betonmisch-maschine
mit ca. 150 Ltr. Inhalt u. Benzinmotor, nebst Schnellbauaufzug zu mieten oder kaufen gesucht. Ausführliche Offert. u. Nr. G5309a an die Bad. Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

PELZE
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Pelzmäntel in größter Auswahl

Pfälzer Lagerzwiebeln
per Ztr. 2.50 M,
Speisekarotten
per Ztr. 2.50 M,
Rotkraut
2—5 Pfd., 4.50 M
versendet: (5273a)
A. Weiller,
Herxheim b. L., Pfalz.

Zentral- und Etagen-
Heizungen
übernimmt im Abonnement bei billig. Berechng. Angeb. u. Nr. R3442 an Bad. Pr.

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute, geschliff. Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 M, flaumige weiße, n. 1.40 M, 1.20 M, weiße, flaumige geschliff 1.70 M, 2 M, 2.50 M, feinste geschliffene Halbflaum 4 M, 5 M, 6 M. Graue Rupffedern, halbweiße ungeschliff., mit Flaum gemengt, allerfeinste 1.75 M, weiße 2.40 M, 3 M; Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII,
Amerika ulice Nr. 838, Böhmen.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(* Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen. *)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Lebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei Zirkel 27
Nähe der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

---

Die Ortsgruppe Karlsruhe

der Deutschen Staatspartei

ist gegründet!

Zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des Deutschen Staates und Volkes haben sich Männer und Frauen aus den Reihen der D. D. P., der Volksnationalen Reichsvereinigung, des Jungdeutschen Ordens, anderer Parteien, sowie Parteilose in der Deutschen Staatspartei zusammengeschlossen. Die Deutsche Staatspartei will die Fortentwicklung der deutschen Republik zum nationalen und sozialen Volksstaat ohne Umsturz oder Diktatur durch Zusammenfassung aller verantwortungsbewußten und aufbauwilligen Kräfte im deutschen Volke.

Aus dem Programm der Deutschen Staatspartei:

Wir fordern: Sofortige großzügige Reichsreform; Beschränkung des Parlamentarismus der Länder.

Wir fordern: Aeußerste Sparsamkeit in Staat und Gemeinden; Finanzielle Selbstverantwortung der Gemeinden; Grundlegende Finanz- und Verwaltungsreform.

Wir fordern: Aenderung des Reichstagswahlrechtes: Verkleinerung der Wahlkreise, Verringerung der Zahl der Abgeordneten, Heraufsetzung des Wahlalters.

Wir fordern: Anstellung und Beförderung der Beamten ohne Berücksichtigung ihrer Parteizugehörigkeit. Hauftbarmachung der Beamten für unverantwortliche Verwendung öffentlicher Gelder; Beseitigung übermäßiger Spitzengehälter und Pensionen in öffentlichen Aemtern und Körperschaften.

Wir fordern: Reform der Sozialversicherung, die dem Mißbrauch künftig vorbeugt und damit ihren Bestand gewährleistet. Auch in der Sozialversicherung muß Sparsamkeit oberster Grundsatz sein, daher Einschränkung des vielfach aufgeblähten Verwaltungsaufwandes.

Wir fordern das Karlsruher Bürgertum auf, in diesem Kampfe uns zur Seite zu stehen und in die Deutsche Staatspartei einzutreten.

Anmeldungen nehmen entgegen:
D. Ernst Frey, Boeckhstr. 9, Fernsprecher 1400 — A. Keßler, Hindenburgstr. 7, Fernsprecher 5050
sowie die Geschäftsstelle Stefanienstr. 23, Fernsprecher 5007.

---

und wo Seife allein nicht hilft?

NORMALDOSE 30 PFG.
DOPPELDOSE 50 PFG

Ölige, russige und fettbeschmierte Hände lassen sich mit Seife allein schwer reinigen. Mit Vim aber geht es leicht; das weiß der werktätige Mann, das weiß auch die Hausfrau. Ein wenig Vim auf die Hände, Wasser dazu und leicht reiben: im Nu ist der hartnäckigste Schmutz entfernt. Vim enthält Seife und ist überaus feinkörnig, — auch die empfindlichste Haut bleibt weich und zart

VIM
PUTZT ALLES

V 15-9

Die Dosendeckel sind Gutscheine für unsere wertvollen Werbegaben

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G., MANNHEIM-BERLIN

Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Privat-Lehranstalt für Töchter
Haus Waldtraut-Brunhild, Gernrode-Harz
Erwerb d. mittleren Reife. Höhere Handelsschule. Hauswaltungsschule. Wissenschaftliche Fortbildung. Erholung. Sport. — Internat in idealer Lage. — Prospekte frei. (9749a)

TANZSCHULE ALBERT EISELE
PRINZ MAX PALAIS
KURSE ● EINZELUNTERRICHT
JEDERZEIT | Anmeld. Gartenstr 32

Grundstücke Häuser
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe notariell beglaubigte Zahl von 52 259 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Haus mit Wirtschaft
(Jahresumsatz 30 000) in gut. Lage, Anzahl. 10 000 M, sof. zu verk. Angeb. u. Nr. E3455 an die Bad. Presse.

Bahnhof-Hotel
Nähe Karlsruhe, verkehrsreicher Lage, mit großem Umsatz, bei 20 000 M Anzahlg. zu verkaufen u. sofort zu beziehen. Offerten unt. D22693 an Bad. Pr.

Eine massiv gebaute
2 Familien-Villa
in schönster freier Lage am Fuße des Turmberges, Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten zu verkaufen. Angebote unter U18967 a. d. Bad. Presse erbeten

Einfamilienhaus
od. kl. 2 Familienhaus, in ruhiger, guter Lage in Karlsruhe od. Durlach geg. größ. Baranzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. näh. Beschreib. vom Eigentümer erbeten u. H.H 10333 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Famil.-Haus
Ecke Schubert- und Händelstraße, m. Fünf- u. Acht-Zimmerwohng. (Zent.-albzg.) besonder Umstände halber zu günstig. Preis u. Bedingungen zu verkauf. Erl rich, Händelstr. 9. (FH8015)

Rentable
Häuser
4×4 Z., Badezim., zu 36 000 M, 1×4, 3×5 Z., Badez. z. 40 000 Mark. Geschäftsh. mit Laden, Werkst. Amalienstr. zu 46 000 Mark. (FH8006 Leopold Grombacher, Kriegsstraße 246.

2 Morgen Land
für Hühnerfarm zu kaufen gesucht. Bild mit näh. Angaben und Preis unter H.H.10408 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Immobilien

KINO
Neuerb., gutgehendes in oberbad. Amts- und Industriestadt, mit 320 Sitzplätzen zu verkauf. Anfängl. Anlagekapital 10 000 RM. Anfragen unt. Nr. D5324a an d. Badische Presse.

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage K.-ruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Feinkostgeschäft
mit 3 Z.-Wohng. weg. Wegzug zu verkaufen. 3000 Mark. (FH7980)

Wirtschaft
ca. 300 Hl. Bierverbr., bei 5000 M Anzahlung zu verkauf. M. Busam, Herrenstraße 38.

Lohndrescherei
m. Reparaturwerkstätte mit sämtl. Maschinen, schön. Wohnhaus, 1919 erbaut, Hühnerhof, Obst- u. Gemüsegart., krankheitshalb. äußerst günstig bei ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. (B67) Wilhelm Link jr., Odenheim b. Bruchsal.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
Elztal b. Freiburg/Br., in best. Zustand, äuß. preisw. zu verkauf. f. 30 000 M, günst. Zahl.-Bed., evtl. zu vermiet. 8 Z., gr. Diele, heizb. Garage, kl. Garten, Terrasse, Veranden. Angeb. u. Nr. O5315a an die Bad. Presse.

Preiswertes
6 Zimmerhaus
sehr gut rentier., gute Lage, zu vkf. Off. unt. H.F.10406 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfamilienhaus
gute Lage, billig zu verkf. Offert. unt. Nr. H.E.10405 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

7 Zimmer-
Einfamilienhaus, 2 Nebenz., Bad, Heizung, komfortabel, 1924 erbaut, 11 Ar Garten, herrlich, Nähe Offenburg. Seltene Gelegenheit. Bauprets 75 000 M. Verkaufspreis 27 000 M. Anzahlung 6000 M, sofort oder später beziehb. Angebote u. Nr. M5125a an die Bad. Presse.

Zweifamilienhaus
mit beziehbarer herrschaftlicher 6 Zimmer-Wohnung, mit größerem Garten, Nähe Rich.-Wagnerplatz, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. HS 10400 an die Badische Presse. Fil. Hauptpost.

Beachten Sie bitte
die wesentlichen Verbesserungen des neuen Gewinnplanes der
Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie
Statt bisher 62 Millionen Rm. kommen jetzt zur Ausspielung
114 Millionen Rm.
bei gleichbleibender Losezahl
Diskrete u. gewissenhafte Bedienung sichert Ihnen die
Staatliche Lotterie-Einnahme
Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 5
beim Mühlburger Tor
Fernruf Nr. 4965 / Postscheck-Konto Nr. 10719
Sonner

Bausparvertrag
Wüstenrot 20 000 RM. Einbezahlt über 1300 RM., zu verkaufen.
Offerten u. H.P.10340 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

8½% Zins und mehr
erhalten Sie bei hypothekarischer Kapital-Anlage mündelsicher auf Goldmarkbasis.
Zurzeit liegen uns günst. Beleihungsanträge vor
Kostenlose Bearbeitung.
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Amalienstraße 91

1200 Mark
auf ein Jahr zu 10% Zins u. 4fache Sicherh. zu leihen gesucht. Angebote unt. H.C.10403 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Eilt! P.-Beamt. sucht
Mark 200.—
auf 3 Mon. geg. Rückzahlg. von 250 Mark. Ia Sicherh. vorhanden. Offerten unt. M3437 an die Bad. Presse.

Hypotheken-Gelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

WOLLE
Neueste Erscheinungen
zum Häkeln u. Sticken
bei
Vieser, Kaiserstraße 225
23269

Konditorei mit Kaffee
inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes, samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Kapitalien
Hypotheken
u. Baugelder vermitt. rasch und reell ohne Vorschußzahlung
Linder u. Meinzer, Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 173, Telef. 7076.

Hypotheken-Geld an I. u. II. Stelle auszuleihen durch August Schmitt, Hypothekengesch., Karlsruhe, Hirschstraße 43, Tel. 2117 - gegr. 1879

Ohne Vorschuß.
Hypotheken-Geld
in jed. Betrage, niedriger Zins, günst. Beding. Angeb. unt. Nr. H.A.10398 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Beteiligung
mit 2—3000 M an sol. Geschäft gebot. Leichte schriftl. Arbeit, evtl. in eigener Wohnung. Offert. unt. H.H.10358 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mit ca. RM. 5000.— Einlage
welche sichergestellt wird, wird stille od. tätige Teilhaberschaft an einem reellen ausbaufähig. Geschäft in Karlsruhe geboten. Gute Verdienstmöglichkt. Gefl. Ang. u. Nr. HM. 10387 a. d. Bad. Presse erb. Vermittlung erwünscht.

I. II. Hypotheken
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch
Gch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft
Karlsruhe, Kaiserstr. 116. — Telephon 2888.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Oelmühlen- und Margarine-Industrie.

Oelmühlen.

Der Enquete-Ausschuß veröffentlicht soeben in zwei Bänden (im Verlag E. S. Mittler & Sohn) die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Oelmühlen- und Margarine-Industrie sowie über die Oelzollfrage. — Es wird darin u. a. folgendes ausgeführt:

Der Produktionswert der deutschen Oelmühlen- und Margarine-Industrie beziffert sich insgesamt auf 1,25 bis 1,30 Milliarden Rm., der Wert der verarbeiteten Rohstoffe beträgt rund 900 Mill. Rm. Die deutsche Olmühlen-Industrie umfaßt etwa 60 Betriebe mit rd. 14 000 beschäftigten Personen. Ihre Produktion hat sich mengenmäßig gegenüber der Vorkriegszeit von 644 200 t auf 844 000 t erhöht. Die deutsche Produktion von Oelkuchen betrug im Jahre 1913 1,08 Mill. t, im Jahre 1929 1,71 Mill. t. Von dem Gesamterlös der Oelmühlenindustrie von etwa 743 Millionen Rm. entfallen auf Oelkuchen 32,5 Prozent (1913: 25,6 Prozent von etwa 600 Mill. Rm.). Die Oelkuchenproduktion hat auch weiterhin gute Aussichten; denn der deutsche Verbrauch mit 80 Kilo je Kuh bleibt noch weit zurück hinter dem Dänemarks (636 Kilo je Kuh), dem der Niederlande (607 Kilo je Kuh) und Englands (502 Kilo je Kuh). Mit der wachsenden Bedeutung der ausländischen Rohstoffe hat sich in der Oelmühlenindustrie eine starke Betriebskonzentration durchgesetzt. Die Oelmühlenindustrie ist in starkem Ausmaß mit anderen Industriezweigen besonders mit der Margarineindustrie kombiniert. Dadurch ergaben sich auch in der Oelmühlenindustrie starke Beteiligungen der jetzt vereinigten holländischen Margarinekonzerne Jurgens und van den Bergh. Während sich die Konzerne ihren Bedarf an pflanzlichen Oelen ursprünglich durch Schlaglohnverträge sicherten, gingen sie schon vor dem Kriege zum Bau eigener Raffinerien und Härtungsanlagen über. Nach dem Kriege bot sich die Gelegenheit zum günstigen Erwerb der Oelfabriken, an denen die Konzerne durch Schlaglohnverträge interessiert waren. Diese Angliederungen erfolgten zum Teil auf Anregungen der Oelmühlen die sich dauernde Beschäftigung sichern wollten. Die Konzernölfabriken sind von den Margarinefabriken nur insoweit abhängig, als sie deren Lohnaufträge erledigen, für die übrige Oelverarbeitung und den Kuchenverkauf jedoch frei und auf eigenes Risiko gestellt. Die Verträge sichern sie gegen Konjunkturrisiken, ferner bieten ihnen die Konzerne Verbilligung des Einkaufs und der Kreditbeschaffung. Die gesamte deutsche Rohölproduktion verteilt sich auf Konzernbetriebe und freie Unternehmungen wertmäßig etwa wie 50:50, die Gesamterlöse aus der Oel- und Kuchengewinnung etwa wie 46:54; einschl der Härtung entfallen 63 Prozent des den Oelrohstoffen zugesetzten Wertes auf die Konzernwerke. Seit der Vorkriegszeit wurden Betriebe mit einer Gesamtkapazität von rund 400 000 t Oelrohstoffen (hauptsächlich Preßanlagen) stillgelegt. Trotzdem hat sich die Verarbeitungskapazität der Oelindustrie von 1913 bis 1928 um 500 000 bis 800 000 t erhöht. Diese Steigerung ist vor allem zurückzuführen auf den Ausbau von Extraktionsanlagen, deren Verfahren erheblich verbessert werden konnte. Die planmäßige Stillegung von standortsmäßig ungünstig gelegenen Betrieben wurde besonders innerhalb der Konzerne durchgeführt. In den letzten Jahren haben die holländischen Konzernunternehmungen Oelmühlen mit einer Produktionskapazität von zusammen über 180 000 t Saat stillgelegt.

Von den Produktionskosten entfallen in der Oelmühlenindustrie im Durchschnitt zwischen 85 und 90 Prozent auf Rohstoffe. Der Lohnanteil schwankt zwischen 2,5 und 5,5 Prozent der Gesamtkosten. Entsprechend dem hohen Rohstoffanteil spielt die Beschaffung des Betriebskapitals insbesondere zur Finanzierung der Rohstoffkäufe, daneben zur Kreditgewährung an die Abnehmer eine besondere Rolle in der Oelindustrie. Die meisten großen und eine Anzahl mittlerer Oelmühlen waren vor dem Kriege in der Lage, sich Betriebskapital durch Eigenakzepte zum Privatdiskontsatz zu verschaffen. Heute sind alle freien Oelmühlen zur Aufnahme von Rembourskrediten gezwungen, diese werden zum überwiegenden Teil durch deutsche Banken gegen Provision vermittelt. Abgesehen von der Rohstoffinanzierung wird der Kapitalbedarf der Oelmühlen-Industrie zu einem erheblichen Teil auch dadurch bestimmt, daß den Oelabnehmern erhebliche Kreditfristen bewilligt werden. Zur Verminderung des Preisrisikos, das durch den hohen Rohstoffanteil infolge der starken Preisschwankungen auf den Rohstoffmärkten hervorgerufen wird, hat die Oelmühlenindustrie als besondere Geschäftsform das Zug-um-Zug-Geschäft (gleichzeitiger Verkauf der Erzeugnisse und Eindeckung der Rohstoffe) entwickelt.

Im gesamten Fettverbrauch des deutschen Volkes hat sich gegenüber der Vorkriegszeit der Anteil der pflanzlichen Oele und Fette auf Kosten des Anteils der tierischen Fette erhöht. Diese Entwicklung wurde besonders gefördert durch die Produktionssteigerung und starke Verarbeitung pflanzlicher Fette in der Margarineindustrie. Zu Ernährungszwecken wurden von dem Gesamtabsatz der freien Oelindustrie 60 Prozent, von dem der Konzernölindustrie 85 Prozent verwandt. Vom Gesamtabsatz entfielen 1928 rund zwei Drittel Oele auf Ernährungszwecke, ein Drittel auf technische Oele, gegenüber 1913 hat sich das Verhältnis umgekehrt. Die Preise der Oele werden besonders stark beeinflußt durch den Ausfall der Ernten. Von der Nachfrageseite her werden sie bestimmt sowohl durch den Markt für Oelkuchen als auch den Markt für Oele und Fette. Die Einflüsse der wechselnden Ernten auf die Preise werden jedoch gemildert durch die große Austauschbarkeit, die zwischen den einzelnen Oel- und Fettarten besteht. Dieser Austauschbarkeit der Oele und Fettearten entspricht die Umstellbarkeit der Anlagen. Um die jeweilige Marktlage besser ausnutzen zu können, sind die Oelmühlen trotz der Betriebskonzentration unter Verringerung der Sortenzahl heute weniger auf die Verarbeitung einzelner Oelrohstoffe spezialisiert als in der Vorkriegszeit.

Von erheblicher Bedeutung für die Oelindustrie sind eine Reihe struktureller Wandlungen, die sich gegenüber der Vorkriegszeit ergeben haben. Einerseits sind Veränderungen im Rohstoffangebot eingetreten, die auf den Anbauverhältnissen in den überseeischen Gebieten beruhen. Andererseits bewirkte auf der Absatzseite die Verdoppelung der Margarineerzeugung die Ausdehnung der Verwendung pflanzlicher Oele und Fette auf andere Ernährungsgebiete, die Umstellung des Seifenkonsums auf fettarme Waschmittel, der Wegfall des Absatzes pflanzlicher Oele als Schmieröle und andere Vorgänge auch wesentliche Wandlungen in der Produktions- und Absatzpolitik der Oelindustrie. Der Vertrieb der Oele und Fette erfolgt zumeist im direkten Verkehr mit den Oelfabriken und verarbeitender Industrie. Insgesamt verkauft der Oelgroßhandel im Jahre etwa 20 Prozent der gesamten deutschen Oelerzeugung. An der Oelproduktion der Welt in Höhe von 6,6 Millionen Tonnen sind Europa mit 48,6 Prozent, Asien mit 24,3 Prozent, Amerika mit 18,4 Prozent, Afrika mit 8 Prozent beteiligt. Der Welthandel in pflanzlichen Oelen und Fetten beläuft sich auf rund 1,5 Mill. To. oder etwa 20 Prozent der Weltproduktion an Oelen und Fetten. Unter den agrären Rohstoffen steht in Deutschland die Einfuhr von Oelrohstoffen seit dem Jahre 1928 mit über 860 Mill. RM. (1929) an der Spitze der Baumwolle mit 777 Mill. RM. und vor Wolle mit 603 Mill. RM. Die einschneidendste Veränderung in der Versorgung der Welt mit Oelrohstoffen, ist durch das Vordringen der Sojabohne veranlaßt. Die chinesische Sojabohnen-Ausfuhr ist von 0.7 Mill. To. im Durchschnitt der Jahr 1909 bis 1913 auf 2,17 Mill. To. im Jahre 1928 gestiegen.

Neben der Oelgewinnung aus vegetabilischen Rohstoffen und der Veredlung der Oele erstreckt sich die Tätigkeit der Oelindustrie auch auf die Bearbeitung von Tran, insbesondere von Walfischtran, durch Raffination und Härtung. Dieser Harttran wird seit dem Kriege in steigendem Maße in der Margarine-Industrie neben den tierischen und pflanzlichen Fetten verarbeitet. Die Welttranerzeugung hat sich von 22 800 To. im Jahre 1908 auf etwa 300 000 To. im Jahre 1929 gehoben. Die Traneinfuhr Deutschlands betrug im Jahre 1928: 97 700 To., davon waren etwa 80 000 To. Waltran. Von der gesamten Welttrangewinnung entfallen etwa 70 bis 75 Prozent auf norwegische Walfanggesellschaften. Das wichtigste Ereignis im Welttranhandel ist die 1918 erfolgte Bildung eines Welttranpools der Hauptabnehmer für Walöle, dem die Unie Lever-Gruppe, ferner die Oliefabriken Calvé, Delft und De-No-Fa, Oslo und die amerikanische The Procter u. Gamble angehören. Zusammen dürfte dieser Pool etwa 80 bis 90 Prozent der Welttranerzeugung aufnehmen. Dem Einkaufskartell der wichtigsten Tranverarbeiter steht ein Verkaufskartell der Walfanggesellschaften gegenüber. Der Preis wird neuerdings für eine vereinbarte Höchstmenge zwischen den beiden Gruppen vor der Fangsaison ausgehandelt. Gegenüber der Vorkriegszeit ist im Welthandel mit Oelrohstoffen der selbständige Hamburger Oelrohstoffhandel stark zurückgedrängt worden. Der Oelrohstoffhandel für die nordeuropäischen Länder geht heute nach starken Kapitalverlusten des Hamburger Handels überwiegend über London, Liverpool und Amsterdam. Verstärkt wird diese Entwicklung durch den Uebergang eines Teil der deutschen Oelindustrie in die Hände der holländischen Margarinekonzerne Jurgens und van der Bergh.

Margarine.

Die Margarineerzeugung hat sich in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit stark ausgedehnt. Während im Jahre 1913 bei einer Bruttoproduktion von 400 000 Tonnen erst 200 000 Tonnen Margarine erzeugt wurden, beträgt die derzeitige Produktionsmenge über 480 000 Tonnen. Davon entfallen 91.6 Prozent auf Margarine, 2.1 Prozent auf Kunstspeisefette und 6.3 Prozent auf Speisefette. Der gesamte Produktionswert der Margarine, an dem die Rohstoffe und Hilfsstoffe etwa zu zwei Drittel beteiligt sind, wird im Mittel auf 600 Mill. RM. berechnet. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung stellt sich im Jahr auf etwa 10 RM., bleibt also hinter dem Verbrauch an Zucker (14 RM.) und Butter (etwa 17—18 RM.) zurück. Besonders stark ist in der Margarineindustrie die Stellung der Konzerne. Auf sie entfallen etwa 77 Prozent der Margarineerzeugung. Die unternehmungsmäßige Zusammenfassung war in der Margarineindustrie begleitet von einer starken Betriebskonzentration, bei der allerdings die technischen und absatzwirtschaftlichen Vorteile nicht in dem Ausmaße wie in der Oelmühlenindustrie zu Tage treten. Von den Konzernbetrieben bleibt kein Betrieb unter einer Produktionsmenge von 10 000 Tonnen, während nur 3 freie Margarinefabriken diese Grenze überschreiten. Die Pro-Kopf-Leistung stellt sich in den Konzernbetrieben 1928 auf 95.3 Tonnen, 1930 auf über 100 Tonnen im Jahr, in der freien Margarineindustrie im Durchschnitt von 59 Betrieben auf 61 Tonnen im Jahr 1928. Die höhere Pro-Kopf-Leistung in den Konzernbetrieben wird jedoch weniger durch die Betriebsgröße als durch die Kapitalkraft bestimmt. Bei der Rohstoffbeschaffung bestehen, soweit es sich um tierische Fette handelt, zwischen Konzernfabriken und Margarinefabriken keine nennenswerten Unterschiede. Anders dagegen im Bezug von pflanzlichen Fetten und Tran. Hier werden den Konzern-Margarinefabriken die Rohstoffe überwiegend durch eigene Rohstoffbetriebe bereitgestellt. Gegenüber der Vorkriegszeit ist in der Margarineindustrie der Anteil der pflanzlichen Fette als Rohstoffe besonders stark gestiegen. Als neues Fett wird Harttran verarbeitet. Von der Gesamtfettverarbeitung der Margarineindustrie in Höhe von über 400 000 Tonnen entfallen 78.4 Prozent auf pflanzliche Fette, 15,9 Prozent auf Tran und nur noch 5.7 Prozent auf tierische Fette (gegen etwa 53 Prozent im Jahre 1913). Der Margarineverbrauch je Kopf der Bevölkerung hat sich in Deutschland von 1913 bis Anfang 1929 von 3 auf 7.6 Kg. erhöht. Er ist höher als der Margarineverbrauch in Großbritannien und Irland (6.9 Kg.) und in Schweden (7.3 Kg.), bleibt jedoch zurück hinter dem Margarineverbrauch in Holland (8.4 Kg.) und besonders in Norwegen (17.7 Kg.) und Dänemark (22.4 Kg.). In Dänemark wird Margarine vor allem von der Landbevölkerung konsumiert. Auch innerhalb Deutschlands zeigt der Konsum an Margarine von Bezirk zu Bezirk große Unterschiede. Die Gründe für die Erhöhung des Margarineverbrauchs gegenüber der Vorkriegszeit liegen einmal in der Umschichtung der Einkommen, in der Erhöhung des Butterpreises und nicht zuletzt in der Hebung der Margarinequalitäten. Die Preise für die einzelnen Margarinesorten differieren stark. Zwischen einem Einzelhandelspreis von 0.45 RM. und 1.20 RM. je Pfund werden mindestens in jeder Rpf.-Spanne eine Anzahl Sorten angeboten. Dabei sind die Preise der verarbeiteten Fettarten nicht so unterschiedlich, daß dadurch die hohe Spanne zwischen den teuersten und den billigsten Margarinesorten genügend erklärt wird. Ebenso auffällig wie diese Differenzierung der Preise ist die Preisstabilität für Standardmarken, die ohne Qualitätsverschlechterung trotz erheblicher Schwankungen in den Rohstoffpreisen aufrecht erhalten wird. Einer der Erklärungsgründe hierfür ist, daß durch die außerordentlich verbesserte Raffination die Austauschbarkeit der einzelnen Oele und Fettarten gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen ist. Die Handelsspannen sind höher bei den teuren Preislagen als bei den niedrigeren Preislagen. Bei dem Absatz von billigen Margarinesorten haben Handel und Fabrik nur einen geringen Nutzen. Die Einfuhr von Margarine ist einerseits wegen der hohen Ansprüche, die an ihre Frischheit gestellt werden, und wegen des prohibitiven Margarinezolles bedeutungslos. Der Margarinezoll, dessen Beibehaltung Konzerne und freie Margarinefabriken verlangen, belastet die Einzelhandelspreise bei den hochwertigen Qualitäten mit 8.3 Prozent, bei den mittleren Qualitäten mit 10—11.8 Prozent, bei den niederwertigen Qualitäten mit 14.3—20 Prozent. Durch diesen starken Zollschutz ihres Hauptabnehmers erfährt der Zollschutz der Oelmühlen-Industrie für ihre eigenen Erzeugnisse eine wesentliche Verstärkung. Da die Margarinepreise im Auslande durchweg auf einem höheren Niveau liegen als in Deutschland und mit Ausnahme von Dänemark freie Margarinefabriken auch in den ausländischen Staaten nicht mehr in nennenswertem Umfange bestehen, kann als stichhaltiges Argument für den Margarinezoll eigentlich nur die Vorliebe der deutschen Käuferschichten für ausländische Waren angeführt werden. Die deutsche Ausfuhr an Margarine ist gleichfalls von geringer Bedeutung (1929: 3,7 Mill. RM.). Die Weltproduktion an Margarine wird auf 1,4 Mill. Tonnen berechnet. Auf die europäische Margarineindustrie entfallen 1,15 Mill. Tonnen. An der europäischen Margarineerzeugung ist der Konzern mit über 65 Proz. beteiligt. Am stärksten ist der Konzernanteil in Oesterreich (100 Prozent) und in Holland (90 Prozent). Es folgen Großbritannien und Belgien und die Tschechoslowakei mit je 70 Prozent, sowie Deutschland und Frankreich mit je 70 Prozent. Die Konzernbeteiligung ist am geringsten in Finnland und Dänemark mit je 20 Prozent, sowie in Norwegen mit 30 Prozent. Innerhalb der deutschen Margarine-Industrie hat der Konzern seinen Einfluß besonders seit dem Jahre 1928 dauernd vergrößert. Zu seiner Abwehr hat sich im Dezember 1929 eine Anzahl von Werken der freien Margarine-Industrie und der unabhängigen Oelindustrie in der Interessengemeinschaft der freien, deutschen Oel- und Margarine-Industrie (Margöl) mit dem Sitz in Hamburg zusammengeschlossen.

Insbesondere erwarten die freien Margarinefabriken eine Besserung ihrer Wirtschaftslage und eine Verstärkung ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Konzernen von einer Aufhebung der Oelzölle. Diese bringt ihr nach ihrer Ansicht eine Sicherung des Rohstoffbezugs durch die Möglichkeit des Rückgriffes auf ausländische Rohstoffquellen, eine Sicherung des Weltmarktpreises beim Bezug und erleichterte Finanzierung durch das Ausland. Demgegenüber hält die Oelindustrie die Zölle zu ihrem Schutze für unentbehrlich; sie weist darauf hin, daß die Bedarfsdeckung für die Margarine-Industrie durch die weiterte Kapazität der Oelmühlen im Inlande jederzeit möglich ist, daß sich eine Preisauswirkung der Zölle bisher infolge der durch die Produktionssteigerung hervorgerufenen Selbstkostensenkung nicht gezeigt habe und daß auch die Finanzierung der freien Margarine-Industrie durch die deutschen Oelmühlen in ausreichender Weise erfolgt. Auch seien im 1925 die Kuchenpreise unverändert geblieben, während die Selbstkostensenkung in vollem Ausmaß sich auf die Oelpreise ausgewirkt habe. Ferner seien die Wünsche auf Zollaufhebung auf Befürchtungen und nicht auf Tatsachen begründet. Der Enquete-Ausschuß ist der Ansicht, daß die Zölle erst durch die Produktionssteigerung der Oelmühlen zwar zunächst durch die Zölle ermöglicht, aber hauptsächlich durch den gesteigerten Bedarf bedingt sei. Eine Beibehaltung der Oelzölle für die Oelmühlen also nicht nötig sei. Andererseits glaubt er, daß eine Aufhebung der Zölle der freien Margarine-Industrie nicht die von dieser erwartete Erleichterung bringen würde.

Befreit sich Seide zuerst aus den Fesseln der Rohstoffbaisse?

Abwanderung von Kunstseide zur Seide.

Begünstigung der Seidensamtindustrie durch die Mode.

Die Seidenpreise sind in den letzten Jahren fast unaufhörlich gefallen und von der allgemeinen Baissebewegung an den Weltwarenmärkten ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Italienische Seide ist in London von 22 Sh. Ende 1928 bis auf 12 Sh. 6 d gesunken, gelbe Greges haben in Mailand in der gleichen Zeit einen Rückgang von 221,31 auf 106,50 erfahren, sich also mehr als halbiert. Die Ursache für die bestehende Ueberproduktion am Welt-Seidenmarkt liegt fast ausschließlich in dem rapiden Wachstum, das die japanische Seidenindustrie seit dem Kriege dank günstiger natürlicher und wirtschaftlicher Vorbedingungen durchgemacht hat. Die japanische Seidenerzeugung ist von rund 25 000 To. im Durchschnitt 1911/1915 auf rund 50 000 To. im letzten Jahr gestiegen, während die Erzeugung der übrigen Länder relativ konstant geblieben ist. Außerdem aber stellte das Aufkommen der Kunstseide eine gefährliche Konkurrenz für die Seidenproduzenten dar. Das im Vergleich zur Vorkriegszeit sehr viel niedrigere Niveau der Seidenpreise führte andererseits zu einer sehr starken Expansion des Seidenkonsums, der eine Steigerung erfuhr, die gewöhnlich unterschätzt wird. Allein in der Zeit von 1925—1928 erhöhte sich der Welt-Seidenverbrauch von 53,4 auf 65,3 Mill. Kg. Erst mit dem Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten die weit über die Hälfte des Weltkonsums bestreiten, erfuhr diese Expansion eine Stockung, die sich seitdem verschärft hat. Der neue Preissturz in den letzten Monaten konnte auch durch sehr weitgehende Stützungsmaßnahmen der japanischen Regierung nicht behoben werden und hat lediglich zu einem Anschwellen der Lagerbestände in Japan selbst geführt, die nun ständig auf den Markt drücken.

Auf dem neuen Preisniveau sind jedoch die Aussichten für eine Gesundung der Marktlage günstig.

Einmal dürfte der Tiefstand der Preise viele Erzeuger zur Aufgabe der Erzeugung bewegen und nur noch die rationellen Produzenten existenzfähig lassen. Außerdem sind Anzeichen für eine weitere Erhöhung des Seidenverbrauchs auf der neuen Preisgrundlage vorhanden. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß die Seidenpreise in letzter Zeit in viel stärkerem Maße zurückgegangen sind als die Kunstseidenpreise, daß daher eine

Rückorientierung von der Kunstseide zur Seide

durchaus gegeben erscheint. Der Seidenmarkt, der zuerst in die Baissewelle geraten ist, könnte also auch am ehesten wieder aus der Depression auftauchen. Vorläufig sind freilich die verfügbaren Vorräte so groß, daß die Preise nur allmählich wieder ansteigen dürften.

Die Beschäftigungslage in der Seidensamtindustrie hat in der letzten Zeit eine erhebliche Besserung erfahren. Die Ansätze für eine Wintermode in Samthüten, die im Frühsommer in Erscheinung trat, sind in eine starke Nachfrage nach Putzsamten verschiedener Qualitäten übergegangen, so daß sich das Geschäft stark belebt hat. In Deutschland, wie auch in England und Frankreich, werden Putzsamte stark gefragt und zwar in erster Linie schwarze und farbige Kunstseidenqualitäten. Die in den Fabriken noch vorhandenen Läger sind schnell ausverkauft gewesen und es ist dann mit allen Kräften versucht worden, noch lieferbare Ware, wie irgend möglich, in den gefragten Qualitäten herzustellen. Infolge der durch die Art des Artikels bedingten langsamen Fabrikation wird der durch die nun schon zwei Jahre andauernde schlechte Konjunktur bedingten gesetzten Elastizität der Betriebe ist allerdings damit zu rechnen, daß der Bedarf bis zum Ende der Saison nicht voll befriedigt werden wird. Die Industrie knüpft an die Entwicklung der Mode die Hoffnung, daß das Jahr 1931 die Fortsetzung der Samthutmode bringen wird. In Kleidersamten ist das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Auch in Samtbandplüschen ist das Geschäft sehr still. Der Absatz in Samtbändern ist jetzt nach der Belebung im Frühjahr wieder vollkommen zurückgegangen, wie sich überhaupt die Bandmode immer noch nicht durchsetzen kann.

Newyorker Börse.

Unregelmäßig im Verlauf, Schlußtendenz matt.

Newyork, 4 Okt. (Funkspruch.)

Die Wochenschlußbörse eröffnete in unregelmäßiger Haltung. Für Public Utilities, Kupfershares und Anteile von Vergnügungsunternehmungen bestand einiges Kaufinteresse, Stahlaktien tendierten stetig. Motorenwerte lagen unregelmäßig und die Anteile von Postversandhäusern und Industrieunternehmungen neigten zur Schwäche.

Auch im Verlauf gestaltete sich die Kursgestaltung recht uneinheitlich, doch waren vielfach Besserungen um 1—2 Dollar zu verzeichnen. Später bewirkten Gewinnmitnahmen zum Wochenschluß etwas lebhaftere Abgabeneigung der Baissiers im Hinblick auf die enttäuschenden Wochenberichte aus dem Handel, so daß sich Rückgänge von 1—4 Dollar ergaben. American Telephone u. Telegraph Co. und Allied Chemical verloren 4, Eastman Kodak gaben sogar 7 Dollar her. Die Börse schloß matt.

Die Newyorker Stock Exchange forderte heute sämtliche Mitglieder auf, Kopien aller Telegramme, die während der letzten vierzehn Tage zur Absendung gekommen sind und die finanzielle Lage von Mitgliedsfirmen der Newyorker Börse betreffen, vorzulegen. Diese Maßnahme wurde als ein Anzeichen angesehen, daß man sich entschlossen habe, der Verbreitung unverantwortlicher Baissegerüchte Einhalt zu bieten. Die Tendenz der Börse blieb hiervon jedoch unbeeinflußt.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 5. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 6.85 (6.45), Jan. 7.— (6.62), März 7.25 (6.97½), Mai 7.40 (7.20). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 113 (108), Jan. 116 (111¼), März 120 (114), Mai 120 (114¼).

Chicago, 4. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (fest): Mai 89—88⅞ (90—⅛), Dez. 82¼—⅛ (83⅜—½), März 86—85⅞ (87). Mais: Tendenz willig (fest); Mai 87⅛ (88⅜), Dez. 84⅛ (85½), März 85¼ (87⅛). Hafer: Tendenz willig (fest); Mai 42⅞ (43½), Dez. 39½ (40⅛), März 41⅝ (42¼). Roggen: Tendenz willig (fest); Mai 58¾ (59¾), Dez. 52½ (53½) März 57 (57¾). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 4. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: willig (fest): Okt. 76⅝ (78), Dez. 79 (80⅜), Mai 85⅛ (87). Hafer: Okt. 34 (35⅛), Dez. 33⅜ (34¼), Mai 37⅞ (38½). Roggen: Okt. 40½ (41⅞), Dez. 43⅛ (44½), Mai 49⅛ (50¾). Gerste: Okt. 30⅞ (30¾), Dez. 33⅝ (33½), Mai 38⅝ (38⅞). Leinsaat: Okt. 136¼ (138), Dez. 136 (138), Mai 144¾ (147). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 76⅝ (78), II 74⅛ (75½), III 72⅛ (73).

Buenos-Aires, 4. Okt (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt 8.03 (7.78), Nov. 8.03 (7.78) Febr. 8.07 (7.89); Mais: Okt. 5.57 (5.35), Nov 5.67 (5.50), Dez. 5.87 (5.70), Hafer: Okt. 4 (3.85); Leinsaat: fest (fest), Okt 15.50 (15), Nov. 15.40 (14.85), Febr 14.05 (13.75)

Rosario, 4. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov. 7.80 (7.65); Mais: Nov. 5.60 (5.40); Leinsaat: Nov. 15.85 (14.85). Wetter: Allgemein bewölkt und regendrohend; strichweise schon Regen. (In Papierpeso, per 100 Kilo.)

Chicago, 4. Okt. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: fest (fest); per Jan. 1075 (1065), per Okt. 1165 (1150), per Nov. 1135 (1140), per Dez. 1080 (1042½), Speck, loko 1450 (1450), Schmalz loko 1175 (1165). Leichte Schweine niedrigster Preis 950 (940), leichte Schweine höchster Preis 1000 (990), schwere Schweine niedrigster Preis 975 (965), schwere Schweine höchster Preis 1015 (1010). Schweinezufuhr in Chicago 6000 (15 000), Schweinezufuhr im Westen 24 000 (57 000).

Preußische Landespfandbriefanstalt, Berlin. Nachdem auf dem Pfandbriefmarkt eine Beruhigung eingetreten ist, legt die Anstalt, die auch während der letzten Wochen die Kurse ihrer Wertpapiere im Interesse der Pfandbriefinhaber und zur Stützung des Kursniveaus unverändert gehalten hat, in der Zeit vom 6.—25. Oktober 1930 5 000 000 GM. 7-proz. Goldmark-Pfandbriefe, Reihe 21, zum Vorzugspreise von 96½ Prozent derzeitiger Börsenkurs 97 Prozent) zur öffentlichen Zeichnung auf. Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil des heutigen Blattes ersichtlich ist, wird der erste Zinsschein am 1. April 1931 fällig, sodaß der Zeichner den Vorteil der Aufhebung des Kapitalertragssteuerabzuges genießt. Die Gesamtkündigung der Reihe 21 ist bis zum 1. Oktober 1935 ausgeschlossen. Die Stücke sind lieferbar in Abschnitten zu 100, 200, 500, 1000 und 5000 GM.

Opposition bei der NAG.

hd **Berlin**, 4. Okt. (Eigenbericht.)

In der o. GV. der Nationalen Automobilgesellschaft machte der Aufsichtsratsvorsitzende Komm.-Rat Mamroth zunächst Mitteilung von dem Angebot der AEG., wonach diese für je 1000 RM. nicht zusammengelegte Aktien der NAG. je 100 RM Aktien der AEG. gewährt, wobei die Steuer von der AEG. getragen wird. Der Opponent, Rechtsanwalt Dr. Baer, bezeichnete die Lage der Gesellschaft als zusammenbruchreif, die noch vor einem Monat erklärt habe, der Kurs der Aktien der NAG. sei in keiner Weise durch die inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet. Wenn nicht alsbald ständige Klarheit geschaffen werde, müsse eine unabhängige Revisionskommission eingesetzt werden. Komm.-Rat Mamroth erklärte, die Verwaltung habe das Angebot gemacht, weil sie eine ihrer Tochtergesellschaften nicht aus Gründe gehen lassen wolle. Emil Rathenau habe die Angliederung der NAG an die AEG. befürwortet, sich seiner Zeit aber in dem Irrtum befunden, daß das zukünftige Automobil elektrisch angetrieben werden würde. Die Anfrage eines Aktionärs über die Gerüchte, daß die Produktionsstätten von Berlin wegverlegt werden sollten und den Tatsachen entsprächen, beantwortete Gen.-Dir Junker, daß über diese Frage noch keine Beschlüsse vorlägen. Man hoffe aber, das Berliner Werk, wenn auch in kleinerem Umfang, erhalten zu können. Gen.-Dir. Junker wies darauf noch auf die Vorteile des AEG.-Angebots hin. Der Antrag auf Festsetzung einer Revisionskommission wurde zurückgezogen. Die Bilanz fand gegen 11 950 Stimmen der Opposition Genehmigung. Der bekannte Sanierungsvorschlag wurde gegen 12 250 Stimmen der Opposition, die in beiden Fällen Protest zu Protokoll gab, und bei 72 825 Stimmenthaltungen angenommen. Vertreten waren 13 880 100 RM. Aktien mit 600 Stimmen.

Das Fabrikationsprogramm bei Opel.

Ueber das künftige Produktionsprogramm bei der Adam Opel AG. in Rüsselsheim, erklärt das neue Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Wronker-Flatow, daß nach der jetzt beendeten Umorganisation die beiden Typen von 4 und 8 PS. beibehalten werden, aber dauernd unter Verwendung deutschen Materials mit der Tendenz der Preisverbilligung verbessert würden. Das Schwergericht 1930 liege bei dem nun herausgekommenen Lastwagen Man werde vor allem von Rüsselsheim aus neue die Anlagen mit geringen Unkosten auf die vierfache Kapazität ausbauen werden könnten, den europäischen und Uebersee-Export fördern und dabei jeweils die doppelte Menge des deutschen Inlandsabsatzes zu exportieren. Man werde damit die innerdeutschen Marktschwankungen nach Möglichkeit ausgleichen. Zur Steigerung der Ausfuhr stelle die General Motors ihre internationale Exportorganisation zur Verfügung. Bekanntlich sei daß der neue Großaktionär General Motors auch zukünftig eine Familie Opel mit den an führender Stelle tätigen Mitgliedern der Rüsselsheimer Werke ihre Beteiligung unverändert behalten hätten, das weiter führte.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Oktober. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Abgesehen von einigen Umsätzen für Exportrechnung, nahm der Markt einen ruhigen Verlauf. Von den Ursprungsmärkten liegen heute keinerlei Anregungen vor. Preisforderungen unverändert.

Baumwolle: Tendenz: stetig. Americ. Universal Standard Middling loko 11.80 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Bin Comra, stand I, 3.45 pence per lb., Bremen, Klausel II, 4.25 Dollarcents per lb.

Zucker: Am Effektivmarkt hielt sich das Geschäft heute in engen Grenzen. Am Terminmarkt war das Geschäft dagegen zeitweise recht lebhaft. Tschechische Kristalle Feinkorn per Oktober 6/4½ sh. und per November-Dezember 6/3¾ sh.

Kaffee: Der Hamburger Brasilterminmarkt beendete die Berichtswoche in stetiger Haltung mit ½ bis 1 Pfg. höheren Preisen. Die Platzverkäufer haben ihre Offerten um 1/— sh. erhöht. Das Inlandsgeschäft ist zu letzten Preisen befriedigend. Gewaschene Kaffees haben feste Tendenz. Bei befriedigendem Geschäft nannte man: Salvador 55—105, Guatemala 59—131, Costarica 63—142, und Maragogype 85—166. Preise per 50 kg unverzollt.

Schmalz: Tendenz: fest. Americ. Steam-Hard 29¼ Dollar trans. Pure-Lard per 4 Kisten à 25 Kilo netto, diverse Stedardmarke 30¾ bis 31¼ Dollar trans. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kremo" 34 Dollar trans.

Rohkakao: Der Markt zeigt keinerlei Veränderungen, Geschäft bei unverändert lautenden Forderungen weiterhin ruhig.

Die Wirtschaftswoche.

Ueberbrückung durch Ueberbrückungskredit.

Die finanziellen Vorschläge im Sanierungsprogramm der Reichsregierung zeigen den entschlossenen Willen, die Sanierung des Defizits grundsätzlich durch Ausgabensenkung herbeizuführen. Die Sanierung jenes Defizites, das letzten Endes mit dem gewaltigen Anschwellen der Arbeitslosigkeit und mit dem starken Ausfall von Einnahmen an Steuern und Zöllen in Auswirkung der Wirtschaftskrisis zusammenhängt. Da aber die Ersparnisse erst vom 1. April 1931 ab in Wirksamkeit treten, so ist zunächst ein Ueberbrückungskredit notwendig, der den Fehlbetrag des Etatsjahres, das am 31. März 1931 zu Ende geht, beseitigen soll. Dieses Defizit wird im Programm der Regierung auf 750 bis 900 Millionen RM. geschätzt. Darin liegt ein gewisser Schönheitsfehler des großzügigen Sanierungsprogrammes, der aber dadurch gemildert wird, daß für die Tilgung des Ueberbrückungskredites ein besonderer Tilgungsfonds geschaffen wird, der die Rückzahlung dieses Kredits gewährleistet. Dadurch wird mit dem Prinzip des Fortwurstelns durch immer neue kurzfristige Kreditbeschaffung gebrochen. Gerade dieser Teil des Sanierungsprogramms hat im Auslande einen guten Eindruck hervorgerufen. Insbesondere erkennen die amerikanischen Finanzkreise den starken Willen der Regierung an, den Reichshaushalt endlich in Ordnung zu bringen. Die amerikanische Finanzwelt war von den wesentlichen Teilen des Programms schon vorher verständigt. Daraus erklärt es sich, daß die Verhandlungen zur Aufnahme eines Ueberbrückungskredites in Amerika so rasch zum Erfolg führten. Ein Teil dieses Ueberbrückungskredites dürfte in Kürze in die Kassen des Reiches fließen. Der Gesamtbetrag des Ueberbrückungskredites dürfte 500 bis 600 Millionen RM. betragen, er wird eine Laufzeit von zwei Jahren haben und von einem deutsch-amerikanischen Bankenkonsortium, das voraussichtlich von dem Newyorker Bankhause Lee Higginson & Co. unter Beteiligung von sechs amerikanischen Großbanken sowie unter Beteiligung europäischer Bankgruppen, vielleicht auch unter Beteiligung des schwedischen Zündholzkönigs Kreuger, geführt wird, in Kürze übernommen werden. Etwa 250 Millionen RM. dürften von den Amerikanern gegeben werden, die Beteiligung der deutschen Bankwelt wird sich voraussichtlich in mäßigen Grenzen halten. Wenn das Sanierungsprogramm energisch durchgeführt wird, könnte dieser „Ueberbrückungskredit" gewissermaßen das letzte Glied der Defizitwirtschaft der letzten Jahre bilden. Dann würde dieser Ueberbrückungskredit eine wirkliche Ueberbrückung sein und die Gefahren der kurzfristigen Verschuldung des Reiches beseitigen. Ungelöst bleibt leidlich auch dann das Problem der kurzfristigen Verschuldung der Städte und der Länder.

Wann werden die Metallpreise Halt machen?

Der Metallmarkt als Spiegel der Krise.

Zu den bekanntesten Erfahrungen im Wirtschaftsleben gehört die Tatsache, daß „bei fallenden Preisen niemand kauft". Diese Erscheinung wird besonders deutlich an der Effektenbörse. Wenn hier eine Periode der Abschwächung beginnt, dann pflegen viele Effektenbesitzer, die ängstlich geworden sind, ihre Bestände abzustoßen. In solchen Zeiten ist dann regelmäßig die Aufnahmefähigung überaus gering; jedermann glaubt nämlich, daß der Kursrückgang weiter andauern werde, und daß er somit noch billiger in seiner Ware kommt. Genau so liegen die Verhältnisse bereits seit Monaten an den Metallmärkten. Schon als sich die ersten Anzeichen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise bemerkbar machten, gerieten die Preise fast sämtlicher wichtigen Metalle ins Wanken. Aus den geschilderten Gründen wurde die Zurückhaltung der Verbraucher von Woche zu Woche stärker, was einen lawinenartigen Preissturz zur Folge hatte.

Die Metallerzeuger haben anfangs den Versuch gemacht, sich mit allen Kräften gegen diese Bewegung zu stemmen. Sie haben die Preise künstlich stützen wollen und glaubten dies am besten durch eine Drosselung der Produktion erreichen zu können. Hierfür ist die Situation am Bleimarkt besonders typisch. Den Bleiproduzenten ist es nämlich gelungen, den Preis bis vor kurzer Zeit bei etwa 18 englischen Pfund zu halten, während die anderen Metallpreise scharf abgesunken sind. Erst in der zweiten Septemberhälfte erfolgte auch für Blei ein Preiseinbruch, der aber schließlich wieder durch eine Erholung abgelöst wurde. Die Aufrechterhaltung des Preisniveaus für Blei erklärt sich dadurch, daß die verhältnismäßig geringe Zahl der Bleierzeuger sehr straff organisiert ist. Diese Gruppe beherrschte den Markt im großen und ganzen recht gut, so daß sie bisher den Preis diktieren konnte. Allerdings zwang sie dem scharfen Nachlassen der Nachfrage vollkommen machtlos gegenüber; die Folge war, daß die Bleivorräte bei den Produzenten eine Höhe erreicht haben, wie sie kaum jemals vorher beobachtet worden ist. Da die Blei erzeugenden Firmen, die hauptsächlich in Amerika und England ihren Sitz haben, ziemlich finanzkräftig sind, konnten sie sich dieses Vorgehen leisten, obwohl es kaum aus wirtschaftlich berechtigt angesehen werden kann. In informierten Kreisen hält man es immerhin für wahrscheinlich, daß ein weiteres Anwachsen der Bestände letzten Endes doch als unzweckmäßig erachtet wird, so daß vielleicht auch der Bleipreis in absehbarer Zeit den Weg nach unten einschlägt.

Bei den Metallen, die von einer sehr großen Anzahl von Firmen erzeugt werden, war natürlich eine derartige Marktregulierung von vornherein undenkbar. Es ist ja bekannt, daß die Versuche des internationalen Kupferkartells bezüglich einer Preisstabilisierung kläglich gescheitert sind. Gerade in der letzten Zeit haben sich infolge der Verschärfung der Krise die Preise wieder fühlbar gesenkt. Hierbei muß betont werden, daß schon seit Beginn dieses Jahres ein scharfer Preisverfall zu beobachten war. Ueber die Entwickelung des Preisniveaus im letzten Vierteljahr 1930 unterrichtet folgende kleine Aufstellung:

Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt.

	Einheit	Juli	August	Sept.
Elektrolytkupfer Newyork	Cts. je lb	11.25	11.00	10.60
Kuper, London, 3 Monate	£ je to	47.10.0	47.3.0	46.9.0
Zinn, London	£ je to	133.21.6	134.17.6	133.12.6
Zink Newyork	Cts. je lb	4.20	4.35	4.30
Blei Newyork	Cts. je lb	5.25	5.50	5.50

Aus dieser Tabelle ergibt sich deutlich die Divergenz zwischen dem Bleipreis und den Preisen der anderen Metalle. Die starke Verbilligung der Metalle bedeutet naturgemäß einen erheblichen Vorteil für die Verbraucher. In stärkerem Maße hat sich dies z. B. im Bauwesen ausgewirkt. Die Herabsetzung des Zinkpreises führte zu einer entsprechenden Verbilligung von Zinkblech, das beim Wohnungsbau eine nennenswerte Rolle spielt. Der Fall des Kupferpreises ist dagegen mehr der Industrie zugute gekommen, hier profitierte in erster Reihe die Elektrotechnik und der Automobilbau. Die Kehrseite der Baisse am Metallmarkt spüren jedoch die Metallproduzenten, deren Situation von Woche zu Woche ungünstiger wird. Da der Verbrauch stärker zurückgegangen ist als die Produktion haben sich sehr erhebliche Vorräte bei den Produzenten angesammelt, die ihre Liquidität nachgerade gefährden. Es ist im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich, eine Prognose für den Zeitpunkt eines Tendenzumschwunges am Metallmarkt aufzustellen. Die Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftslage wird hier in jedem Falle ausschlaggebend sein.

Das Zementgutachten.

Ergebnisse der Untersuchungen des Reichswirtschaftsrats.

Die Vernehmungen des Reichswirtschaftsrats über die Kartellpreispolitik der Zementindustrie sind seit kurzem abgeschlossen. An dem Gutachten wird allerdings noch immer gearbeitet. Wenn auch die Verhandlungen des Kartellausschusses internen Charakter hatten, so läßt sich doch über die Grundzüge, die sich bei den Vernehmungen herausgeschält haben, einiges sagen. Wie nämlich der „B. B. C." hört, hat sich der Reichswirtschaftsrat nicht für eine Zerschlagung der Zementkartelle eingesetzt. Was die Frage der Preisüberhöhung betrifft, so hält der Kartellausschuß eine weitere Preissenkung in gewissen Grenzen für möglich und wünschenswert. Vor allem aber in der Frage der Differenzierung der Zementpreise hat sich der Reichswirtschaftsrat auf denselben Standpunkt gestellt wie das Reichswirtschaftsministerium. Es liegt eine gewisse volkswirtschaftliche Gefahr darin, daß in den sogenannten Kampfgebieten, in denen kräftige Außenseiter vorhanden sind, die Preise besonders niedrig gehalten werden, und daß diese Kampfpreise durch überhöhte Preise in den nicht umstrittenen Gebieten finanziert werden. Behält man dieses System bei und senkt generell die Preise, so würden die Außenseiter, deren Preise bereits hart an die Selbstkosten herangedrückt sind, zugrunde gehen, und damit würde auch der Druck auf die Verbandspreise verschwinden, der immer von diesen Außenseiterwerken ausgegangen ist. Solange dafür der politische Druck auf die Kartellpreise anhält, wäre das vielleicht nicht so schlimm. In Zeiten besserer Konjunktur und gefestigter Verbände könnte aber das Fehlen eines Außenseiterpreisdrucks leicht wieder zu einer Uebersteigerung des Zementpreisniveaus führen. Der Reichswirtschaftsrat hat sich nun für die Beseitigung der starken Preisdifferenzierung eindeutig ausgesprochen.

Es war zweifellos ebenso geschickt wie erwünscht, daß noch während der Beratungen des RWR. einige Zementverbände, nämlich der Westdeutsche Zementverband und der Hüttenzementverband zu einer Teilrevision ihrer Preispolitik geschritten sind. Man hat mit dem System der Mischpreise, das zweifellos wirtschaftlich nicht sehr zweckmäßig ist, gebrochen. Bisher lagen die Dinge so, daß in Westdeutschland zwecks Außenseiterbekämpfung Kampfmarken zu billigeren Preisen eingeführt wurden (Meteorzement), daß man aber an die Konsumenten diesen billigeren Zement nur dann abgab, wenn sie eine gleiche Menge Zement zu dem normalen Verbandspreise abnahmen. Dadurch aber, daß man diese Verkoppelung nunmehr beseitigt hat, und daß zwischen Kampfmarke und üblicher Verbandmarke erhebliche qualitative Unterschiede kaum bestehen, ergibt sich de facto eine wesentliche Verbilligung des Zements, und zwar um 50 Prozent der Preisdifferenz, die bisher zwischen Kampfmarke und üblicher Verbandsmarke bestand. Es ist abzuwarten, ob sich die Regierung nach Erstattung des Gutachtens des Reichswirtschaftsrats mit den bisherigen Maßnahmen der Zementverbände zufrieden gibt. Ob und welche Schritte sie später zu unternehmen gedenkt, darüber läßt sich heute kaum schon etwas sagen.

In engem Zusammenhang mit dieser Frage steht das Problem, ob es Ende des Jahres zu einer Auflösung des Westdeutschen Zementverbandes kommt. Daß der Wicking-Konzern gerne freie Hand erhalten möchte und daß Ende des Jahres die Situation für den Westdeutschen Zementverband bedrohlicher ist als je vorher, ist bekannt. Kommt es zu einer Auflösung des Westdeutschen Verbandes, so werden sich aller Voraussicht nach auch die anderen Verbände nicht halten können. Nun ist es aber fraglich, ob sich der Wicking-Konzern auch finanziell kräftig genug fühlt, um einen Zweifrontenkrieg zu beginnen, denn er würde einmal gegen die kleineren Verbandsmitglieder kämpfen müssen, vor allem aber gegen die andern großen Konzerne, nämlich Schlesische Portland-Zement und die große süddeutsche Gruppe, Konzerne, die ja bereits zur Abwehr eines evtl. Angriffs Wickings ein enges Bündnis geschlossen haben. Vielleicht überlegt es sich der Wicking-Konzern schließlich doch noch, ob er dem Westdeutschen Verband kündigt.

Die Zukunft des Roggens.

Im Rahmen der Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, erscheint jetzt als Sonderheft D, eine Arbeit von Herrn N. Jasny, über das Roggenproblem unter obigem Titel. Der Verfasser führt zunächst in die biologischen und technischen Grundlagen des Roggenbaus und der Roggenverwendung ein. Er behandelt alsdann die Roggenwirtschaft in außerdeutschen Ländern und sehr eingehend in Deutschland. In einer Zusammenfassung wird die Stellung des Roggens in der Weltwirtschaft illustriert.

Die Arbeit schließt mit einem Gesamtüberblick, in dem festgestellt wird, daß der Roggen von anderen Getreidearten mehr und mehr zurückgedrängt wird. Diese Zurückdrängung sei darauf zurückzuführen, daß auf allen Verwendungsgebieten andere Getreidearten immer mehr vorgezogen werden. Am widerstandfestesten ist die Verwendung des Roggens als Futtermittel, obwohl auch diese gewisse Nachteile aufweist. Seine im Vergleich zu den begrenzten Verwendungsmöglichkeiten immer noch relativ große Verbreitung, verdankt der Roggen seiner Anspruchslosigkeit; doch ermöglicht die Verbesserung der Bodenarbeit den Anteil des Roggens am Getreidebau immer mehr zu vermindern. Mit Verringerung des Anteils der Roggenproduktion, der zu Brotzwecken Verwendung findet, verringere sich auch der Anspruch darauf, als Brotgetreide verwertet zu werden. Die Preise des Roggens müßten alsdann entsprechend seiner geringeren Eignung, als Futtermittel, unter die Preise der Futtergetreide absinken. In Deutschland konnten sich diese in der ganzen Welt wirksamen Tendenzen nicht voll auswirken, durch den Antrieb, den die durch das Zollsystem geschaffenen Preisverhältnisse gaben. Dem Einfluß der Welttendenzen könne sich Deutschland heute nur noch durch starke Verteuerung aller Futtermittel, sowie aler Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Veredelungsindustrie entziehen. Im übrigen erreichen solche Maßnahmen nur einen Aufschub, nicht die Lösung des Roggenproblems. Diese könne nur erreicht werden durch solche Aenderungen in den Preisrelationen, die die Roggenproduktion in Einklang mit dem Bedarf bringen, ohne die Lage der landwirtschaftlichen Veredelungsindustrie zu beeinträchtigen. Der nicht ganz gesunde Aufbau der deutschen Landwirtschaft (zu starke Abstellung auf Roggen und Hafer) sei heute gegen den Ansturm der rationalisierten Auslandskonkurrenz ohne Umstellung nicht mehr zu halten. Soll nicht die landwirtschaftliche Veredelungsindustrie preisgegeben werden, werde von der unbedingten Aufrechterhaltung der Roggenpreise abgesehen werden müssen.

Der Smyrnaer Rosinen- und Feigenmarkt.

Seit dem Beginn der Ausfuhr bis zum 23. September wurden an der Smyrnaer Börse rund 13,7 Mill. Kg. Rosinen umgesetzt gegenüber 20,2 Mill. Kg. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise waren am 15. Sept. 1930 für Type 5: 28 fl.; Type 6: 38 fl.; Type 7: 32 fl.; Type 8: 34 fl.; Type 9: 38 fl.; Type 10: 44 fl.; Type 11: 52 fl., je 100 Kg., cif Hamburg und lagen damit wesentlich unter den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahres, wo beispielsweise für Type 7: 40 fl. und für Type 10: 64 fl. erzielt wurden. Ausgeführt wurden bis zum 23. Sept.: 8,7 Mill. Kg., davon nach Deutschland und den nordeuropäischen Ländern 5,1 Mill. Kg., England 1,7 Mill. Kg. und Italien 1,6 Mill. Kg.

An Feigen wurden seit Beginn der Ausfuhrzeit bis zum 23. Sept. an der Smyrnaer Börse umgesetzt: 7,4 Mill. Kg. gegenüber 6,7 Mill. Kg. 1929. Die Preise waren am 23. Sept. 1930 an der Smyrnaer Börse für Sultanine 25—40, Eleme 17—30, Patschal 8—23, Naturel 8—17 Piaster je Okka, während am 23. Sept. 1929 beispielsweise für Eleme 26—38, Naturel 15—20 Piaster je Okka notiert wurden. Ausgeführt wurden bis zum 23. Sept.: 5,6 Mill. Kg., davon nach Deutschland und den nordeuropäischen Ländern 1,05 Mill., England 2,3 Mill., den Vereinigten Staaten von Nordamerika 0,8 Mill. und Italien 1,2 Mill. Kg.

Grosshandelsindex.

Berlin, 4. Oktober.

Die auf den Stichtag des 1. Oktober 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 120.6 gegenüber der Vorwoche (121.9) um 1.1 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2.4 Prozent auf 109.1 (Vorwoche: 111.8) und die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0.7 Prozent auf 115.1 (115.9) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0.2 Prozent auf 147.8 (148.1) nachgegeben.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 1. Okt. 1930 auf 78,8 gegen 83,0 am 22. Sept. 1930 (Durchschnitt 1900/13 gleich 100), fiel also um 5,1 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 1. Oktober folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 72,1 (am 22. Sept. 1930: 75,5), Blei 97,7 (109,4), Zink 59,6 (64,7), Zinn 70,0 (72,7), Aluminium 132,0 (132,0), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 80,0 (81,5).

Die endgültigen Reichsbahn-Waggonquoten.

Nach der nunmehr erfolgten Vereinigung in der Waggonindustrie, über die bereits berichtet wurde, verteilen sich die Quoten für das Reichsbahngeschäft bei den größten Werken folgendermaßen: Linke-Hofmann-Busch (Gesamtquote mit Schöndorff) 26,5, Westwaggon (mit Fuchs Waggon) 20,32, Görlitzer Waggon 6,95, Augsburg-Nürnberg 4,80, Wegemann u. Co. 3,78, Uerdinger Waggon 3,37, Orenstein u. Koppel 3,17, Steinfurth 2,82, Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG. 2,68. Die Waggonindustrie scheidet sich demnach hauptsächlich in zwei große Gruppen, nämlich Ost- und Westwaggon, von denen auch die starken Rationalisierungstendenzen der letzten Zeit ausgingen. Es scheint aber, daß wenigstens für die nächste Zeit die äußere Rationalisierung zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist.

Durlach, 4. Okt. **Schweinemarkt.** Befahren mit 75 Läuferschweinen und 273 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 60 Läuferschweine und 233 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 60—70 RM.; Ferkel 28—38 RM.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE I. B.
Fernsprech-Anschlüsse:
Stadtverkehr: Nr. 4430 bis 4435 — Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903 — Devisenabteilung: Nr. 4439

Preiswerte

Handarbeiten

für den Weihnachtstisch.

Genre „Tausendschön"
auf crême Stoff mit Spitzenrand, leichte Spannsticharbeit.

Schoner	ca. 40/40 cm	Stück 85 ₰
Decke	ca. 60/60 cm	Stück 1.85
Decke	ca. 80 cm ⊖ rund	Stück 3.25
Oval	ca. 40/60 cm	Stück 1.50
Tischdecke	ca. 130 cm ⊖ rd.	Stk. 5.75
Tischdecke	ca. 130/160 cm	Stück 7.25

Genre Wabenstickerei
originell wirkend, äußerst einf. zu arbeiten

Decke	ca. 60/60 cm	Stück 1.75
Decke	ca. 80/80 cm	Stück 3.25
Oval	ca. 40/75 cm	Stück 1.45
Tischdecke	ca. 130/130 cm	7.75
Tischdecke	ca. 140/170 cm	11.75
Kaffeewärmer		1.95

Genre „Windrose"
Kreuzstichmuster in neuartigem Arrangement

Decke	ca. 60/60 cm	Stück 95 ₰
Decke	ca. 80/80 cm	Stück 1.95
Kissen	ca. 42/55 cm	Stück 1.50
Kaffeewärmer		Stück 1.25
Kommodendecke	ca. 60/120 cm	2.75
Tischdecke	ca. 130/160 cm	Stück 7.25

„Wolle • Seide • Garne"
vielseitige Qualitäten und Farbenauswahl.

Kissenplatten für Spannkreuzarbeit	Stück	2.95
Vorgewebte Kelim-Kissenplatten je n. Größe.	Stück	2.95 3.95
Gezeichnete Tischdecken mit Hohlsaum, ca. 130/160 cm		3.95 4.75
Gezeichnete Tuchkissen f. „Schwarz-weiß"-Stickerei, St.		1.75 4.50

In der I. Etage: **Große Handarbeits-Ausstellung**
mit praktischen Vorführungen.

Kostenlose Anleitung zu jeder Arbeit bereitwilligst

THEIZ HERMANN KARLSRUHE

Puppenkörper
mit Kopf, für Sofapuppen . . Stück 2.50

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Besser schlafen heisst besser leben!

Gut schlafen
ist ebenso wichtig wie gut essen!

Gut schlafen werden Sie immer in einem guten Bett von SCHNEYER

Metallbetten mit Rost 26.— 23.50 18.— **14.50**
Kinderbetten 24.— 22.— 19.50 **16.50**
Federn Pfund 6.50 4.50 2.50 1.20 **—.80**
Patentröste in jed. Gr. 24.20 18.— 16.— **12.—**

Matratzen 3teil. Keil
Seegrasfüllung 45.— 34.— 26.— **19.50**
Wollfüllung 48.— 42.— 35.— **25.—**
Kapokfüllung 90.— 84.— 72.— **63.—**

Schlaraffia-Matratzen 3teil. mit Keil von **68.— an**

BETTENHAUS **SCHNEYER**
Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3
(Mitglied der K. K. K.)

Dem Ratenabkommen der B. B.-B. angeschlossen.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe zur höflichen Kenntnis, daß ich das bisher von meinem Vater geführte [23360

Blechnerei- und Installations-Geschäft

übernommen habe.

Durch langjährige praktische Tätigkeit und den Besuch der Karlsruher Blechner- und Installateur-Fachschule, bin ich in der Lage, alle im Blechnerei- und Installationsfach vorkommenden Arbeiten gewissenhaft und fachgemäß auszuführen. — Besonders empfehle ich mich den Herrn Architekten und Hauseigentümern für Neubauten und Reparaturen aller Art.

Das bisher meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen bitte ich, auch mir entgegen zu bringen.

Karl Hummel jr.
Blechner- und Installationsmeister.
Karlsruhe, Kaiserstr. 61 • Telefon 6781

Herrenzimmer
Schrank 200 cm, mit pol. Türen, kurze Zeit gebr., bill. zu verkauf. Fr. Mayer, Waldstr. 56 (B21)

Schlafzimmer eichen, kompl., wen. gebraucht, fern. Ausziehtische, Sofas, Waschkommoden, Betten, Spiegelschr., Kommod. usw., alles billig bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. (B195)

Schlafzimmer Speisezimmer in Eiche und poliert, **Küchen** schöne mod. Formen, äußerst billig. (23283) Möbelschreinerei **J. Rastätter** 31 Westendstraße 31 Teilzahl. Ratenkaufabk.

Schlafzimmer imitiert, eichen, poliert von M 250.— an. Möbelhaus Gook, Kreuzstr. 26. (23288)

Fast neuer **Salon** sehr eleg. Ausführung, wegen Umzug nur an Priv. abzugeben. Off. unter Nr. H. 23 077 an die Badische Presse.

30 Meter Holz-**Gartenzaun** m. Eichenpfosten, grün und weiß, gestrichen, zu verkaufen. Anzuf. ab 7 Uhr abds. (FO8012) Kaiserallee 10B, part.

Bettstelle, pol., Rost u. 3teil. Matratze, für 45 M zu verkf. (B143) Ettlingerstr. 17, IV.

Ein Posten Schränke, 1-, 2- u. 3tür., imit. eichen u. nußb. pol., von 38 M an zu verk. Möbelhaus Gook, Kreuzstr. 26. (23287)

Privat.
Ausziehtisch, groß, Spiegel, Tische und Stühle, Bettpolster, Kleiderständer abzug. Hermann-Billingstraße Nr. 2, II., r. (23398)

Aus Privathand vollständige, neue **Bade-Einrichtung** Vaillant-Automat, Badewanne u. Armatur preisw. sofort zu verkaufen. Angebote unt. H.E.10380 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Aflam. weiß. Gasherd zu verk. (FW9093) Nowackanlage 1. III.

RADIO **Heinrich H. Diemer** Rundfunkbedarf Lenzstr. 5 — Tel. 7831
Lautsprecher führender Firmen von RM. 6.— an. Vorführung unverbindlich, auch in Ihrer Wohnung.

6 Röhren-Gas-Heizofen neu, Modell Prof. Junkers, billig abzugeben. (23275) Stehle, Gottesauerstr. 6.

Wenig gebr. Lichttransparent billig zu verk. Angeb. unter Nr. T. 3444 an die Badische Presse.

3/4 u. 1/1 **Geige** zu verkf. (FO7930) Hirschstr. 117, IV., r.

Piano wen. gesp., herrl. Kl., kreuzsaitig, verk. billig. Hdlg. Cohn, Westendstraße 29. (FO8009)

1 Harmonium
1 Flügel
1 Klavier
zu verkf. Angeb. unt. O22697 an d. Bad. Pr.

Mandoline u. Mandola, sehr gute Instrumente billig zu verkauf. Uhlandstr. 12, 4. St., lks. (B78)

Weinfässer neu, zu verkauf. (22980) Heinr. Zink, Essenweinstraße 38, (Oststadt).

Krautfässer eichen, 3—4 Ztr. faß., billig abzugeben. Heinr. Zink, Essenweinstr. 38. (22981)

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe.

Ausstellung **„Die Hauswirtschaft"**

Heute letzter Tag!

Ergebnis der Verlosung

der beiden von der Firma Otto Heidt, Karlsruhe, Rudolfstraße 15, gestifteten Kohlen- und Gasherde:

Los Nr. 3742 Kohlenherd
Los Nr. 7171 Gasherd.

Los Nr. 956 tritt an Stelle eines der beiden Gewinnlose, falls ein Gewinn nicht bis spätestens 15. Oktober 1930 bei obengenannter Firma abgeholt wird.

Kaufverträge mit Eigentumsvorbehalt Mietverträge. Unfallunterfuchungs-Protokolle, sind erhältlich bei **F. Thiergarten** (Badische Presse).

Zu verkaufen

2 Zentralheizungs-Kessel für Dampf- oder Wasserheizung, zu verkaufen: Hebelstraße 3 Tel. 6441.

Preis-Abbau!

Rekord-Angebot
1 Schlafzimmer Eiche
1 Speisezimmer Eiche
1 Küche nat. las.
Gesamtpreis nur RM. **900.-**

Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben.

Möbel Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30
Kein Laden 2328
Ständig Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Achtung!
Schlafzimmer mit 160 cm breit. Spiegelschrank.
Speisezimmer eichen, komplett.
Küche Büfett, Tisch mit Linol., 2 Stühle, 1 Hocker.
Zusammen **Mk. 980.—**
Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstr. 32 (23273)

2 kleine Barockkommod. billig zu verkauf. (B22 Waldst. 56, Schreinerei

---

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
DRUCKEREI F. THIERGARTEN
Verlag der Badischen Presse

TREFZGER MÖBEL

WIR bitten um Ihren BESUCH
IN UNSERER VERKAUFSSTELLE
KARLSRUHE
Kaiserstraße 97

VERBLÜFFEND BILLIGE ANGEBOTE
IN ERSTKLASSIGEN WAREN
WERDEN SIE ERNEUT VON UNSERER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
ÜBERZEUGEN

Zeugnis
vom
PROTOS-LAUTSPRECHER
wird die Zensur erteilt:

Leistung 1

Bei der Ich spreche Ihnen hiermit **meine vollste Anerkennung** für den Empfänger und den Lautsprecher aus. Er hat bis jetzt allen Anforderungen voll und ganz entsprochen. Ich habe schon viele Empfänger und Lautsprecher gehört, halte aber den „Fünfröhren-Neutro-Empfänger" und den **„Protos-Lautsprecher" von allen als den besten.** Als alter Schulmann an Zensuren gewöhnt, würde ich dem Apparat für Empfangsverhältnisse, Güte des Empfangs und Selektivität eine **1** geben ...
Roese, Lehrer

SIEMENS & HALSKE AG.

Größ. Obsthürde eisern, Flaschenschrank zu verkaufen. (FO8004 Sofienstraße 180, III.

Gelegenheit!
Wir haben im Auftrage äußerst günstig abzugeb.: Drehstrom-Motore 220/380 Volt, 4, 5, 10, 15 PS., Dynamo 110/160, 5 Kw. Die Maschinen sind neu, in einwandfr. Zustande. Beleuchtung Karrer, Amalienstraße 25a. (FO7990)

Neuf. Singer-Schneider-**Nähmaschine** preiswert zu verkauf. Kreuzstr. 22. (B193)

Handwagen neu, 2ädr., preisw. zu vkf. bei Wagnermstr. Vierthaler, K.-Rintheim Hauptstr. 78. B133

H. u. D.-Rad, gebr., f. Aufstr. verk. Gerwigstr. 20, H. II. (B181)

Mod. neuer Fuchspelz, el. Schreibtisch- u. Eßzimmerlampe, elektr. Reisekocher, 2. Jahrg., Clasing, Velhagen bill. z. vk. Körnerstr. 36, v. (B183)

Zu verkaufen: Ein Fuchspelz, 1 gestreifte Hose, sowie ein Herrenmantel mittlerer Größe. Nebeniusstr. 14, 2. St., links. (23381)

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat Februar 1930 unter Nr. 4051 bis mit Nr. 7590 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Okt. 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (22638)
Karlsruhe, den 25. September 1930.
Städt. Pfandleihkasse.

Brückenwaage mit Gewicht, zu verk. Angeb. u. Nr. H.F. 10 409 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Maß-Anzug wenig getr., f. mittl. Fig., bill. zu verkauf. Rüppurrerstr. 23, IV.

Eleg. Seidenkleid, geblumt, Gr. 42, wenig getr., 15 M, zu verkf. Kriegsstr. 87 part.

Elegantes (FO8003) **Reisekostüm** mit Bolero und Hut, blau, neu, zu verkauf. Klosestr. 16. (FO8003)

Jünglings- (B186) **Ueberzieher** zu verkaufen. Scheffelstr. 57, III., r.

Tiermarkt

Zu verkaufen!
Deutscher Schäferhund rassenrein, m. all. Garantie, kinder- u. geflügelfromm, pass. für Fabrik, Villa od. Geflügelfarm Daxlanden, Pfalzstraße 95. (B157)

Jagdhund gut. Vorstehhund und Apporteur, zu verk. R. Richard Schneider, Neuburgweier, A. Ettlingen. (B149)

Blauglanzstaar leicht sprechend u. sehr schön singend, billig zu verkaufen. (B169) Uhlandstr. 12, IV. lks.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Das Notariat versteigert am Dienstag, den 14. Oktober 1930, vorm. 9 Uhr in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstr. 184, 2. Stock, Zimmer 10, das Hausgrundstück Lgb. Nr. 3729: 12 a 55 qm, Hofreite und Hausgarten Kriegsstr. 53 (dreistöckiges Wohnhaus mit 3stöckigem Wohnanbau, sowie einstöckiger Waschküche, Holzremise und Autogarage). Schätzungswert: 108 375.— RM. (23318)
Karlsruhe, 2 Oktober 1930.
Bad. Notariat IV
Vollstreckungsgericht.

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mastrinder. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Schweinemarkthalle neu eröffnet.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Der badische Weinherbst

SONDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE • KARLSRUHE, DEN 5. OKTOBER 1930

Weinherbst 1930

Nach langem Hangen und Bangen, nach harter Arbeit im steilen Weinbergsgelände, nach schwerer Mühe beim Schwefeln und Spritzen, beim Hakken, Pflügen, Graben und Schneiden, beim Aufbinden und beim Absuchen der Reben, nach einem unbeschreiblich aufregenden Auf- und Abwandeln der Stimmung, die durchaus parallel mit dem Thermometer und Barometer auf und nieder pendelte, ist es so weit, daß die Trauben reifen. Es ist eine glückliche Liebe, die das Wesen des Winzers beherrscht, die Liebe zu den Reben, sobald es einen guten Wein gibt, und es ist eine gar unglückliche Liebe, die ihn plagt, wenn ein Fehljahr einen „Saurapp" liefert. Eine Liebe aber ist es immer, daran ändert sich nichts. War das Jahr gut und die Ernte nach Gefallen, dann darf auch einmal wieder der Winzerzug umgehen mit der unbeschreiblichen Musikkapelle und der „Herbstschuck" und dem „Bacchus" und dann richten sich die Winzersöhne und -Töchter schon rechtzeitig auf den Zug, auf Spiel und Tanz und Sang, und war das Jahr schlecht, dann fällt halt der Zug aus und was sonst noch dazu gehört, und der Winzer betrachtet sich das Wenige und Schlechte, was im Faß im Keller liegt und hofft auf den nächsten Herbst. Wäre er nicht immerdar ein unverbesserlicher Optimist gewesen, dann gäbe es längst keinen Weinbau mehr... Dann hausten draußen in und zwischen den Rebzeilen Heu- und Sauerwurm, Peronospora und Oidium, Schildlaus, Rebenstecher, der rote Brenner, die Schwarzfäule und der Springwurm und, um sie nicht zu vergessen, der Teufel aller Teufel, die Reblaus. Und der Frost fiele ein in die Weinberge und der Hagel würfe die Blätter von den Zweigen und das Ende wäre im Herbst ein „Rambaß" oder „Fröhpeter", mit welchen Schimpfnamen der wieder einmal um die Ernte betrogene Winzer einen kleinen Ausgleich der betrübsamen Natur gegenüber sich zu verschaffen hat, denn ein Ventil muß nun einmal vorhanden sein.

Doch die Trauben reifen und die Nebel haben eine Zeit hinter sich im Jahre des Heils 1930, fast ähnlich wie anno 1655, dem Jahre, von dem in der Weinchronik geschrieben steht:

„1655 folgte auf einen milden Winter ein etwas nasser Frühling, am 4. Junius richtete Hagelwetter, am 2. August ein anderes, in verschiedenen Gegenden Schaden an. Sonst aber war die Witterung dem Gedeihen der Reben sehr günstig, acht Tage vor Johannis hatten sie schon abgeblüht, und wenn es auch im Juli öfters regnete, so brachte doch der September wieder Trockenheit und Wärme und die Weinlese ging bei schönstem Wetter vorüber. Wo der Hagel nicht geschlagen hatte, gab es sehr viel und guten Wein; an einigen Orten konnte man nicht Fässer genug aufbringen."

Aehnlich war es damals, nicht genau so, und wie es noch wird, das muß sich finden. Die Tage folgen sich immer, aber sie gleichen sich nicht, wie vor vielen Jahren im Krimkrieg der Verteidiger von Plewna schon behauptet haben soll, und so kann auch ein Weinjahr ebensowenig haargenau irgend einem anderen gleichen, wie ein Wein dem anderen; denn es hat noch keinen Wein gegeben, der genau wie ein anderer war. Immer war er anders. Auch Wilhelm Busch hat hier recht, wenn er meint, daß es erstens anders kommt und zweitens als man denkt. Nach monatelanger Trockenheit, nach einer Hitze, daß die Wälder sich entzündeten und die Bäche und kleinen Flüsse fast austrockneten, nach einer glänzend verlaufenen Blüte gab es Hagel- und Unwetter überall, Katastrophen und Regen und Gewitter und so ging es den ganzen Befreiungsmonat, den Juni hindurch, und kein Tag blieb ohne die Nässe von oben und ein Wunder war es, daß trotzdem die Rebe noch gedieh und die Traubenbeeren an Umfang zunahmen und daß die Peronospora, die immer wieder bedrohlich die Flügel ausbreitete, keinen Raum zu gewinnen vermochte, schon deshalb nicht, weil die Reben gar gut mit Brühe und Spritze bewacht wurden.

So kann er gut, so mag er fein werden, der 1930er. Und je länger man mit der Lese warten kann, um so besser wird der Wein. Die Weinbergsbesitzer sind naturgemäß umso eher bereit, die Trauben recht lange hängen zu lassen, je sicherer die Hut ist, in der sie sich befinden. Man pflegt sie so durchzuführen, daß die Gemeindeverwaltungen zu den Feldhütern oder Weinbergsschützen noch weitere „Schützen", die ehrenamtlich oder beruflich die Rebhut verstellen, bestellen. Diese werden zu ihrem Amt durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. In Oesterreich bestellt man auch junge Burschen dazu, auf einige Wochen in besonderen Hüterhäuschen die Traubenhut zu halten und dort ein freies und frohes Leben zu führen; denn sie haben ihre Privilegien, darunter die, daß die schönsten Trauben und Aepfel ihnen gehören.

Wenn die Lese beendet ist und das pflegt um den 11. November, dem Martinstag, der Fall zu sein, dann feiert das Winzervolk sein Herbstfest. Der Tag des Bischofs Martinus ist für das Volk der Franken am Rhein und an der Mosel der Wein- und Winzertag in vergangener Zeit immer gewesen. Heute erinnern noch die Namen der Kirchen in diesen Gebieten an den Heiligen, zu dessen Gedächtnis früher an die Armen Wein verteilt wurde. Die Weinlesefeste wurden meist über einen oder zwei Tage hinaus ausgedehnt. In Marienburg feierte der Hochmeister des Deutschen Ordens das Weinlesefest mit seinen Komturen und Rittern im Kreise der Winzer. Bei dieser Gelegenheit wurden in einem Fall zwei Tonnen Wein und acht Tonnen Bier verbraucht.

Der Wein wurde früher, genau wie heute, nach seiner Kelterung in die Keller eingelagert. Aeneas Sylvius beschreibt die Wiener Keller: „Die Weinkeller sind so tief und weitläufig, daß man gemeiniglich sagt, sie machten ein unterirdisches Wien aus, das demjenigen, welches auf der Oberfläche steht, an Größe nichts nachgibt." Schulmeister Wolfgang Schmeltzl dichtete 1548:

„Die gantz Stadt ist sogar durchgrabn,
So weit und tieffe Kheller habn,
Vol angesteckt mit khulem wein,
Möchten nit pesser, khuler sein."

So war es früher und viel anders ist es auch heute nicht geworden. Es gab Riesenkeller und es gab Riesenfässer. Einen wohleingerichteten Weinkeller beschreibt Hans Sachs:

„Nun mußt auch haben in dem Keller
Wein und Bier, je mehr je besser,
Ein Schrotleiter und ein Dambmesser,
Ein Faßhörer muß auch da seyn,
Ein Rören und ein Kunnerlein,
Ein Steudtlein und auch entlich Kandel,
Weinschlauch, und was gehört zum Handel."

Badische Weinsprüche

Mein Heimatland, mein badisch Land, wer preiset Dich und hat [Verstand,
Und lobt nicht Deine Weine? Markgräfler schenket ein! [holt,
Wohlan, der ist wie gelbes Gold, das aus dem Rhein der Landsmann
Doch schenkt Ihr Roten mir, soll's Affentaler sein! [gut.
Fürwahr, das heiß ich Rebenblut und Rot und Gelb, das dünkt Euch
Trinkt Landesfarb' im Wein! Wie lustig blickt sie drein!

Aus Hamms Weinbuch 1874.

*

Ne Trunk in Ehre,
Wer will's verwehre?
Trinkt's Blümli nit si Morgentau?
Trinkt nit der Vogel si Schöppli au?
Und wer am Werchtag schafft,
Dem bringt der Rebensaft
Am Suntig neue Chraft.

Hebel.

Herbst um Schloß Neuweier

Die Sonne hatte wieder einmal gesiegt und den unliebsamen Nebelgesellen unsanft beiseite geschoben. Sie verklärte mit ihren goldenen Strahlen die herbstliche Landschaft. Wir entschlossen uns, nun doch nach Schloß Neuweier zu fahren. Rasch flogen die frischgepflügten Aecker, die in ihrer Verlassenheit von ihren bunten Sommerkindern träumenden Wiesen, die in tausend Farben getauchten Laubbäume dahin. Schon lag Baden-Weiler mit seinen rauchenden Schloten hinter uns. Wir fuhren auf die schlanke, graziöse Pfarrkirche von Sinzheim zu und waren bald in Meister Erwins, des Erbauers des Straßburger Münsters, Stadt mit ihrer steilen Hauptstraße und den winkligen Gassen: Steinbach. Nun war unser Ziel bald erreicht, das alte „Regenwilre", heute Neuweier, mit seinem in die Talenge hineingebauten Schloß, um das der Herbst die Weinranken gelegt hatte, mit fröhlicher Gebärde als ein freudiger Geber für Seele und Gemüt, für Gaumen und Magen.

*

Wir betreten das Schloß durch die breite Toreinfahrt, in die ein Steinwappen des Dalbergischen und Cronbergischen Herrengeschlechtes eingemauert ist, und kommen in die Vorburg, einen von dicken Mauern und Oekonomiegebäuden begrenzten großen Hof. Auch hier leuchten uns die sechs Lilien des Dalbergischen Wappens und ein Wappenstein des Eichstätter Bischofs Johann Anton Knebel von Katzenellenbogen entgegen. Ein paar Schritte und wir sind über Steintreppen und der Zugbrücke vor dem Schloß. Schon äußerlich beobachtet man fünf Bauperioden an dem Schloß Neuweier. Meterdickes Mauerwerk verrät, daß die alte Burg im 12. Jahrhundert errichtet wurde. Der größte Teil des Schlosses, mit Ausnahme des östlichen und nördlichen Flügels, stammt aus dem 16. Jahrhundert; gegen Ende des 18. Jahrhunderts fand ein größerer Umbau statt. Der kürzlich verstorbene, letzte Besitzer, August Rößler ließ im Jahre 1895 den östlichen Flügel und 1909 den Nordflügel anbauen und vollendete damit den gewaltigen Eindruck, den dieses Gebäude auf jeden macht, der sich von der Rheinebene ihm nähert. Im Jahre 1869 gelangte die Familie Rößler in den Besitz des Schlosses. August Rößler machte durch Neu- und Umbauten das Schloß wieder zu dem Herrensitz, der es ehedem war, gewährte Kunst und Wissenschaft darin einen Musensitz, rundete durch zahlreiche Käufe das Gut ab und machte das Schloßgut Neuweier zu einem der besten und bekanntesten Rebgüter Deutschlands. Wir lassen den parkähnlich angelegten ehemaligen Schloßgraben hinter uns, schreiten an alten Haubitzen, Kanonen und Mörsern vorbei und sind im inneren Hof vor dem alten Ziehbrunnen und dem Treppenturm, dessen Bau nach der Inschrift im Jahre 1549 von Philipp Kämmerer von Dalberg errichtet wurde und den besinnlichen Satz enthält: „Zeit bringt Rosen". Dieser Dalberg muß Gemüt gehabt haben! Wir winden uns die Steinspindel des Treppenturms hinauf und sehen uns das Erdgeschoß mit der Waffenkammer, den zahlreichen anderen Kammern und der Kapelle an, in der lebensgroße Porträts von geistlichen Herren aus dem Elz- und Knebel-Katzenellenbogischen Geschlecht auf uns starren, ein sonst profan gehaltener Andachtsraum. Wir genießen im zweiten Geschoß die Heimligkeit des mit Kunst- und Erinnerungswerken überladenen Erkerzimmers und lassen die Oelgemälde aus der Knebel'schen Ahnenreihe an uns vorüberschreiten; wir atmen endlich die Stille und Behaglichkenit des Erkerzimmers im dritten Geschoß, wo es sich so zeitlos leben und lesen läßt und sich die Fenster so weit auftuen zu einem trunkenmachenden Blick auf die weite, sonnenbeschienene Ebene des Rheins, und betrachten die mächtige, den Historiker und Politiker verratende Bibliothek mit älteren und neuesten Werken der Geschichte und der Staatsbürgerkunde, mit alten Atlanten und Stichen und Frühdrucken aus dem 15. Jahrhundert; wir bewundern in den anschließenden Zimmern die große Münzen- und Waffensammlung, die Galerie der Männer und Frauen aus dem Geschlecht der Rößler, die sehenswerte prähistorische und römische Sammlung.

*

Die in Jahrhunderte zurückversetzte, wirklichkeitsfremde Seele ließ sich bald durch das Auge zurückfinden, das nach dem Besuch im Schloß das fröhliche Leben an den Rebhängen rund um das Schloß bis fast hinauf zur Hügelspitze erschaute. Die Weinranken leuchten in der Farbensymphonie, wie sie nur der Herbst hervorzuzaubern versteht; prall und müde hängen die Beeren und zum Sterben in der Bütte bereit: munter regten sich die Hände; fröhlich war der Weinberg. Was an den sonnigen Hängen ums Schloßgut gepflanzt wird? In der Hauptsache die vor 150 Jahren durch den jungen Freiherrn Franz Philipp Knebel von Katzenellenbogen von Nierstein und Laubenheim am Mittelrhein nach Neuweier verpflanzte Rheinriesling, der auf dem warmen Porphyrboden, bukettreichen, kräftigen und vollmundigen Wein, insbesondere den hochsäurigen, alkoholreichen Mauerwein, hervorbringt, bei dessen Nennung dem Weinkenner schon das Wasser im Munde zusammenläuft. Dann aber auch Traminer (auch Clevner genannt), der sich durch einen ebenso reichen Alkoholgehalt, dabei aber durch einen milderen Geschmack auszeichnet. Drinnen im Schloßhof lauft aus den Weinpressen der jungfräulich reine Edelsaft der Rieslingsorten in die Bütten und zu den mächtigen hölzernen Gesellen tief drunten im Keller, der ganz gefüllt ist vom Geist des Neuen. O, es läßt sich gut sein bei einer Probe da drunten frisch vom Faß! Verachte mir keiner den Schloßwein von Neuweier! Aber auch in der Straußenwirtschaft kreisen zur Herbstzeit die Becher mit dem goldenen Feuergeist! Man vergißt den Kram des Werkeltages! Die Grillen mit Sorgen werden weggefegt! Alles ist auf einen Grundton gestimmt: Trink, trink, Brüderlein, trink! C. Teha.

Weinlese.

Trinkspruch

Von Fedor von Zobeltitz.

Merksprüche gibt es genug fürs Leben,
Trinksprüche nicht allzu viel daneben,
Drum pauk, den besten Dir wenigstens ein:
Ein Deutscher trinkt nur deutschen Wein!

Am Fuße der Yburg.

Rebanlagen in Durbach

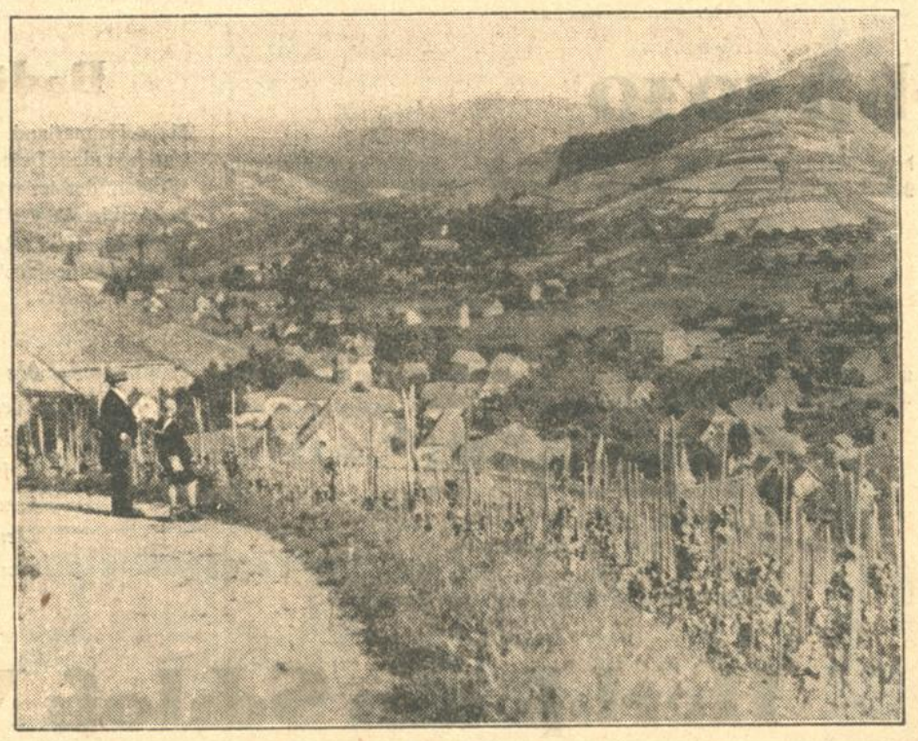
In den verschiedensten Teilen unserer badischen Heimat hat die Badische Landwirtschaftskammer vorbildliche Musterwirtschaften angelegt. Solche Güter treffen wir u. a. in Blankenhornsberg und Waldulm, die sich besonders dem Rebbau widmen. Auch in dem bekannten Rebort Durbach, in der Ortenau bei Offenburg gelegen, ist eine solche Musterrebanlage, die ein Gelände von ungefähr neun Morgen umfaßt. Davon entfallen sieben Morgen auf ertragbringende Reben und zwei Morgen auf die Rebschule. Letztere befindet sich im Gewann Kirchberg. Dort werden in großer Anzahl die Rebwürzlinge gezogen, je nach Sorten getrennt angelegt. Die Würzlinge werden einesteils zur eigenen Anpflanzung verwendet, teils verkauft. Im Jahre 1928 wurden 40 000, im vorigen Jahr etwa 20 000 Würzlinge verkauft. Diese Würzlinge werden seuchenfrei gezogen.

Im Heinrichsberg ist eine vollkommene Neuanlage von Drahtreben und zwar ausschließlich Ruländer, die im nächsten Jahr die ersten Trauben zeitigen werden.

Die ertragbringenden Reben findet man im Steinberg, der seinen Namen mit Recht verdient. Bei Anlage dieser Reben mußten beim Rigolen, d. h. Umbrechen des Bodens auf eine Tiefe von 80 bis 100 Zentimeter, die gewaltigen Granitfelsen durch Sprengen in Rebboden umgeschaffen werden. Die älteren Anlagen bestehen aus Stockreben. Neuerdings legt man fast nur noch Drahtreben an. Man gibt diesen den Vorzug, weil sie auch leichter zu bearbeiten sind. Dabei unterscheidet man verschiedene Drahtanlagen und zwar: Dinnheimer Drahtanlage, Oppenheimer Drahtanlage, Kreuznacher Drahtanlage und Zaundrahtanlage.

Sehr interessant sind die Düngungsversuche, welche man von diesem Jahre an mit Kalidüngungsmitteln im Weinberg der Bad. Landwirtschaftskammer in Durbach unternimmt. Die Kalidüngungsversuche erstrecken sich auf eine Dauer von 6 Jahren. Aus den einzelnen Teilen des Rebberges ragen an verschiedenen Stellen weiße Tafeln aus dem Grün hervor. Diese bezeichnen die Parzellen, wo man die Kalidüngungsversuche unternommen hat. Sie finden auch Anwendung in den höher gelegenen Riesling oder Klingelberger und Traminer oder Clevener Rebanlagen. Der Erfolg der Kalidüngung soll sich vom zweiten Jahre nach Beginn des Verfahrens zeigen. Man hat jedoch schon dieses Jahr festgestellt, daß das Laub der Klingelbergerreben, die Kalivolldüngung erhielten, weitaus besser entwickelt ist, bzw. in der Farbe lebhafter wirkt, als dies bei derselben Rebsorte ohne Kalidüngung der Fall ist.

In letzter Zeit wurden in den Reben der Badischen Landwirtschaftskammer in Durbach die Selektionierungsarbeiten ausgeführt. Jeder einzelne Rebstock erhält eine Erkennungsmarke, mit der Jahreszahl der Anbringung. Diese Marken sind verschiedener Form, so daß man sofort die Rebsorte erkennen kann. Viereckige Marken bezeichnen den schlechten Rebstock, der nach dem Herbst entfernt wird, runde Marken Spätburgunder, herzförmige Marken Clevner, runde Marken mit Ausschnitt Klingelberger. Durch dieses Selektionieren wird die Arbeit bedeutend erleichtert; außerdem läßt sich genau feststellen, aus welchem Rebstocke man gute Schnitthölzer erzielen kann.



Durbach.

Diese nun geschilderten Arbeiten sind nur ein kleiner Teil aus dem Arbeitsfelde des Winzers. Alle Rebarbeiten bewältigt der Verwalter der Badischen Landwirtschaftskammer in Durbach, Rebmann Bernhard Schwab, mit verhältnismäßig wenig Arbeitern. Die Reben sind stets in mustergültiger Ordnung, die Weine sind gut gepflegt. Auch dieses Jahr zeigen die Reben einen herrlichen Behang. Die Güte des Weines wird allerdings dem 1929er nicht ebenbürtig. Trotzdem gilt für Durbach stets der Wahlspruch:

Durbachs Ruhm und Durbachs Aerger
Sind Clevner, Weißherbst, Klingelberger!

.... s, Durbach.

Am Fuße der Yburg

Die sich vollendende Traubenreife zeigt Varnhalt wieder im Schmuck prächtig behangener Rebgelände. War auch der vorausgegangene Sommer mit seinen regnerischen und trüben Tagen nicht sehr vielversprechend, so steht doch fest, daß unter dem Einfluß des herbstlich warmen Wetters noch ein guter Jahrgang heranwächst. Wirken doch in den hiesigen Weinbergen alle Faktoren günstig zusammen, die das Wachstum eines besseren Weines bedingen. Die bebaute Rebfläche ist 73 ha groß, wovon 3 ha auf das große Weingut „Nägelsförst" oberhalb Varnhalts entfallen. Als besonders gute Gewanne für Varnhalter Qualitätsweine kommen außer dem Hofgut in Betracht: Klosterberg, Unterfarn, Fernich, Nöllenberg, Neüenberg, Sommerhalde und Steinreben. Das hügelige, gegen rauhe Nordwinde geschützte Gelände, das größtenteils aus sandigem Lehm- und Lettboden mit schiefrigem Untergrund besteht, ist den ganzen Tag den wärmenden Strahlen der Sonne ausgesetzt. Das Klima ist infolgedessen außerordentlich mild, sodaß sogar Feigen, die sonst nur in südlichen Ländern gedeihen, angepflanzt werden können. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß hier ein Wein wächst, der zu den badischen Spitzenweinen gerechnet werden muß. Fast ausschließlich wird in hiesiger Gemeinde „Riesling" angebaut. Dieser Edelwein zeichnet sich durch ein feines, würziges Bukett ganz besonders aus. Es kann nicht bestritten werden, daß die Erzeugnisse des Weingutes Nägelsförst zu den allerbesten badischen Weinen gehören. Vermutlich haben die Römer die Pflege des Weinstockes in unserer Gegend eingeführt und zuerst erkannt, daß auf diesem Fleckchen Erde ein ausgezeichneter Tropfen gezogen wird. Auch Markgraf Karl Friedrich von Baden war beispielsweise darauf bedacht, die guten Weine bekannt zu machen. So ist Varnhalt-Gallenbach im Laufe der Zeit zu einem vielbesuchten Weinort geworden. Lieblich zieht sich das Dorf in einer breiten Mulde zwischen Büchelberg und Fremersberg hin, überragt von der stolz in das Rheintal schauenden, 506 Meter über dem Meere liegenden, weithin bekannten Yburg, die ein gern und vielbesuchter Ausflugsort ist. Besonders im Frühjahr zur Zeit der Obstbaumblüte und vor allem im Herbst bildet Varnhalt-Gallenbach ein lohnendes Ausflugsziel. Bieten sich doch zahlreiche Gelegenheiten, das Dorf auf bequeme Weise zu erreichen.

Der schönste Wein, davon ich weiß,
Läßt sich den roten heißen.
Und einen schönsten weiß ich noch,
Den nennt man den weißen.

Volksmund.

Winzer-Genossenschaft Wettelbrunn
E. G. m. b. H. ● Fernsprecher Staufen Nr. 286
Garantiert naturreine Markgräfler Qualitätsweine
in Flasche und Faß ● Verlangen Sie Preisliste

Winzerverein Auggen
e.G.m.b.H. Auggen (Baden)
Größter Weinort des Markgräflerlandes empfiehlt seine erstklassigen Qualitätsweine ● Gutedel ● Verkauf nur naturreiner Weine. Tel. 242 und 343 A. Müllheim.

Naturwein trink' von Wettelbrunn, dann bleibst du 10 Jahr' länger jung!
I. HAUS FÜR NATURWEINE
ANDREAS NEYMEYER
WEINGUTSBESITZER
Vereidigter Meßwein-Lieferant
Wettelbrunn (Baden) / Fernsprecher: Posthilfstelle
Spezialität: Markgräfler Qualitätsweine, Spirituosen, Schaumweine, in Faß und Flaschen. / Man verlange Preisliste. / Nur Naturweine.

Kaiserstühler Winzergenossenschaft
Ihringen e. G. m. b. H. ● Telefon Nr. 38
Empfiehlt ihre bestgepflegten Weine aus der Gemarkung Ihringen von den billigsten bis zu den besten Qualitäten ● Spezialität:
Ihringer Sylvaner, Fohrenberg, Winkler, Spätburgunder Weißherbst u. Rotwein, mehrfach prämiiert

Ernst und Adolf Behringer
Weingutsbesitzer — Britzingen
Lager und Versand von
Ia. Markgräfler Weinen
in Faß u. Flaschen — Spezialität: Britzinger — Tel. Nr. 489 (Müllheim)
Verlangen Sie Proben und Preisliste

Laufen
Bahnstat. Buggingen
1 Stunde zu Fuß — ½ Std Autolinie Müllheim Sulzburg — ¼ Std. Station Sulzburg
Bekannter Weinort in bester Lage des Markgräfler Landes ● Nur Gutedel-Gewächs
Auskunft erteilt Bürgermeisteramt!

Otto Roth • Bickensohl
Weinbau — Weinkommission — Weinhandlung
liefert nur erstklassige Qualitätsweine

Erste Markgräfler Winzer-Genossenschaft Schliengen
E. G. m. u. H.
Erste Bezugsquelle von selbstgekelterten
naturreinen Markgräfler-Weinen
Auskunft: Geschäftsführer E. Spitz

Markgräfl. Winzerverein Müllheim 1930
Müllheim in Baden
empfiehlt
Erstklassige, naturreine 1930er Weine
aus selbstgekelterten Trauben bester Lagen der Gemarkung Müllheim (Reggenhager)
Der Vorstand: A. GEHMANN
Bachgasse Nr. 2 — Fernruf Müllheim in Baden Nr. 514 oder 365

L. Bastian, Endingen
am Kaiserstuhl
Schloß- und Rebgut Burkheim a. Rh. — sowie Endinger Schönenberg
(vormals Gräflich von Bismarck'sche Kellerei)
Vorzügliche Traminer, Tokayer, Ruländer, Auslesen

Die weit über die Grenzen bekannten
Weinkellereien u. Weinstuben z. Falken
Besitzer H. Ihringer, Freiburg i. Br.
geben Ihnen das allerbeste Stimmungsbild für
Badische Weine edelster Kultur
Hochgewächse: der Markgrafschaft — des Breisgaues des Kaiserstuhls, der Ortenau und von Mittelbaden. Eigenes Weingut im Achkarrer Schloßberg und Büchsenberg am Kaiserstuhl

Winzer-Genossenschaft Bickensohl e. G. m. b. H.
Bickensohl a. Kaiserstuhl (Baden)
Telefon Oberrotweil 213
empfiehlt zum kommenden Herbst seine sortenrein und spätgelesenen
Qualitäts-Weine
Eigene moderne Kellereianlagen. Einzige Bezugsquelle des bekannten Bickensohlers

Decken Sie Ihren WINTER-BEDARF beim Hause
H. GERMANN Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung **MÜLLHEIM i. B.**
Verlangen Sie an Ihrem Stammtisch meine Markgräfler und Müllheimer Qualitäts-Weine

Der Wein in der Küche

Eine recht bemerkenswerte Erscheinung unserer heutigen Zeit ist das erheblich größere Interesse, das die Frauenwelt wiederum der Küche zuwendet. Man kann die Beobachtung machen, daß die von den verschiedenen Hausfrauenorganisationen eingerichteten Kochkurse sich eines steigenden Besuches erfreuen. Man weiß heute auch, daß für eine gesunde Ernährung eine möglichst große Abwechselung besonders wichtig ist.

Aber es ist vielfach noch nicht bekannt, daß der deutsche Wein für die Hausfrauen eine recht wertvolle Unterstützung einer abwechselungsreichen Küche bedeutet. Gerade die in Deutschland reichlich erzeugten leichten Weißweine lassen sich ausgezeichnet zum Kochen verwenden. Für alle Speisen, die einen säuerlichen Geschmack haben sollen, ist es sehr zu empfehlen, einen einfachen billigen, deutschen Weißwein anstatt des Essigs zu benutzen. Essig gibt leicht eine zu große Schärfe, während der Weißwein eine viel zartere Säure enthält, und noch dazu durch sein Traubenaroma den Wohlgeschmack der Speisen erheblich erhöht. Um nur ein paar Beispiele zu nennen:

Geschmorte Nieren mit Weintunken, wobei aber zu beachten ist, daß der Wein schon den Nieren während des Schmorens zugesetzt wird. Für jede Form des Sauerbratens ist Wein ein sehr wertvoller Zusatz. Auch zum Verdünnen von Mayonnaisen oder als Zusatz ist Weißwein sehr zu empfehlen. Bekannt sind ja wohl die Weinschaumtunke, Weinkreme, Weinkaltschalen usw. Jede Hausfrau, die diese Weisung beachtet, wird erstaunt sein, welch hohen Geschmackswert ein ganz leichter Wein, der für die Tafel nicht besonders geeignet ist, ihren Speisen verleiht.

Weinlese in der Ortenau.

In Zell-Weierbach geht die Traubenlese langsam ihrem Ende zu. Wegen des sehr ungünstigen Wetters mußte man leider auch die Edelsorten früher herbsten, als beabsichtigt. Nun hängen außer wenigen Edelsorten, wie Klingelberger und Klevner, größtenteils nur noch die Amerikanertrauben, die zu ihrer Vollreife noch reichlich Sonnenschein vertragen könnten. Das Ergebnis des Herbstes, Quantum und Güte, ist zufriedenstellend; Mostgewicht etwa 60 Grad, roter Burgunder 74—80 Grad. — In Diersburg kommt das Weingeschäft dieses Jahr langsam in Fluß. Es sind schon Käufe abgeschlossen worden und zwar Feldwein zu 60 Mark und Amerikaner zu 50 Mk. das Ohm. Bergwein ist bisher noch nicht abgesetzt worden.

Des Weines Schutzpatron

„Die Kelter harrt des Weines.
Der Winzer Schutzherr Kilian
beschert uns etwas Feines."

Bald werden die Keltern in den deutschen Weinländern in Tätigkeit treten und das Blut der Reben, der Most, wird in die dunklen Fässer sprudeln. Von vielen gläubigen Herzen werden in dieser Zeit angesichts der großen Not, die im Winzerstand herrscht, Bittgebete zu den Schutzheiligen des Weines gesprochen.

Im Frankenlande, dort wo der Steinwein, und all' die köstlichen Weine wachsen, die in Boxbeutelflaschen in den Verkehr gelangen, ist der heilige Kilian der Schutzpatron des Weines. St. Chilianus war erster Bischof von Würzburg, aus Irland gebürtig und starb 689. Ihm werden große Verdienste um die Einführung der Rebe im Frankenlande zugeschrieben. Sein Bild befindet sich auf vielen Bildstöcken in den fränkischen Weinbergen. Daneben wird auch der heilige Urban verehrt, obwohl dieser Heilige aus Frankreich stammt. Nach der Legende soll er sich vor den Verfolgern hinter einem Weinstock verborgen haben. Man ist in Deutschland aber von diesem heiligen Urban zu dem Papst Urban übergegangen, dessen Tag der 25. Mai ist. St. Urban soll darüber wachen, daß die Witterung dem Wein günstig sei. Dieser Heilige ist besonders in Württemberg populär. Dort bestehen noch bis zum heutigen Tage alte Urbans-Bruderschaften, die meist aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammen. Es gibt auch große Trinkbecher, die als Urbanspokale bekannt sind. In der Rheinpfalz und an der Mittelhaardt verehrt man den heiligen Cyriakus. Sein Tag ist der 8. August und in seiner Kapelle zu Lindenberg bei Deidesheim werden ihm frühreife Trauben dargebracht, von deren Güte man auf die Weinernte urteilt. In der Koblenzer Gegend wird als Schutzpatron der heilige Florian oder Florinus verehrt und zwar stellt man ihn meist mit einem Fasse dar, in dem sich der für Arme bestimmte Wein auf wunderbare Weise stets erneuert haben soll.

Um Bacharach kennt man den heiligen Werner, der meist mit einem Winzermesser dargestellt wird. In einer Kirche in Erlenbach in Württemberg steht ein Urbanstandbild, auf dessen Sockel eine Inschrift folgende Bitte ausspricht:

Heiliger Urban
du großer Wundermann,
dich all' wir rufen an,
wollst sein für uns Patron
Dein' Bitt' bei Gott einlegen
bei hohem Himmelsthron.
zu erhalten seinen Segen:
den Weinstock hoch behüte,
durch seine große Güte,
auch all' andre Frucht der Erden
woll' allens wachsend werden;
abwend' schweren Hagel, Bliß,
zur Zeit schicken Regen, schicken Hitz
Uns auch nach dieser Lebenszeit
aufnehmen in die ew'ge Freud!

Hoffentlich helfen die Weinheiligen, daß der deutsche Wein in diesem Jahr gerate.

Durbach
Altbekannter Erzeugungsort v. nur erstkl Qualitätsweinen wie Clevner, Klingelberger, Ruländer Weißherbst und Rotwein ● Der Behang der Weinberge ist gut, Qualität wird ebenfalls gut. Allgemeiner Herbstbeginn am 6. Oktober d. J Vorteilhafte Bezugsquelle durch die Winzergenossenschaft und d. herrschaftlichen Weingüter

Naturwein-Bauverein
AFFENTAL-EISENTAL
empfiehlt
Affentaler Rot- und Weiß-Weine
Garantiert Natur-Wein
MÄSSIGE PREISE

Winzer-Genossenschaft Neuweier i. B.
Fernruf Steinbach 47 und 20
Beste Bezugsquelle für Qualitäts-Rieslingweine
Neuerrichtete Kellereien u. Kelterei mit modernster technischer Einrichtung / Traubenanlieferung, Herbstbeginn erst mit Eintritt der Vollreife, voraussichtl. Ende Oktober
Auskunft u. Verkauf: Vorstand, Bürgermeister Meier

Varnhalt-Gallenbach
mit Hofgut Nägelsförst (Amt Bühl)
Altbekannte weinbautreibende Gemeinde
SPEZIALITÄT:
Ia. Riesling
Ausk. durch die Küfer: Fr. Mattes, G. Mattes Fr. Meier und das Bürgermeisteramt.

WINZERGENOSSENSCHAFT
Rammersweier
e. G. m. b. H.
Fernsprecher Nr. 1848 — Amt Offenburg
Gute Bezugsquelle für Ortenauer Konsum- u. Spitzenweine
Spezialität: Weißherbst u. Klingelberger
PREISE ZEITGEMÄSS
Auskunft: Durch Vorstand Hurst u. Küfermeister Fey

Weingut Höllhof Oberkirch
Teleton Nr. 37
Größtes Weingut
Altbekannt. Erzeugungsort nur erstkl. Weine aus bester Lage
Spezialität: Höllhofer Klingelberger, Clevner, roter Burgunder und Weißherbst

AFFENTALER WINZER-VEREINIGUNG
Bühlertal
E. G. M. U. H. (NATURWEINBAU-VEREIN)
(Mitglied des Vereins „Badischer Naturwein-Versteigerer")
Bezugsquelle von
Origin. Affentaler Rotweinen
der Jahrgänge 1928, 29 und 30
Flaschen- u. Faßbezug in jedem Quantum

Rebgut
Schloß Staufenberg bei Durbach
(Eigentum des Markgrafen Berthold von Baden)
Qualitätsweinbau • Faß- u. Flaschenweine
eigenen Wachstums
Spezialität:
Klingelberger, Clevner, Burgunder, Ruländer
Verkauf durch
Vermögensverwaltg. d. Markgrafen Berthold v. Baden
Karlsruhe, Schloßplatz 23 ● Fernruf Nr. 544

Liebst du guten Badner Wein,
Schenk dir Durbachs Clevner ein!
Winzergenossenschaft Durbach e. G. m. b. H.
Fernruf Offenburg Nummer 2054
Autolinie Offenburg-Durbach
Erste Bezugsquelle der bekannten Durbacher Qualitätsweine:
Clevner, Klingelberger, Weißherbst, Rotwein, off. u. in Fl.
Auskunft durch Vorstand und Geschäftsführung

Gemeinde Sinzheim
bei Baden-Baden (Amt Bühl)
Hervorragender Weinort
Spezialität: Sätzler und Hofrebler Ia Riesling-Weine
Zu erfragen beim Bürgermeisteramt

Waldulm
BEI KAPPELRODECK (BADEN)
Die Weinlese
beginnt voraussichtlich am 10. Oktober, das Vorherbsten der überreifen Trauben bereits vorher. Die Qualität des berühmten Waldulmer Roten Burgunder wird dieses Jahr eine mittlere werden Der Behang ist gut. Käufer sind sehr erwünscht
BÜRGERMEISTERAMT

Die beliebten
Renchtalweine
Weißherbst, Klingelberger, Clevner, Ruländer, Burgunder
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei der
Bezirkswinzergenossenschaft Oberkirch
Telephon 51
Ausk. bei Vorstand Renner u. Küfermeister Vogt

Kappelrodeck
Weinbaugebiet der badischen Ortenau
Die allgemeine Weinlese hat am Donnerstag, 2. Oktober begonnen
Der bestbekannte Kappelrodecker Weißherbst und Rotwein verspricht auch in diesem Jahre wieder gut zu werden. Vollkommen gesunder, gut ausgereifter Behang
Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt Telefon Nr. 220

Winzer-Genossenschaft Zell-Weierbach e. G. m. b. H.
Fernruf 1786 und 1019 Offenburg

Beste Bezugs-Quelle für mittelbad. Weine
Spez. Rotwein aus spätem Blauburgunder

SCHACHSPALTE

Nr. 40

Geleitet von R. Rutz.

Partie aus dem Frankfurter Turnier.

Spanische Partie.

Weiß: Herrmann (Magdeburg)	Schwarz: Hussong (Ludwigshafen)
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—c4	Ein ungewöhnlicher Zug. Üblich und auch besser ist La4.
4.	Sg8—f6
5. d2—d3	Lf8—c5
6. Lc1—e3	d7—d6

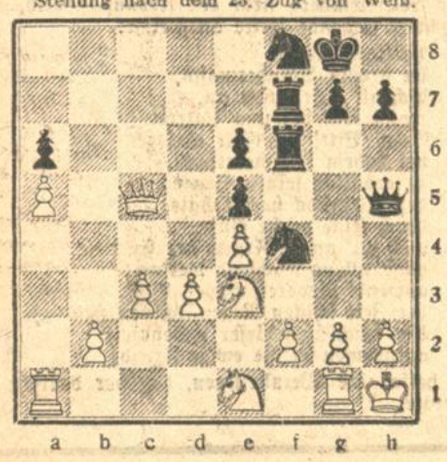
Schwarz setzt seine Entwicklung unbekümmert fort ohne sich vor der Möglichkeit eines Doppelbauern zu fürchten.

7. Sb1—d2	Le8—e6
8. Le3:Lc5	d6:c5
9. Lc4:Le6	f7:e6
10. Sd2—c4	Sf6—d7
11. a2—a4	Dd8—f6

Jetzt hat Schwarz sogar zwei Doppelbauern; dafür aber in den offenen Linien unverkennbare Gegenchancen.

12. c2—c3	0—0
13. 0—0	Ta8—d8
14. a4—a5	Sc6—e7
15. Dd1—b3	Dieser mit a2—a4—a5 und c3 methodisch vorbereitete Damenausfall erweist sich als verfehlt.
15.	Se7—g6
16. Db3:b7	Sg6—f4!
17. Sf3—e1	notwendig: es drohte Sg2:
17.	Df6—g5
18. Kg1—h1	Tf8—f6
19. Se4—e3	Td8—f8
20. Db7:c7	Tf8—f7
21. Dc7—c8+	Sd7—f8
22. Dc8:e5	Dg5—h5
23. Tf1—g1	

Stellung nach dem 23. Zug von Weiß.



23. Tf1—g1	Dh5:h2+!!

Ein überraschendes und vollkommen korrektes Damenopfer.

24. Kh1:Dh2	Tf6—h6+
25. Kh2—g3	Sf4—e2+
26. Kg3—g4	Tf7—f4+
27. Kg4—g5	Th6—h2!
droht h7—h6	
28. Dc5:Sf8	erzwungen
28.	Kg8:Sf8
29. Se1—f3	h7—h6+
30. Kg5—g6.	Kf8—g6!!
31. Sf3:Th2	Tf4—f5!!

Aufgegeben; es droht sowohl Turmmatt auf g5 als Springermatt auf f4 und beides ist nicht zu decken.

Lösungen:

Endspiel:

1. Tc1—f1 g4—g3 2. Sh4—f5 Kh1—g2 3. Sf5—e3+ Kg2—h1 4. Tf1—c1 g3—g2 5. Se3—d1! Sg1—e2 6. Sd1—f2‡

Schachaufgabe Nr. 32. (Dr. J. Schumer): 1. Dh3—h6! droht 2. Dg7 Fesselung und Entfesselung durch Schwarz und Weiß. 1. . . . Le5 2. Dg7 1. . . . T×b7+ 2. Dg7 1. . . . Sf7 2. Dh1

RÄTSEL-ECKE

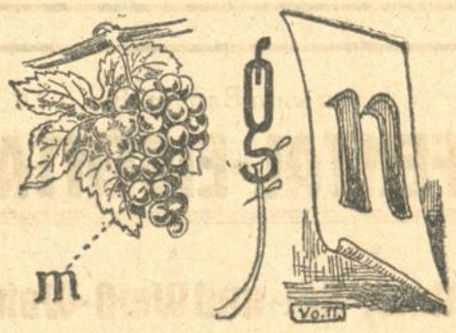
Worträtsel.

Noch ist die Luft so warm und rein,
Noch lockt der helle Sonnenschein,
Doch wird das Laub schon gelb und rot,
Das zeigt, der Sommer ist nun tot.

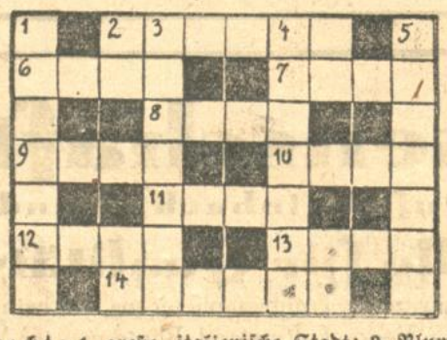
Es tritt der a aus seinem Haus,
Ins Gärtchen wandelt er hinaus,
Dort prangt das b in reifer Pracht,
Das hat das Ganze uns gebracht.

Dem edlen Ganzen Ehr' und Preis,
Der so uns zu beschenken weiß!
Der Ganze wird aus a und b,
Streicht man zuvor ein Zeichen je.

Bilderrätsel



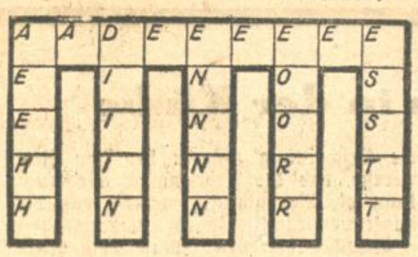
Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. große, italienische Stadt; 3. Blume; 4. Ledersorte; 5. große, deutsche Stadt.

Waagrecht: 2. Teil der Erde; 6. altbiblischer Name; 7. Fluß in Mitteleuropa; 8. Fluß in Bayern; 9. hohes Gut; 10. deutsche Spielkarte; 11. Nebenfluß der Donau; 12. Tagesherrscherin; 13. weiblicher Vorname; 14. französischer Staatsmann.

Kammrätsel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Waagrechten einen unrühmlich bekannten Griechen nennt; die Senkrechten einen Dichter, deutscher Fluß, ärztliches Instrument, Unternehmung, Baum.

Gleichung.

(a—b) + c = x

a Tonreihe, b alter Gruß, c Name einer deutschen Spielkarte, x Teil des Jahres.

Kapselrätsel.

Kleid — Kanone — Geist — Mundschenk — Keller — Bier — Halm — Kasten — Dieb — Freundlichkeit — Schaftstiefel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Zahlenrätsel: 1. Frankreich (6 18 1 14 18 5 9 3 8); 2. Bismarck (2 9 19 13 1 18 11); 3. Edison (5 4 9 19 15 14).

Reihenrätsel: Wer über sein Unglück in Worten kann schwärmen, der wird sich nie zu Tode härmen.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Alma; 4. Esse; 7. Marlitt; 10. Rinne; 12. Orgie; 14. Eloah; 16. Steen; 17. Reste; 18. Amras; 21. Chaos; 24. Nigro; 25. Herne; 26. Tapir; 27. Bunzlau; 28. Nase; 29. Etat. — Senkrecht: 2. Marie; 3. Arien; 4. Einer; 5. Siele; 6. Amos; 8. Ruhe; 9. Artemis; 11. Patrone; 13. Georg; 15. Oskar; 18. Anna; 19. Artus; 20. Soane; 21. Chile; 22. Herat; 23. Senn.

Bezierbild: Bild von oben betrachten. Der Ritter Kuno ist deutlich zwischen Felsen und Ritter, der Eremit zwischen Knappen und Felsen zu sehen.

Absage: Herz — Harz.

Silbendiamant: Mor — Bal — ti — tum — mer; Mortimer — Baltikum — Timor — Kummer.

Tauschrätsel: Kommt Zeit, kommt Rat. (Kahn, Rom, Amt, Keim, Seite; Zelt, Kerl, Wind, Hast; Katze, Gold; Eimer, Reim, Reiter; Ring, Salbe, Mutter.)

Wandelrätsel: Gabe, Gase, Gaze, Gage.

Richtige Lösungen sandten ein:

Elsa Scherer, Frau Clara Widmann, Elisabeth Vollmer, Margot Schön, Helmut Großkopf, Felix Bock, Heinrich Scherer, Ernst Rausch, Rudolf Völker, Hans Schäfer, Emil Pfeiffer, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Carola Zeitler-Ortenberg, Frau Friedel Clauß-Welschneureut, Frau Hedwig Harbrecht-Kehl, Arnold Boos-Sinzheim, Paul Kaufmann-Ortenberg.

Holländische
Blumenzwiebel
Hyazinthen / Tulpen / Crocus / Schneeglöckchen
Narzissen / Tazetten / Scilla / Hyazinthengläser etc.
Billigste Preise! Qualitätsware!
C. Weiss Nachf., Samenhandlung
Vogelfutter und Utensilien / Kätige 23280
Zähringerstrasse 98 — am Marktplatz

Gut und gleichmäßig geheiztes Zimmer bei wenig Arbeit mit großer Brennmaterial-Ersparnis durch
„ESCH"
Original Dauerbrand-Ofen
Alleinvertreter für Karlsruhe:
G. ZINSER
Sofienstr. 118 Tel. 192
Lager in allen Größen und verschiedenen Ausstattungen. — Besuch und Beratung jederzeit kostenlos und unverbindlich.

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Bauwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger.
Zähringerstr 48 22583

Verloren
Verloren am 2. Okt. 19½ Uhr, Scheffelstr., Kaiserallee, Stefanienstraße, Landestheater, rötlich gelben
Opossumpelz
mit Kopf u. Schweif. Geg. Belohn. abzugeb. Sofienstraße 112, III.

Gesundheit
und Lebensfreude durch den Hochfrequenz-Heil-Apparat **Wapa-Strahler**
Tägl. ab 5 Uhr Aufklärungsvorträge im Verkaufslokal. Ratenzahlungen von Mk. 3.— an. (23261)
Hochfrequenz-Spezial-Haus
H. Prinz, Erfurt. Elektro-med. Werkstätten, Filiale Karlsruhe, nur Waldstraße 8. Telephon 4166.

Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.
Seit vorigem Jahre brauche ich Zinsser-Pillen, kann sie nicht entbehren. Sie sind das Beste, was mir hilft.
Frau A. Kramer, Waldenburg.
Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig. 573
81623 Anerkennungen.

Verloren
in der Kriegsstr. ein Damenschirm ohne Griff. Gegen Belohn. abzugeb. Kriegsstr. 97, pt. (23378)

Zur Ausführung von jeder Art einschl. Ausbesserungsarbeiten empfiehlt sich **Verputzarbeiten**
Hermann Scherrer, Gipser-Geschäft
Karlsruhe, Telephon 2753.
Spezialität: Außenputz und Estrichböden. Erstklassige Arbeit und mäßige Berechnung werden zugesichert.

Bevor Sie
ein Auto kaufen oder neue Versicherung abschliessen, lassen Sie sich beraten durch den
Mitteleuropäischen Motorwagenverein E. V. 1897
Durlach, Goethestr. 11, Tel. 140

5 To. Büssing-Lastwagen
mit Anhänger, ist wegen Aufgabe des eig. Fuhrbetriebs äußerst preiswert zu verkaufen. Der Wagen befindet sich noch in Betrieb und kann jederzeit bei voller Beladung angesehen und ausprobiert werden.
Gefl. Angebote unter Nr. 28 157 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Opel
4/16 PS.
4 sitzig, in sehr gutem fahrbereitem, einwandfreiem Zustande verkäuflich. Preis 650 Rm. Ettlingerstraße Nr. 47.

PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT
Körperschaft des öffentlichen Rechts
BERLIN W8
Zweigstellen in FRANKFURT/M., ESSEN und MÜNCHEN
Zeichnungs-Einladung
in der Zeit vom 6. bis 25. Oktober 1930 legen wir zur Zeichnung auf:
GM 5 Mill. reichsmündelsichere
7%ige
Goldmark-Pfandbriefe
Reihe XXI
zum Vorzugskurs von 96½%
(Börsenkurs 97%)
Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1935 ausgeschlossen
April-Oktober-Zinsscheine
1. Zinsschein fällig am 1. April 1931
Börsennotierung in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Essen. — Einführung in München demnächst
Stücke zu GM 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.—
Zeichnung durch alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen, Kreditgenossenschaften sowie durch die Anstalt selbst und deren Zweigstellen in Frankfurt a. M., Essen und München. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluß vorbehalten
GRUNDKAPITAL UND RESERVEN ÜBER 31 MILLIONEN REICHSMARK

Auto-Lieferwagen
offen, auch als Personenwagen zu fahren, 5/15 PS., zu verkauf. oder zu tauschen gegen Motorrad. Anzusehen Grünwinkel, Durmersheimerstr. 102

16/45 PS.
Mercedes
m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

3/15 PS. B.W.M.-Limous.
in allerbestem Zustand, sehr wenig gefahren, mit allen Schikanen ausgerüstet, weg. Anschaffg. ein. B. M. W.-Cabriolets, preisw. zu verkaufen. Offert. u. Nr. C23072 an die Badische Presse.

Motorrad
Sportmasch. 350 ccm, sehr gut erhalten, billig zu verk. Erbprinzenstr. 2. III (B07981)

6 Zyl. N. S. U.
Limousine, 4türig, in sehr gutem Zustande, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Preis RM. 2400.—, evtl. auf Raten. Offerten unt. Nr. D23073 an die Badische Presse.

6/32 PS Citroen
Limousine, 4türig, so gut wie neu, mit Fabrikgarantie, weit unt. Preis abzugeben.
W. Herienstein, Karlsruhe, Bahnhofstr. 13. (23370)

Chevrolet
Personenwagen, sehr gut erh., preisw. zu verk. od. gegen Lieferwagen einzutauschen. Angeb. u. Nr. N. 3498 an die Badische Presse.

Auto-Gelegenheitskauf!
Elite-Wagen, 12/50 PS., 6—7sitz. Limousine, Maschine u. Karosserie tadellos erh., billigst zu verkaufen. Angeb. u. Nr. G22696 an die Bad. Presse.

Spezialhaus für Pelze
Max Lindenlaub
Kürschnermeister
Gegründet 1846 - Telefon 1714
Karlsruhe, Kaiserstraße 191
Die modernsten
Besatz-Felle
Mantel-Kragen
Pelz-Mäntel
Der Zeit entsprechend
billigste Preise
für gute Qualitäten.
Neuanfertigungen - Umänderungen
Reparaturen in eigener Werkstätte.

Goliath-Motorlieferdreirad
steuer- u. führerscheinfrei, mit Lichtanl., Kasten, Windschutzscheibe, Regenverdeck, in gutem Zustand zu verkaufen. Angeb. u. Nr. M3462 an die Bad. Presse.

10/45 PS. Opel-Limousine
6-Sitzer, mit Trennwand, zum Preise von RM. 1400.— im Auftrag zu verkaufen.
W. Herienstein, Karlsruhe, Bahnhofstraße Nr. 13, Fernruf 6830. (23369)

Motorrad
gut erhalten, führerscheinfrei, für 75 M zu verk. Zu erfr. u. HL. 10286 i. d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Motorrad
350 ccm, billig zu verkaufen. (5271a)
Aug. Wick, Rotenfels.

2-Rad-Anhänger
sehr preisw. bei (B153
Gruschwitz, Durlach.

D.K.W. - Motorräder
200—500 ccm, steuer- u. fahrscheinfr., v. 885 ℳ an neu, Ans. 125 ℳ. Neu angestellte v. 70 ℳ Beamten sofortig. an. Gebrauchte Abkomm. Motorräder v. 100 ℳ an. D.K.W.-Vertreter: Schützenstr. 59, Karlsruhe. (23346)

Motorrad
Wanderer, 450 ccm, f. 140 Mk. zu verkaufen. Rüppurrerstr. 12 I. (B161)

Kaufgesuche

Gebr. 6-Sitzer-**Limousine**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Nr. F3456 an Bad. Presse.

Klein-Auto
zu kaufen gesucht, auch 4/16 Opel. Angeb. mit Preis unt. G23076 an Bad. Pr.

Alte Autos
für Abbruch kauft
Ratzel, Marienstr. 63. (B09063)

Beste Bettenfüllungen

Das Füllen der Betten geschieht in wenigen Minuten im Beisein des Käufers.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Reinigen von Deckbetten und Kissen im Beisein der Kundschaft. Billigste Preise!
Beim Einkauf von Inlett kostenlos.

Deckbetten gut gefüllt, a. federndicht. Inlett 52.-, 42.-, 38.-, 32.-, 27.-, 19.50 **15.50**
Kissen . 19.50 17.—, 15.50, 11.75, 8.75, 5.90 **4.90**
Inlett in allen Farben und vielen, nur ausprobierten Qualitäten. — Lieferung frei. —

Karlsruhe **Betten-Buchdahl** Kaiserstr. 164 an der Post

Todes-Anzeige.

Mein herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Bernhard Odenheimer

ist nach mehrwöchentlicher Krankheit plötzlich im Alter von 72 Jahren verschieden.

Karlsruhe, Regensburg, München, 3. Okt. 1930.
Kriegsstr. 91.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Odenheimer
geb. Baer.

Beerdigung: Montag, den 6. Oktober, ½1 Uhr, vom israelitischen Friedhof aus.

Kranzspenden dankend verbeten.

NACHRUF.

Am 3. Oktober verschied unerwartet rasch unser Seniorchef (23397)

Herr
Bernhard Odenheimer.

Trotz seines hohen Alters war er uns bis zuletzt ein Vorbild äußerster Pflichterfüllung. Gerecht im Denken und Handeln, immer voll hilfsbereitem Verständnis für sein Personal, besaß er unser aller Verehrung. Wir betrauern schmerzlich sein rasches Hinscheiden und werden sein Andenken immer in hohen Ehren halten.

Das Personal der Firma
Bernhard Odenheimer.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die trostreichen Nachrufe, welche uns beim Heimgange unseres lieben, guten Vaters

Karl Faller

erwiesen wurden, sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Ganz besonders danken wir dem Herrn Vorsteher vom Postamt 2 für seine lieben Worte, dem Vorstand des Vereins ehemaliger Leibdragoner, sowie der Musikabteilung des Vereins, dem Reichsverband, und allen, allen seinen lb. Kollegen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:
Frau **Theresia Faller** Wwe.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1930. [B158

STATT KARTEN
Mildred Fontheim
Dr. jur. Heinz L. Stern
VERLOBTE
Berlin W 10, Dörnbergstr. 7 — Karlsruhe, Jahnstr. 22
Zu Hause: Karlsruhe 19. Oktober
OKTOBER 1930

STATT KARTEN
Trudel Hagenauer
Herbert Kaufmann
VERLOBTE
Zu Hause: Samstag, den 11., Sonntag, den 12. Oktober
Karlsruhe, Oktober 1930
Vorholzstr. 38 — Kreuzstr. 5

Ruth
Von unseren 3 Buben hat jeder ein Schwesterchen bekommen.
Fritz Wellenreuther u. Frau
Ruth, geb. Schuhmacher
B163
Karlsruhe Brahmsstr. 18 — *z. Zt. Städt. Krankenhaus* Dr. Wagner.

Marcel
Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen an
Marcel Fossey und Frau Anna geb. Armbruster.
KARLSRUHE, 1. Oktober 1930.
Z. Zt. Privatklinik Südl. Hildapromenade, Dr. Hirsch.

Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?
Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege!
Keine Salbe, keine Creme, nur innerliche Anwendung! Bequem in Tabletten einzunehmen! Von Universitäts-Professor glänzend begutachtet. Illustrierte Broschüre kostenlos in verschlossenem Doppelbrief gegen 30 Pf. Porto durch
Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 63, Friedrichstraße 160. Zu haben in den Apotheken.

Um jede Dame von der bequem. Anwendungsweise der **Walida-Hormon-Dragées** zu überzeugen, wird der Broschüren-Sendung eine **Probepackung gratis** beigefügt.

Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten.

Montag, den 6. Oktober
beginnt wieder im
RESTAURANT PRINZ KARL, ZIRKEL
mein bekannter 2tägiger
Tischdeck- und Servier Kursus
Honorar ist auf ℳ 5.— ermäßigt!
verbunden mit Anstandslehre u. vornehmer Gastlichkeit. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Häuslichkeit und bei Festlichkeiten vorkommenden Tafeldeckarten, wie Diners, Soupers, Kaffee- u. Teetisch, Mittagtisch, kaltes Büfett usw. mit Tafelschmuck. Die Zusammenstellung von Festessen Serviettenbrechen. Wie sollen wir essen? Aufklärung über den Empfang der Gäste, Vorstellung, Tischordnung, Verhalten bei Besuchen und in allen Lebenslagen. —
Tageskursus von 3½—6½ Uhr,
Abendkursus von 8—11 Uhr.
Vorherige Anmeldung nicht erforderlich
Bitte 12 Papierservietten mitbringen.
Die Kursleitung E. F. GRAEFE.
Es ist der letzte diesjähr. Kursus!

Zurück
Dr. Frey
Homöopathische Ärztin
Boeckhstraße 9 — Telefon 1400

Geh. Med.-Rat Dr. Mayer
Augenarzt
Nachfolger und fr. Vertreter von Dr. GOY
Sprechräume jetzt: Belfortstraße 21
Ecke Westendstraße beim Mühlburger Tor. (Haus Med.-Rat Dr. KRUMM)
Sprechzeit: 9–11 und 3–5 Uhr, im Evang. Diakonissenhaus 9—10 Uhr

Auch bei alten Gallensteinen
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten **Stern-Engel-Tee**
Nur in Apotheken erhältlich bestimmt in der Sophien-Apotheke. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe [N100?

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geword. durch eine einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mittelte. (M386a)
Frau Karla Mast, Bremen K. 5.

Plakate
liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Heiratsgesuche

Heirats-Auskünfte
bef. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel 116. (5914a

Apoth.-Witwe, 47 J., tücht. i. Haush., m. gt. einger. 5 Z.-Wohnung s. ein. geb., ält. Herrn in gut. Verhältn., als
Lebenskameraden
Gefl. Zuschr. bei Zus. streng. Diskr. u. K5245a a. d. Bad. Presse erb.

Bekanntschaft
mit modern denk. ja. Dame von 30jährigem Herrn, gut situiert, m. Auto, gesucht, zwecks späterer (5260a)

Heirat.
Zuschrift. werden vertraulich behandelt. Postlagerkarte 96, Karlsruhe.

Reiche Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Heirat.
Witwe, 36 J., mit 2 K. 15 u. 7 J., sucht sich wieder zu verheir. Auch Witwer angen. Angeb. u. Nr. E22694 an die Bad. Presse.

Feiertage wegen geschlossen:
Dienstag, den 7. Oktober
Mittwoch, den 8. Oktober
Bankgeschäft IGNAZ ELLERN

Haus der Gesundheit
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1
Nachmittags-Kurs
über
gesundheitsgemäße Pflege u. Erziehung im Kindesalter.
Beginn: Montag, den 13. Oktober 1930, nachmittags ½4 Uhr.
Anmeldungen: Haus der Gesundheit, Telephon 6580. (23342)

Badische (FW9071)
Tafel-u. Mosttrauben
tägl. zu billigsten Tagespreisen. Verkauf auf dem Großmarkt alter Bahnhof u. Ludwigspl. Wilh. Guthörle, Schützenstr. 63. Tel. 1312.

Weit über 100000 Interessenten
sind bei uns eingeschrieben!
Wenn soviele Menschen ihr Vertrauen einer Einrichtung bezeugen, dann muß die Sache doch gut sein! Unsere 15jährige Erfahrung und die Tatsache, daß wir ganz gewissenhaft
als Treuhänder
jeden Einzelfall individuell
bearbeiten, ist auch die Erklärung dafür, daß unsere Mitglieder in ganz kurzer Zeit schon einen Lebensgefährten aus geb. christl. Kreisen finden. Diese Erfolge sind notariell beglaubigt. - Wenn Sie sich einen wertvollen Menschen als Lebenskameraden wünschen, so schreiben Sie uns ausführlich. Wir sind diskret und machen Ihnen kostenlos und ohne Verbindlichkeit Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. - Keine Vermittlung - niedriger Beitrag - Vorschußfrei. - Ein- und Austritt jederzeit. - Bundesschrift 53 gegen 30 Pf. Rückporto, verschlossen und ohne Aufdruck. (Katholiken besondere Ausgabe K). Viele Einheiraten gemeldet.
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstrasse 15
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Reine Haut Gesunde Haut
Zitronensaft, Olivenöl und voller weicher Schaum der Seife reinigen nicht nur die Haut, sondern erhalten sie auch zart und gesund / In bisher nie erreichter Form finden Sie diese alten erprobten Schönheitsmittel vereint in der
Olwzitron-Seife
Das Originalstück 40 Pfennig
Generalvertreter:
Wilh. Dietsche, Kreuzstr. 6, Telef. 7458

Kaufgesuche

Gesucht kl. Tisch,
möglichst weiß, Preisangeb. u. Nr. E3460 an die Bad. Presse.

Notenschränkchen
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.L.10361 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche gut erhalt.
Zimmer-Ofen
zu kaufen. Angeb. u. B23071 a. d. Bad. Pr.

Teppich
2,5×3,5 bis zu 3×4, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. L3461 an die Badische Presse.

Großer
Anprobierspiegel
für Schneiderei geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. F22695 an die Bad. Presse.

Reh-Geweihe
kauft. Angebote unt. H.D.10379 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Guterh. Damenrad
zu kaufen gesucht. Angebote unt. F.W.9092 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Welcher Herr kann einem armen Mann **1 Paar Hosen** billig abtret. Off. u. G.3457 a. die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht getragener dunkler **Ulster od. Ueberzieher,** für Größe 1.68. Angeb. unter H.G.10357 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

van Heusen
D.R.P.
van Heusen
Der halbsteife Kragen,
der einzige aus Doppelgewebe
daher unerreicht haltbar
Deutsches Fabrikat
Nur echt mit Stempel: van Heusen

Familien-Drucksachen
liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt
F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Länderringkampf Baden-Pfalz gegen Elsaß-Lothringen.

Am 19. Oktober in der Städt. Festhalle Karlsruhe.

Zum erstenmal nach dem Kriege findet in Karlsruhe eine größere sportliche Veranstaltung im Ringen statt. Am 19. Oktober treffen sich zu einem Länderkampf die repräsentativen Mannschaften von Baden/Pfalz und Elsaß/Lothringen. Beide Verbände haben zu dem Kampfe ihre besten Vertreter aufgestellt. Die badisch-pfälzische Mannschaft steht bereits fest und zwar starten: Im Bantamgewicht Alfred Funkert, Germania Karlsruhe. Funkert ist Bezirks- und Badisch-Pfälzischer Meister. Er hat schon die bekannten Olympiasieger Leucht und Gerstacker-Nürnberg besiegt. Bei den am letzten Samstag in Pirmasens stattfindenden Auswahlkämpfen für die Olympiade 1932 wurde er dritter Sieger. Im Federgewicht ringt der Weingartener Theodor Streit. Auch er hat schon manchen großen Sieg davongetragen und ist Gau-, Bezirks- und Bad.-Pfälz. Meister. Im Leichtgewicht und Weltergewicht stehen die Brüder Bacher aus Weingarten. H. Bacher wurde im Leichtgewicht bei den Auswahlkämpfen erster Sieger. Sein Bruder Willy Bacher ist ein forscher Ringer, der ebenfalls großes Können an den Tag legt. Er ist auch wie sein Bruder Heinrich Gau-, Bezirks- und Badisch-Pfälzischer Meister. Im Mittelgewicht finden wir Otto Heißler-Schifferstadt, ein sehr sympatischer Ringer, der schon verschiedenemal die badisch-pfälzische und die deutsche Meisterschaft in seiner Klasse errungen hat. Im Halbschwergewicht ist Rupp-Mannheim aufgestellt. Rupp wurde 1926 in Mailand Europameister, hat weiter schon verschiedene große Ringkampfkonkurrenzen in den nordischen Ländern, der Heimat des Ringkampfes gewonnen; auch wurde er schon verschiedenemal deutscher Meister. Im Schwergewicht finden wir Georg Gehring-Ludwigshafen. Weit über unsere Heimat hinaus hat Gehrings Namen großen Anklang. Die Ausländer aller Nationen laden ihn oft zu Ringkampfkonkurrenzen der Schwergewichtsklassen ein, aus denen Gehring schon wiederholt gegen die besten Ringer der Welt als Sieger hervorgegangen ist. Seit 7 Jahren ist er unbesiegter deutscher Meister, zweimal schon Europameister und bei den Olympischen Spielen in Amsterdam wurde er dritter Weltmeister.

Nach dieser Aufstellung muß gesagt werden, daß Baden/Pfalz seine stärkste Mannschaft in den Kampf schickt. Der Elsaß-Lothringische Verband hat ebenfalls Auswahlkämpfe getroffen und stellt so seine Besten fest.

Der Veranstalter, die Karlsruher Sportvereinigung Germania, wird zu dem Länderkampf noch ein großes Sportprogramm zur Vorführung bringen, wobei keine fremden Kräfte, sondern nur die Mitglieder mitwirken werden. Unter anderem wird die schon wiederholt als deutscher Meister hervorgegangene Rundgewichtsriege des Vereins ihre Uebungen zur Vorführung bringen. Akrobatik, Massenübungen mit Rundgewichten, Gewichtheben usw. werden Abwechslung in das Programm bringen. Als neueste Sportart, die sich die Germania zugelegt hat, werden auch drei Herausforderungskämpfe im Boxen stattfinden.

Dr. Peltzer in Darmstadt.

In Darmstadt fand am Dienstag ein leichtathletischer Klubkampf zwischen der Jugend des SV. 98 Darmstadt und den von Dr. Peltzer geführten Schülern der freien Schulgemeinde Wickersdorf statt. Der Klubkampf endete mit 77:62 Punkten zu Gunsten der Wickersdorfer. Ein im Rahmen der Wettkämpfe ausgetragenes Handballspiel zwischen einer zweitklassigen Jugendmannschaft des süddeutschen Meisters und der Mannschaft der Freien Schulgemeinde, in der Dr. Peltzer als Rechtsaußen und der bekannte Berliner Zehnkämpfer Eberle als Mittelläufer mitwirkte, endete mit 3:0 Treffern zugunsten der eifrig spielenden Darmstädter. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der Einladungslauf über 1000 Meter, an dem auch der Berliner Danz teilnehmen sollte, der jedoch am Dienstag vormittag telegraphisch abgesagt hatte. Dr. Peltzer gewann den Lauf in 2:35,1 Minuten in ausgezeichnetem Stil vor Schilgen-Darmstadt mit 2:37,3, Schilling-FSV. Mainz 05 mit 2:38,3, Krauth-SV. 98 Darmstadt mit 2:41 und vor Luley-ASC. Darmstadt mit 2:45 Minuten.

Ein Start mit Hindernissen.

Das Flugzeug als Retter in der Not.

Der Start des französischen Steeplers „Le fils de la Lune" im Großen Preis von Karlshorst am Sonntag hing, wie erst jetzt bekannt wird, an einem Faden, obwohl „Le fils de la Lune" bereits am Donnerstag in Karlshorst eingetroffen war. In Paris hatte man versäumt, die Papiere des Wallachs, die seine Identität ausweisen sollten, nach Berlin zu senden und ohne diesen Ausweis hätte der Verein für Hindernisrennen den Start des Franzosen nicht zulassen brauchen. Die Papiere wurden nun durch einen Courier im Schnellzug nach Köln gebracht und am Sonntag vormittag mit einem Sonderflugzeug nach Berlin befördert, wo sie mittags gegen 1 Uhr eintrafen und so noch rechtzeitig der Rennleitung unterbreitet werden konnten. Im Interesse eines geordneten Rennbetriebes war die Vorlage der Papiere unbedingt erforderlich, wenn sie in diesem Fall wohl auch nur eine Formsache darstellte.

Neue Triptikausgabestellen.

Der A.D.A.C. Gau 13 hat neben den bereits bestehenden Triptikausgabestellen nunmehr auch noch an folgenden Plätzen solche eingerichtet: Mannheim B 2, 8, Agrippinahaus, Geschäftsstelle des Mannheimer Automobilklubs, Tel. 21 278; Karlsruhe, Firma E. P. Hieke, Kaiserstraße 215 (Ecke Kaiser- und Karlstr.), Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, Tel. 767; Kehl a. Rh., Firma Schenker u. Co., Hauptstraße 23, Tel. 230. Die immer stärker werdende Nachfrage nach Triptiks ließ im Interesse der Bequemlichkeit der Mitglieder die Einrichtung von neuen Triptikausgabestellen notwendig erscheinen. Neben den bereits bestehenden Triptikausgabestellen sind nun an allen größeren Plätzen des Landes, namentlich aber an den wichtigsten Grenzübergangsstellen, hinreichend Triptikausgabestellen vorhanden, sodaß jeder Kraftfahrer die Möglichkeit hat, bei einer Auslandsreise sich tunlichstens die notwendigen Grenzpapiere zu besorgen. Die A.D.A.C.-Triptikausgabestellen geben auf besonderen Wunsch eine Broschüre ab, die sich mit allen den Grenzübertritt betreffenden Fragen ausführlich befaßt und für alle Kraftfahrzeugbesitzer von besonderem Wert ist.

Europa-Bergmeisterschaft beendet.

Caracciola und v. Stuck an erster Stelle.

Mit dem Feleac-Bergrennen bei Klausenburg in Rumänien fand die in diesem Jahre erstmalig ausgetragene Europa-Bergmeisterschaft für Automobile ihren Abschluß. In den zehn Läufen, aus denen sich der Wettbewerb zusammensetzte, spielten die beiden Deutschen Rudolf Caracciola-Berlin auf Mercedes-Benz und Hans v. Stuck-München auf Austro-Daimler eine überragende Rolle. Sie holten sich mit weitem Punktvorsprung vor den übrigen Konkurrenten den Europameistertitel, Caracciola in der Sportwagenklasse, Stuck den der Rennwagen. Caracciola nahm am 10. Lauf in Feleac nicht teil, dafür war aber H. von Stuck zur Stelle, der erwartungsgemäß die beste Zeit des Tages erzielte und den bestehenden Rekord für die 5 Kilometer lange, nur 5,07 Prozent Steigung aufweisende Strecke von 3:23,6 auf 2:38 verbesserte, was einem Stundenmittel von rund 114 Kilometern entspricht.

*

Deutschlands Amateurboxer werden am 26. Oktober in Aarhus gegen Dänemark einen Länderkampf austragen.

*

Das Klausenrennen für Automobile und Motorräder wird erst im Jahre 1932 eine Wiederholung finden.

*

Edu Hülsebus wurde in Newyork von dem Neger Harry Smith bereits in der 5. Runde entscheidend geschlagen.

Pianos
Bach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann

Lagerbesuch erbeten!
Kataloge kostenlos!
Teilzahlung,
Umtausch,
Miete
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Unterricht

Violin- und Lauten-Unterricht ert. Fachl. Gött, Kaiserallee Nr. 1. (22303)

Handels-Kurse
Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung Steuer usw. Mietsmaschinen 23332 für Schüler.
Privat-Handelsschule „Merkur"
Dr. C. Döll
Karlstraße 13
Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

German—English
English—German
Übersetzungen
b. Büchern, Briefen etc. übern. D.-Amerikaner u. gebürtige Amerikanerin (6 J. i. Deutschland). Ebenso wird
Ia Unterricht
erteilt. Mäß. Preise. Angeb. u. Nr. B3440 an die Bad. Presse.

Nachh.-Unterricht
in Deutsch, Franz. u. Englisch für untere u. mit'l. Klassen ert. bill. Dame. (B185) Schloßplatz 12, part.

Zu vermieten

Büro od. Werkst.
2 helle Räume, 26 qm, part., el. L., Zentralheiz., per 1. Okt. zu vermieten. (FO7920) Knodel, Hirschstr. 51

Große, helle
Werkstätte
mit od. ob. Lagerplatz zu vm. Zu erfr. unt. S3393 in d. Bad. Pr.

Werkstätte
ob. Lagerr., 56 qm, m. el. L., sof. zu vermiet. Belfortstraße 15, 2. St. (FW8001)

7 Zimmer
nebst Zubehör, baldigst zu vermieten. FO7945 Kriegsst. 125, 1. Etage

2 Büroräume
mit Nebenraum, auf Wunsch mit Zentralheizung, preiswert zu vermieten. (23357 Bucher, Boeckhstr. 24. Telefon 2851.

Werkstatt oder Lagerraum
m. 3 S.-Wohng., auch mit Garage zu verm. Schützenstr. 59, Laden (23347)

Werkstätte
heizb., Wass., Einf., el. L. u. Kr., Südst., mit 2 Z.-W., zu v. Zu erfr. Westendstr. 55, 3. St. (FO7997)

Boxen
neuzeitlich eingerichtet, mit Waschplatz u. all. Hilfsmitteln, b. Mühlburger Tor zu verm. Anfrag. u. Nr. C22692 an die Bad. Presse.

Auto-Garage
mit zwei neu hergerichtet. Zimm., zu Wohn-u. Bürozwecken bestens geeignet, auf 15. Okt. zu verm. Anzuf. tägl. von 12—2 U. (FO8005 Wilhelmstraße 16, II.

Zu vermieten:
7 Zim.-Wohnung
Steinstraße Nr. 29, auf 1. Oktober.
6 Zim.-Wohnung
mit Bad,
Stefanienstraße Nr. 59 per sofort.
Näh. Steinstraße 29, im Büro. (B1070)

Wir haben zu vermieten:
7 Zim.-Wohnung mit einger. Bad u. Zentralheizung.
4 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, Mansarde u. Zentralhz., in d. Beiertheimer-Allee (Ettlinger Tor).
4 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, Mansarde u. Zentralhz., (S.-Billingstr., Ettlinger Tor).
4 Zim.-Wohnung mit einger. Bad, in der Ritterstraße.
4 Zim.-Wohnung mit Bad und Mansarde (Brahmsstraße)
Näh. zu erfr. (23331) Stefanienstr. 40, 2. St.

Westendstraße schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, preiswert zu vermieten. Offert. unt. H.T.10394 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

5 Z.-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubehör in Gartenstr. 44a, zu vermiet. Näh. Stefanienstr. 40, 2. Stock. (23330)

In Altbesitz sonnige
5 Zim.-Wohnung
Nähe Hauptpost, zu verm. Zuschr. u. Nr. HO. 10391 a. d. Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etag.-Heiz., Bad, Loggia und Küchenbalkon, Speicher und Keller, auf sofort zu verm. Anzusehen: Hirschstr. 142, II., von 2—5 Uhr nachmittags.

4 Zim.-Wohnung
Karlstr. 29, III., a. 15. Okt. od. spät. zu vm. Näh. Friedenstr. 11, II. (B175)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh Tel. 2761.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I. (21600)

Mühlburger Tor schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer für 110 M sofort zu vermieten in Neubau. Zu erfragen Lessingstr. 1, parterre.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761

4-5 Z.-Wohng.
sonnig., Hochpart., an ruhige, zuverl. Mieter abzugeben. Ausführl. Angeb. unt. H.R.10342 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4 Zim.-Wohnung
1928 erb., m. all. mod. Einr., an Beamte u. Angest. d. bad. Staat, f. 50 M zu vermiet. Elekt. Haltest. Johnjak, Forchheim b. Karlsr. (FO7989)

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., ev. Garage, p. sofort zu vermieten. Näher. Kriegsstr. 290, II., Telefon 208. (B30

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
m. Bad u. Zubehör, in erstklassigem Hause, 1 Tr. hoch, inmitten Stadtzentrum, sofort zu vermieten. Näheres bei Evertz, Waldstr. 39, Telephon 3471.

Schöne 3 Z.-Wohnung m. gr. Veranda, Bad u. sonst. Zubeh., nahe Omnib.-Haltest., Weiherfeld a. 1. Nov. nur an zahlungsf. Mieter zu verm. Pr. 80 M im voraus. Off. u. O.3441 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
in gut. ruh. Hause in auf Gärten geh. Seitenbau auf 1. Nov. ev. früher an ruh. Mieter zu verm. Ang. unter HS. 10393 a. die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Großer Laden
2 große Fenster, erste Lage, sofort zu verm. Offerten unter J. 22 698 an die Badische Presse.

Laden
mit 4 Zim.-Wohnung, Körnerstr. 2, Ecke Kaiserallee, per sofort zu vermieten. Näheres:
Nunn & Schmidt,
Kaiserstraße Nr. 136 — Telephon Nr. 2598.

Schöne
6 Zimmerwohnung
kann auch für 2 Familien geteilt werden, zentr. Lage, Südseite, zu vermieten. Angebote unter Nr. 22777 an die Badische Presse.

3-4 Zim.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und weitl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw., per 1. u. 15. Okt. zu vermiet. evtl. m. Garage. Näh. Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro. (B99)

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106.

Sof. beziehb. 3 Zim.-Wohnung, 2. St., zu verm. Stadtteil Daxlanden. Zu erfragen Agathenstr. 24, part. (B45)

3 Z.-Wohnungen
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rintheim (Straßenbahnnähe), 1. Novemb. billig zu verm. Tapetenwünsche könn. noch berücksichtigt werden. Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

Mühlb. Tor beschl.-fr.
3 Zim.-Wohnung
in gut. Hause, w. Wegzug sofort zu vermiet. Westendstr. 63, 4. St. (FO7955)

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock. Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1 Okt. zu vermiet. Näheres: (20862 Kaiserallee 95.

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
m. Bad u. Speisekam., a. 1. Nov. zu vermiet. Preis 65 M. Näher.: Karlsruhe-Rintheim, Huttenstr. 34, I. B153

Schöne
2—3 Zimmer-Wohnung
Nähe Karlsruhe zu vermieten. Anfragen unter Nr. H.B.10377 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 oder 3 schöne
Zimmer
mit Kochraum, Gas, Elektr., Keller, eigener Glasabschluß, beschl.-frei, sofort billig zu vermieten. Wohnungsberechtigung nicht erforderlich. (FO8014 Händelstraße 9, I.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Vermögenswerte
450 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz:
Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147

Wenig Preise . . .
aber jeder Preis
etwas Besonderes
das ist der Grundsatz der neueingerichteten Abteilung:
SCHIRME
bei
BURCHARD
Damenschirm uni Halbseide, mit fester Kante, schwere Qualität, schöner Griff . . . **6.90**
Herrenschirm Halbseide, mit Kunstseidenfutteral **6.90**
Damenschirm Kunstseide, buntgestreift, in Modefarben **7.90**

Weg. Versetz. sof. zu verm.: schöne, herrsch.
7 Zim.-Wohnung
m. Küche, Balk., Bad, Mansarde u. sonstigem Zubeh. Preis monatl. 160 M. Anzus. 10—12 u. 3—5 Uhr. Näh. das. Westendstr. 49, II. St. (FW9084)

Gelegenh. f. Polsterer u. Dekorateur.
Infolge Geschäftsaufgabe schöne helle Werkstätte zu verm. Material u. Werkzeug kann käuflich erworb. werden. In der Werkstätte wird seit ca. 20 J. ein Dekorationsgesch. gef. Sofienstr. 136 Hof. (23394)

Birchowstraße 16, part. in 2 Fam.-Villa, ruh. vornehme Lage, ohne Gegenüber. (B192)
herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
m. allem neuzeitl. Zubeh. (Bad, Gart., Zentralhza.), per sofort zu vermieten. Näh. Waldstraße 8/IV., Tel. 3022.

In ruhigem, schönem Hause, 5 Min. von der im Bau befindlichen Michelinfabr. entfernt, ist eine helle, geräum.
2 Zim.-Wohnung
mit Bad u. evtl. Garten zu vermiet. Preis 60 M. Gefl. Angebote unt. Nr. J. 23078 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung
Küche, Alkov, Veranda, Zentralheiz. (Waldstr.), sofort zu vermieten. Kammerer, Moltkestr. Nr. 135, Telefon 5788.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
Küche, Bad, Loggia, Gartenant. (Weiherf.), zu vm. Kaiserallee 67, Tel. 4321. (B1672)

2 Z.-Wohnung
geräum., Balk., Küche, Keller u. Speicher, frei und ruhig gelegen, in nächster Nähe Baden-Badens, sofort zu vermieten. Offert. u. Nr. J5244a a. d. Bad. Pr.

2 Zim.-Wohnung
mit einger. Bad, auf 1. Nov. zu vermieten. Nächster Nähe Straßenbahnhaltestelle. Angebote unt. Nr. H. Z. 10375 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

2 große Zimmer
mit gr. Diele, Küche, eig. W.C., in sehr gut. Hause der Weststadt, zu vermiet. Ausführl. Angeb. u. Nr. S23079 an die Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung
mit W.-Küche, an ruh. Mieter (ob. K.) zu vm. Sofienstraße 38, 3. St. 9—1 Uhr. (B169)

Möbl. 1-2 Zim.-Wohnung
mit Küche, Keller, Garten, in herrschaftlichem Hause an kinderl. Mieter billig abzugeben. Angebote unt. S23070 an die Bad. Presse.

Schöne
1 Z.-Wohnung
mit allem Zubehör a. 15. Okt. zu vermieten. Off. u. Nr HP. 10390 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

1 Zimmer, Küche, Keller, 1. Nov. od. früh. zu vm. Scheffelstr. 30. Näh. Brauerstr. 33, II. (FO7994)

1 Zimmer-Wohnung gr. Wohnküche u. Badez. (Neubau), auf 1. Nov. z. verm. Karlsr.-Rintheim, Ernststr. 69. B167

Zimmer
Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., Tel. 2371. 1 Zimmer sofort 25 M. 1 Küche, sof. 35 bis 40, 3 Z.-Wohnungen, 4, 5, 6.

Auf gr. Etage mit Zentralh. für sich abgeschl. Apartement von (23121)
2 Zimmer
Bad, Loggia zu verm. Zu erfrag. Lessingstr. 1, pt.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu verm. Morgenstr. 24, 3. St. (B119)

1 behagl. möbl., gut heizb. Zimmer, el. L., in gut. Hause per sof. zu verm. (B1598) Belfortstr. 4, 1. St.

Einf. möbl. Zim.
sof. zu vermiet. (B7) Fasanenstr. 26, part.

Leeres sep. Zimmer zu vermiet. (FW9083) Luisenstraße 99, part.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., Zentralhz., zu vermieten. (B155) Hirschstraße 36, part.

Leeres Part.-Zimmer sep. Eing., f. gewerbl. Zwecke bes. geeignet, sofort zu verm. (B113 Kriegsstraße 122, I., bei Hotel Germania.

Wohn- u. Schlafzimm., gut möbl., m. Küchenben. zu vermieten. Werderstr. 9, II. B122

1 Zimmer leer, an einz. Person sof. zu vermiet. (B151 Sofienstr. 13, Laden.

Gut möbl. Zimm.
sep. Eing. sof. z. vm. Zähringerstr. 18, III. (B166)

Gut möbl. od. leeres Zimmer, sep., part. sof. zu verm. Luisenstr Nr. 48, part. (FW9073

Schön möbl. heizbare Mansarde, ev. Küchenben. zu verm. Durlacher Allee 29a, V. (B170)

Gut möbl. Zimmer (B168) zu verm. Schloßplatz 7, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage, a. Hause, sof. od. später zu vm. Bismarckstr. 37, part.

Hindenburgstr. 13, ist ein möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. (FO7993)

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., zu verm. Tel., Elektr., Wendtstraße 7, part. (FO7996)

Möbl. Zimmer (evtl. m. Pens.) per sof. zu vm. Kriegsstr. 70, IV.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Wagner, Herrenstr. 9, III. (B174)

Schön möbl. Zimmer ev. m. Küchenben. sof. zu verm. Nähe Bahnhof. Arno Wagner, Marie-Alexandrastr. 18

G. möbl. Zim. m. Zentralhza., i. ruh. schöner Lage, mit od. ohne Pension, sof. zu verm. am Kaiserplatz. (FO8008)

1 groß. Zimmer mit Küche, 3. St., in ruh. Hause, an Einzelperson sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfr. (B177 Bismarckstraße 17, II.

Mühlburger Tor schön möbl. Zimmer mit Zentralheiz., Bad, Telefon, sofort, auch vorübergehend zu vermieten. (23395) Hans-Sachsstr. 1, I. r.

2 leere, heizbare
Mansarden
sof. zu billig zu verm. Leopoldstraße 3a, part.

Una. gut möbl. Parterrezimmer an bess. Hrn. o. Frl. bill. z. vm. Humboldtstr. 23, part.

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part.

Gr. gut möbl. Zimm. (auch 2 Betten) sep. Eing. zu verm. Malmeisterstr. 42, III. (B178)

Leeres Zimmer, elektr. Licht, mit Küchenben., sof. zu verm. Körnerstr. 38, Hths. 2 St. (B187) Schölzke.

und verdiente damit ihr ganzes Essen für sich und ihren Bruder, und bald hatte sie auch die Steuer für ihr Häuschen beisammen und noch Gewinn dazu. Alles war in schönster Ordnung. Die Schwester war nicht mehr geizig gegen den Bruder, und der Bruder konnte sich mit der Zeit manches Stück Federvieh und manchen Hasen anschaffen, weil er nun arbeiten gelernt hatte. Nach einem Jahr, als er sich das Geld für einen Anzug erspart hatte, und ihm die Schwester eben wieder ein schönes Geldstück geben wollte, sprach er zu ihr: „Behalte du dein Geld für dich — ich arbeite nicht mehr. Ich gehe fort in die Welt, du hast es mich gelehrt, wie man sein Brot verdient, um nicht verhungern zu müssen.“ — Nun, da sie allein war, grämte sich die Schwester sehr. Sie war ohnehin schon alt und starb daraufhin bald eines einsamen Todes. Der Bruder aber zog von einem Land in das andere und erlernte manches Handwerk. Heute aber ist er ein fleißiger und gut bezahlter Werkmeister in einer großen Fabrik. Nur, daß er keine Ruhe mehr finden kann, weil er einst seine ältere Schwester verlassen hat. Das ist nun seine Strafe . . .“

Lu hatte erzählt, wie man Kindern erzählt, mit dunkler und heller Stimme, mit rügendem und lobendem Ton.

Nun lauschte sie dem unaufhörlichen Zirpen der Grillen in der Nacht und sah den Glühwürmchen zu, die sich im hohen Gras langsam bewegten. Heinrich neben ihr sprach kein Wort. Am Glanz konnte sie seine Augen erkennen. Sie standen starr in die Nacht. Er schien ganz in eigenen Gedanken versunken. Lu beugte sich zu ihm, er gewahrte es nicht. ‚Seltsame Nacht, seltsame Menschen wir, ich und du . . . Wo ist einer, der immer für uns wacht? Gibt es ihn? Gibt es Ruh' in dieser Welt?‘ — — — Sie war allen Denkens müde und barg in einem Aufwall unsäglicher Sehnsucht ihr Antlitz in ihren Händen. Vor ihren geschlossenen Augen schwebte ein Meer winziger, unruhiger Sterne auf sie zu, tausend leuchtende Punkte. — — — Allmählich, als sie sich auf einen der flimmernden Punkte zu konzentrieren suchte, kam dieser Punkt näher und näher und wurde größer und größer, wurde eine riesige Kugel, die sich wieder entfernte und zu einer ungeheuren Fläche ausdehnte, darauf gewaltige Bäume gleich Palästen standen, in deren großen Zweigen Menschen zwischen herrlichen Blumen wohnten. Die Menschen waren ohne Kleidung, sie trugen nur Schmuck, der aus Blumen und leuchtenden Steinen bestand. Ihre Augen aber strahlten wie in einem ewigen Glück, und die Bewegungen ihrer goldbraunen Glieder waren von einer wunderbaren Vollkommenheit. — — Lu schwebte durch den Aether ihnen zu — —

Da wurde sie von lauten Worten in die Wirklichkeit zurückgerissen. Heinrich fragte:

„Und das andere Märchen?“

„Es ist ein seltsames Märchen“, antwortete Lu und begann:

„Es war einmal ein kleiner Mandelbaum, der stand mitten auf einer einsamen Insel im großen Meer. Der kleine Mandelbaum gehörte einem bunten Papagei, welcher schon jahrein, jahraus vom Honig seiner rosaroten Blüten und von seinen süßen Mandelkernen lebte. Eines Tages kam ein weißes Taubenpaar geflogen und nistete in der Nähe des Mandelbaumes. Bald wurde das Taubenweibchen krank. Das Männchen wich nicht von seiner Seite. Da kam in der höchsten Not der Papagei vom Mandelbaum und brachte dem Weibchen köstlichen Honig, den er von den schönsten Blumen der Insel gesammelt. Dann holte er für das Männchen zerkleinerte Mandelkerne. Und das Weibchen wurde wieder gesund. Sobald es wieder fliegen konnte, verließ das Taubenpaar die Insel und kehrte nicht mehr zurück. Viele Jahre lang war der Papagei wieder ganz allein. Tag für Tag flog er zu dem verlassenen Taubennest und ahmte das zärtliche Gurren der Tauben nach. Jahre vergingen. Immer seltener hüpfte der Papagei in den Zweigen des kleinen Mandelbaumes umher. Traurig saß er an der Stelle, wo einst die Tauben genistet. Eines Morgens aber, als der Mandelbaum wieder in voller Blüte stand, und die Sonne groß und leuchtend aus dem Meer stieg, ließ sich ein weißes Täubchen auf den blühenden Zweigen nieder. Es gurrte und gurrte und wollte keine Nahrung nehmen: Es riß nur und zupfte mit seinem Schnäbelchen an den kleinen Zweigen. Der Papagei verstand, daß es ein Blütenzweigchen haben wollte und begann ihm zu helfen. Aber in seiner Einfalt brach er mit seinem harten Schnabel ein Zweigchen, ein Aestchen um das andere ab. Und von den Aesten, die er nicht brechen konnte, zupfte er die rosaroten Blüten ab, bis das Mandelbäumchen kahl war. Der Boden aber war mit einem Teppich von Blüten bedeckt. Da nahm das Täubchen einen kleinen Blütenzweig, flog mit ihm über das weite Meer und legte ihn einem todkranken Mädchen, das seinen Liebsten verloren hatte, vors Fenster. Der kleine Mandelbaum auf der fernen Insel aber begann in derselben Nacht zu verdorren, und der arme Papagei starb vor Gram über den sterbenden Mandelbaum und vor Sehnsucht nach dem weißen Täubchen. Doch das todkranke Mädchen, dem das Täubchen einen blühenden Mandelzweig vors Fenster gelegt, wurde alsbald gesund und verließ seine Eltern und Geschwister, um in der Ferne seinen Geliebten zu suchen.“

Als Lu geendet, hörte sie ihre eigene Stimme forttönen. Sie hielt noch lange die Augen geschlossen und empfand ein großes Leuchten um sich her. Vor ihrem inneren Auge war in diesem Augenblick ihr eigener Körper Licht. Zugleich aber empfand sie: sie träumte nicht, empfand, daß ihr Bewußtsein in einer anderen Welt weilte. Zwischen ihr oder genauer: zwischen ihrem Erlebnis und der Welt, der Erdennacht, in welcher sie kauerte, lag ein tiefer Abgrund, der ihr unüberbrückbar schien . . . Langsam nur erwachte sie zu dieser Welt. Als sie die Augen wieder öffnete, sah sie vor sich in unendlichen Spiralen alle Farben kreisen, die erst nach und nach erloschen. Dann war Leere, Dunkelheit. Die Finsternis der Nacht war ungeheuer, war feindlich. Seltsame Laute: Grillenzirpen, Katzengeschrei. Befremdende Entdeckung: Ein Mensch neben ihr. Schmerzensstiche: Heinrich. Sie fühlte ihre Hand sich regen, Heinrich befühlend. Mit Erstaunen gewahrte sie nun, daß er weinte.

„Aber was ist dir denn?“ fragte sie bestürzt. Ihre Stimme klang blechern, wie erster Versuch nach langer Stummheit.

„Oh, nichts weiter — ich begreife nur allmählich alles: dich und mich und das ganze Leben, und ich habe jetzt nur einen Wunsch an dich, an dessen Erfüllung du keinerlei Bedingung knüpfen sollst:“

Lu fand sich noch nicht zurecht. Kam sich wie im Fieber vor. Schwindelnd erhob sie sich.

„Ja?“ fragte sie nur, zitternd. Heinrichs Worte ließen sie ganz zum Bewußtsein erwachen:

„— mich augenblicklich allein zu lassen. Du bist tapfer, du wirst den Weg nach Hause allein zurückfinden.“

Zum erstenmal in diesen Jahren, seit sie ihn kannte, empfand Lu Liebe für ihren Freund.

„Aber wie . . . .“ Sie griff vergebens nach seinen Händen. Er war ihr schon in der Dunkelheit enteilt. Das gespenstige Auge des Mondes blickte einen Augenblick lang aus düsteren Wolken. Dann wurde die Nacht vollkommener. Im Wind wehte ein leises Wimmern.

Lu glaubte zu begreifen: Heinrich wollte sich das Leben nehmen. Sie erwachte aus ihrem Schrecken. Ihre Gedanken waren klarer denn je. Sie eilte, raste in die Stadt zurück, immer schneller spornte sie sich zur Eile an.

In Heinrichs Zimmer brannte Licht. Sie gewahrte die undeutliche Silhouette einer hin und her eilenden Gestalt. Doch das Haus war verschlossen. Sie rief und pfiff. Endlich kam er, einen Rucksack in der Hand tragend. Reisefertig. Lu begriff mit dem ersten Blick. Und doch kam eine große Erleichterung über sie.

„Aber Heiner! Was machst du da?“ rief sie leise, im selben Augenblick die unnötigen Worte bereuend.

„Ich gehe fort — ich wandere. Jetzt im Sommer werde ich nicht verhungern.“

„Nein, du mußt bleiben, was denkst du — du wirst verhungern, wenn es erst einmal Winter wird. — Hast du denn einen Paß, hast du überhaupt Papiere? Nein? Siehst du — und keinen Pfennig in der Tasche! Dummer Junge. Du bleibst bei mir. Ich will es!“

Sie brachte es nicht übers Herz, ihm zu sagen, daß sie ihn liebte.

„Ich muß gehen. Mach es uns nicht schwerer. Du hast mich vieles gelehrt. Und weil ich dich liebe, du weißt es ... und du ... laß, Lu ... adieu, sei brav, Lu!“

Er drückte die weinende Lu auf die Steintreppe nieder und stahl sich wie ein Dieb schnell hinweg.

Lu schlich durch die alten Gassen. Der Mond äugte wieder durch die Wolken. Dirnen trieben sich umher und riefen Lu häßliche Worte nach, deren Sinn sie nicht verstand. Aus einer Kneipe rasselte ein altes Klavier. Lu starrte an den fremden Häusern hinauf. Ihre Fenster glichen im fahlen Mondlicht hohlen Augen. Und hier hatte Heinrich gewohnt, in diesen ekelhaften alten Gassen. — — Sie gab ihn verloren. Er würde nicht wiederkehren. Er war zu dickköpfig dazu. Und er liebte sie. Sie wußte es wohl. Und nun sollte sie für immer allein sein? Vielleicht mit der ewig neugierigen Tante essen. — Nein, nicht denken. — Aber es fühlte in ihr. „Es gibt keinen solch anständigen Menschen mehr wie ihn. Er ist gut wie keiner. Vielleicht gerade deshalb, weil er so arm ist. Ich war ihm das Höchste ...“

Lu wimmerte mit dem Wind, während sie willenlos durch die Straßen ging, von einem dunkeln Drang getrieben.

„Ich liebe das Leben ... ich liebe das Leben“, leierte sie immer wieder vor sich hin. Bald befand sie sich wieder vor der Stadt.

Sie schritt auf einem Weg in der Richtung zum Rhein.

Wollte vergessen alles, was an die vergangenen Tage und Monate erinnerte. Doch Bilder türmten sich auf Bilder. Und Gedanken kamen wieder ... „Was kann mir das Leben noch bieten?! Dumme Frage ... frage doch: was kann ich dem Leben noch bieten? — Nichts! Ich will nicht. Bin heute eine Nachtwandlerin geworden. Würde morgen und übermorgen und immer wieder Morphium nehmen, Kokain. Es ist eine unheilbare Krankheit in mir ausgebrochen — ich will eher sterben, als sie ertragen.“ Dann klarer: „Wenn ich sterbe, kann ich ihm vielleicht immer nahe sein. — — Wie sonderbar die Menschen sind: sie sterben meistens in dem unpassendsten Augenblick. Sie sterben nicht erst, wenn es sich gehören würde. Und ich ...“ Der Tod schien ihr jetzt der beste Helfer. Sie sehnte sich nach ihm, nach Ruhe, nach Heinrich. — —

Wenn ihr in dieser Stunde einer vor der Stadt begegnet wäre, hätte er ihre Augen in der Nacht leuchten sehen können, wie die eines unirdischen Wesens.

(Schluß folgt.)

Schriftleitung: Dr. Hermann Haußler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 40 — Wochenschrift der „Badischen Presse“. — Sonntag, den 5. Oktober 1930

Josef Maria Lutz: Stiller Tag.

Nun müssen wir wieder lauschen
dem Blätterfall im Land;
die braunen Hügel bauschen
dunkel auf feuchten Sand.

Es raschelt zu unserem Schreiten
und duftet herb am Steg —
wir wollen das Jahr geleiten
heim auf sonnigem Weg.

Und über allen Türen
rankt leuchtend roter Wein,
und alle Wege führen
jetzt tief in uns hinein.

Gisela von Berger: Das weiße Haus.

„Heute nachmittag fahren wir über den See. Wohin wollt Ihr, daß wir fahren sollen, Kinder?“

Der Papa fragt es, und wir stehen auf der steinernen Terrasse, von der aus der Stufenweg an den See hinunterführt. In der Schiffhütte unten liegt das Ruderschiff bereit. Mit glitzernden Wellen dehnt sich der blaue See. Und drüben weit vom anderen Ufer, undeutlich und unbestimmt im zitternden Duft der Ferne, blickt lockend und traumhaft das weiße Haus herüber.

„Fahren wir — ach ja, — fahren wir — zum weißen Haus!“

„Das weißen Haus? Was meint ihr denn für ein weißes Haus?“

„Dort ... Dort drüben — am Rand vom Wald!“

„Ach so, das dort!“ Der Papa lacht. „Kinder, es ist gar nichts los bei dem weißen Haus. Es ist überhaupt kein weißes Haus! Ihr würdet sehr enttäuscht sein. Es ist ein ganz gewöhnliches Einkehrhaus für Fuhrleute.“

„So —?“

„Es liegt auch gar nicht am Waldrand. Das sieht nur von hier so aus.“

„So — ?“

„Es liegt an der Straße. Die ist nicht schön. Wir müßten bis zur Straße hinaufgehen auf einem Weg durch die Wiesen, der naß und sumpfig ist.“

„So —?“

„Die Straße ist staubig und langweilig. Es würde euch dort sehr heiß werden.“

„So —?“

„Wir könnten lieber zum Lindenbauer fahren. Dort ist eine große alte Linde mit einem so dicken Stamm, daß fünf Menschen ihn nicht umspannen können.“

„Ah!“

„Oder zum Pilzner. Dort sind vielleicht junge Hasen.“

„Ahh!“

„Oder zur Fischerei hinüber. Da könnt ihr viele große Fische sehen.“

„Ahhh!“

„Also wohin sollen wir fahren, Kinder?“

Wir sind den Stufenweg hinuntergegangen und stehen jetzt in der Schiffhütte, in der das Ruderschiff liegt. Vor der offenen Wasserseite der Hütte dehnt sich mit glitzernden Wellen der blaue See. Und drüben weit vom anderen Ufer, undeutlich und unbestimmt im zitternden Duft der Ferne blickt lockend und traumhaft das weiße Haus herüber.

„Fahren wir — ach ja — fahren wir — zum weißen Haus!“

Der Papa gibt notgedrungen den Widerstand auf. Also gut! Sie werden ja sehen! Wir jubeln, und man hebt uns ins Schiff hinein.

Man muß ganz stillsitzen im Schiff, und das ist langweilig. Der Papa rudert, und auch die Mademoiselle rudert. Die Mama nimmt den Platz am Steuer ein, und auf den schmalen, kleinen Bänken rechts und links daneben muß man stillsitzen und darf sich nicht rühren. Auch den Hut muß man krampfhaft festhalten, wenn der Luftzug stärker weht. „Sonst fliegt er ins Wasser, und das treibt ihn gleich fort und man erwischt ihn nicht mehr!“ Ob das wahr ist, daß es ihn gleich forttreibt? Soll man ein bißchen loslassen? Man könnte es ganz unmerklich! Aber nein, lieber nicht! Dort drüben, etwas näher schon winkt und leuchtet das weiße Haus ...

Stillsitzen, stillsitzen! „Rühr dich nicht! Willst du, daß das Schiff umkippt?“ Aber nein, ganz gewiß nicht! Aber kippt es denn wirklich so leicht um? Es ist doch so groß und schwer. Man wittert übertriebene Aengstlichkeit, und darum verfängt die Drohung nicht recht. Und sich nicht rühren ist so furchtbar beschwerlich. Man will doch einmal ein bißchen ins Wasser greifen. „Beug dich nicht vor, du wirst kopfüber hineinfallen! Dann gehst du unter und niemand mehr kann dich herausholen!“ Also, das ist wirklich empörend! Niemand mehr dich herausholen! Die sind es imstande und fahren ruhig weiter! Aber nein! Der Papa — ein Blick fliegt zum Papa hinüber — der Papa bestimmt nicht! Der Papa, das sagt einem ein ganz sicheres Gefühl, der Papa würde nachspringen Und er schwimmt doch so gut. Allerdings in Kleidern . . . Er hat seinen hellen Anzug an. „Mama, kann man auch in Kleidern schwimmen?“ „O ja, der Papa hat es schon probiert.“ Nun also! Da sieht man's! Er hat es sogar schon probiert. Er würde einen also sicher herausholen vom Seegrund und nicht dulden, daß einfach weitergefahren wird. „Wie schaut es denn auf dem Seegrund aus, Mama?“ „Ich weiß es nicht. Gib lieber acht auf deinen Hut!“

Nun also gibt man wieder acht auf den Hut. Die Rudergabeln knarren und quietschen mit leisem, monotonem Laut. Das Wasser macht immer dieselbe zerrissene Schaumfigur, wo das Ruder eintaucht An der Spitze des Schiffes teilt es sich in zerschnittenem Wirbel mit leise perlendem Klang. An der Spitze dort hinter der Ruderbank, auf der die Mademoiselle sitzt, ist noch ein kleiner, dreieckiger Sitzplatz. Der hat keine Lehne und ist so scharf und eng in die Schiffsspitze eingefügt, daß man rechts und links ganz direkt ins Wasser blickt, ja daß man fast wie über dem Wasser sitzt. Der Platz dort, ja, der Platz ist uns ebenso streng verwehrt, wie von uns heiß ersehnt. Ein einziges Mal hat meine größere Schwester, die gewisse Rechte der Erstgeburt genießt, dort sitzen dürfen. Unter der Bedingung, daß sie sich mit beiden Händen festhält. Unter der Bedingung, daß sie nicht rechts und nicht links ins Wasser schaut. Und unter der Bedingung, daß sie sich überhaupt nicht rührt. Aber dort gesessen, dort gesessen hat sie doch! Sie hat noch lange davon erzählt, wie es war. Ich glaube, das ist im vorigen Jahr gewesen. Ich bin also jetzt so alt wie meine Schwester damals. Aber ich werde trotzdem nicht auf dem Platz an der Spitze sitzen. Auch nicht ein einziges Mal, auch nicht für eine Minute. Ich weiß, solche Appellationen helfen nichts. „Du nicht, du bist zu wild,“ heißt es dann. Oder: „Du gibst nicht acht!“ oder: „Du nicht, du bist noch zu klein!“ „Sie hat es aber doch dürfen und war nicht größer!“ „Ja, das ist ganz etwas anderes!“

Ah, da ist es wieder, das dunkle Orakelwort, das einem alle Türen vor der sehnsüchtigen Nase zuwirft, dieses Wort, das die Logik wegfegt und unerbittliches Schicksal an ihre Stelle setzt. Diese Ultima ratio des Versagens, die die Großen so gern gebrauchen, wenn alles schon ganz herrlich und sicher einem in die Hände zu blühen scheint. Mit der sie, wie ich erst viel später entdecke, symbolisch bedeutungsvoll dem Leben vorgreifen, das auch, als wäre man mit geheimem Stempel gezeichnet, stets einer unklaren Sphäre, man weiß nicht der Auszeichnung oder Benachteiligung einen zuweist: „Jetzt bin ich an der Reihe! Jetzt kommt meine Stunde! Jetzt komme ich daran, nicht wahr, auch ich, auch ich!“ „Wie? Du? O nein, mit dir ist das ganz etwas anderes! . . . “

Indes wir sitzen noch als Kinder im Schiff, und es handelt sich um nichts, als daß jener Sitz der Gefahr und Schönheit leer bleibt. Ob das auch im Leben immer so sein wird, daß das Schöne so gefährlich und daß das Gefährliche so schön ist, und daß von beiden eine solche Lockung ausgeht, oder ob das nur hier jetzt so ist im Schiff?

Musik klingt übers Wasser, vielleicht von dem Gastgarten unter den Kastanien her, dort drüben weit in der Bucht. So fern und nahe zugleich schmeichelt der Klang über die Fläche des Wassers heran. Und man sitzt auf einmal wie in tiefen Bann versponnen. Sogar die peinliche Gefangenschaft auf der schmalen, kleinen Bank ist vergessen. Ferne Musik! Musik, bei der man nicht ist . . Man kennt das Wort Sehnsucht noch nicht auf der kleinen, schmalen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bank da im Schiff, aber man fühlt das, was es bedeutet. Musik, bei der man nicht ist . . . Man kennt auch das Wort Welt und das Wort Leben noch nicht, aber man weiß, etwas Buntes, Helles, Rauschendes ist dort, zu dem die Großen in schönen Kleidern und mit festlichen Mienen gehen und von dem sie zurückkommen, lebhaft, mit roten Wangen und glänzenden Augen. Ob man auch einmal dort dabei sein wird, wo das Helle, Rauschende, Wirkliche ist, oder ob das Leben vielleicht immer so sein wird: Ein einsames Schiff auf dem See und Musik, die man nur fern übers Wasser hört. Musik, bei der man nicht ist . . .

Die Rudergabeln knarren und quitschen mit leisem, monotonem Laut. Das Wasser macht immer dieselbe Schaufigur, wo das Ruder eintaucht. Aber nein, da sind wir ja wirklich schon ganz nahe am anderen Ufer. Da liegt es ja drohen, noch immer entrückt, aber doch schon viel, viel näher, das weiße Haus! Nun werden wir ihn ja sehen, den fernen, leuchtenden Traum unserer Kinderphantasie!

Wir legen am grünen Ufer an. Der Papa befestigt das Schiff und wir machen uns auf den Weg.

Zunächst geht es vom Ufer weg landeinwärts. Das Gras ist schilfartig, der Boden trocken und gelb, Libellen gaukeln am Ufer. Springkäfer und Grasschrecken schnellen auf.

Dann überschreiten wir den kleinen Feldfahrweg und nehmen den schmalen Fußpfad zur Straße hinauf. Ganz hübsch fängt er an, durch lauter Wiesen hinführend. Bald aber wird er sonderbar elastisch. Jeder Schritt gibt ein seidiges, schnalzendes Geräusch, das manchmal direkt in ein klatschendes übergeht. Erst macht es uns Spaß, dann wird es unangenehm. Zuweilen quillt unter einem Tritt geradezu Wasser auf. Die Mama wird nervös und befürchtet für uns hundert Krankheiten. An den schlimmsten Stellen hebt uns der Papa hinüber. Die Mademoiselle sieht betrübt auf ihre hübschen Halbschuhe. Dabei nimmt der Weg kein Ende, und selbst uns vergeht nach und nach das Vergnügen daran, daß wir durchs Wasser gehen dürfen, ohne ausgezankt zu werden.

Endlich sind wir beim Wald. Der ist steil und steinig, mit großen Baumwurzeln, daß man ganz müde wird. Mit Mühe durchklettern wir ihn, und immer, noch immer nirgends das weiße Haus!

Die Straße ist heiß und langweilig für uns Kinder. Immer wieder eine Biegung, von der man alles erwartet, immer wieder eine gerade Strecke, die nichts erfüllt.

„Sind wir bald dort?"

„O nein, es dauert schon noch!"

Wieder eine vielversprechende Biegung.

„Sind wir noch nicht dort?"

„Nur Geduld, wir werden schon hinkommen!"

Wieder eine gerade Strecke, die nichts erfüllt.

„Sind wir noch immer nicht dort?"

„Bald! In fünf Minuten!

Wieder eine Biegung, wieder eine gerade Strecke. Wieder eine Biegung . . . Die fünf Minuten sind endlos! Aber endlich, ja, wirklich — endlich jetzt . . .

Ja, endlich jetzt! Aber was ist das? Ist das wirklich das weiße Haus? Ja, es muß es sein! Denn der Papa schaut lächelnd auf uns. Nein, wie sonderbar! Es ist ja gar nicht wirklich weiß! Es sieht ganz gewöhnlich aus. Grüne Fensterladen hat es und steht an der staubigen Straße, ist ein Einkehrwirtshaus und heißt „Zum Landauer". Es ist gar nichts Besonderes und Merkwürdiges daran. Eher etwas entzaubert Reizloses.

Wir sitzen an einem Tische im Freien auf hölzerner Bank. Der Papa trinkt ein Glas Bier, uns streicht man Butterbrote. Das alles könnte auch irgendwo anders sein.

„Wo ist das weiße Haus?" fragt meine jüngere Schwester einmal suchend und schlafbefangen.

Die Großen lachen.

„Hier vor dir. Wir sind dabei."

Ach — so!

Auf dem Rückweg und zu Hause spricht niemand von uns mehr von dem weißen Haus. Wir sprechen von der großen Linde, ob sie so groß sei, daß, wenn sie auf dem Seegrund stände, man sie oben herausschauen sähe? Wir sprechen von der Fischerei und beschreiben abenteuerlich, wie wir sie uns vorstellen. Wir sprechen von den jungen Hasen, die beim Pilzner sein sollen, und teilen sie in der Phantasie unter uns. Meine ältere Schwester will einen weißen mit roten Augen, meine jüngere Schwester einen, der ganz schwarz ist, ich einen weißen mit blauen Augen, der gelb gefleckt ist. Die Einwendung der Mademoiselle, daß es so ein Wundertier nicht gibt, erscheint mir höchst unwesentlich. Niemand mehr spricht von dem weißen Haus.

„Sie haben es eben jetzt gesehen", sagt der Papa.

Ein paar Tage später stehen wir wieder auf der steinernen Terrasse, von der aus der Stufenweg an den See hinunterführt.

„Heute nachmittag fahren wir über den See. Wohin wollt ihr, daß wir fahren sollen, Kinder?"

In der Schiffhütte unten liegt das Ruderschiff bereit. Mit glitzernden Wellen dehnt sich der blaue See. Und drüben weit vom anderen Ufer, undeutlich und unbestimmt im zitternden Duft der Ferne, blickt lockend und traumhaft wie nur je das weiße Haus herüber.

„Fahren wir — ach ja — fahren wir — zum weißen Haus . . ."

Fritz Droop : Fahrt nach Schwaben.

IV.

Am Grabe von Schillers Vater.

Als ich in Cleversulzbach am Grabe der Mutter stand, unter deren Herzen Friedrich Schillers Seele ward und wuchs, da glitt mein Blick wie suchend über die Steine rechts und links, als müsse er nun auch das Grab entdecken, in dem der Vater unseres Dichters ruht. Aber der Tod, der so viele vereint, die im Leben auseinanderstrebten, war Schillers treuen Eltern, wie es scheint nicht wohlgesinnt; er streute die ganze Familie gleichsam auseinander, doch konnte der Vater sich wenigstens bei seiner Lieblingstochter betten lassen. Bald hatte ich die Begräbnisstätte in Erfahrung gebracht, und als ein überschätztes Theater-Ereignis mich jüngst nach Stuttgart rief, willigte ich ein, in der Absicht, bei dieser Gelegenheit dem Grabe Johann Kaspar Schillers in Gerlingen einen Besuch abzustatten. Das Dorf liegt am Fuße der Solitüde im Oberamtsbezirk Leonberg und gewährt mit seinen blitzsauberen roten Dächern von der hochgelegenen Chaussee aus einen besonders malerischen Anblick. Das war schon so zur Zeit des alten Obristwachtmeisters Schiller, der 1775 auf Anordnung seines Herzogs Karl Eugen von Ludwigsburg zur Solitüde zog, um die unbequeme Uniform mit dem Handwerkszeug eines Baumschulen-Meisters zu vertauschen. Die Großzügigkeit des Planes hatte es dem ehemaligen Soldaten angetan, der trotz der schlechten Bezahlung für seinen neuen Beruf so begeistert war, daß er jede körperliche Schonung vergaß. Erst, als es zu spät war, fiel es dem herzoglichen Arbeitgeber ein, seinen getreuen Diener zu entlasten und materiell besser zu stellen; aber die Kräfte Schillers waren zu freigiebig verausgabt, und die Anerkennung, die er für seine Schriften über die Veredelung der Baumzucht erntete, konnte den vorzeitigen Verbrauch seines geistigen und körperlichen Vermögens nicht aushalten . . .

Dann kam das Jahr 1796. Der März war diesmal besonders rauh und Schillers Karoline Christiane zin liebes, zartes Kind von 19 Jahren. Ihre Träume und Hoffnungen galten der Bühnenlaufbahn. Ein böses „Schleimfieber" warf sie aufs Krankenbett, von dem sie sich nicht mehr erheben sollte, und der gute Dorfschullehrer Braun, der seine talentvolle Schülerin auch im Klavierspiel unterrichtet hatte, sang der Lieblichen ein Klagelied. Der alte Schiller war schon seit einiger Zeit kränklich gewesen; vielleicht, daß er sich in müden Stunden sich umso stärker nach dem Kinde sehnte, das er verlor: ein halbes Jahr später bettete man ihn an der Seite seines Lieblings. So hatte er es gewünscht, und die Gerlinger waren glücklich, dem Alten, den sie gern als „Herrn Hauptmann" titulierten, wenigstens diese Bitte erfüllen zu können. Denn sie ehrten und liebten den alten Schiller, der die Wege nah und fern mit edlen Obstbäumen bepflanzt hatte. Beim Leichenbegängnis waren die Bauern von allen Seite herbeigeeilt; von der Solitüde aber erschien ein Traueraufgebot von dreißig Mann, da Schiller bestimmt hatte, weiter „keine Mitläufigkeiten" zu machen. Am Grabe sprach der Pfarrer Neuffer schlichte Worte.

Da die neunzig Gulden, die der Familie zur Last gelegt wurden, nur für die beiden Gräber reichten, die Beschaffung eines Denksteins aber nicht ermöglichten, geriet die Lage der Gräber schließlich in Vergessenheit, und wäre der alte Kantor Braun nicht mehr gewesen, so wüßte man heute nichts mehr von dem Grabe, das Schillers Vater gehört. Braun konnte die Stelle an der Südseite des Kirchleins genau bezeichnen, und nicht lange darnach las man auf dem Stein eines Strebepfeilers zwischen dichten Efeuranken, die Worte: „Hier ruht Schillers Vater". Später ließen Freunde des Dichters gleich neben der eigentlichen Ruhestätte ein breiteres Bett anlegen, das mit einem niedrigen Eisengitter umgeben wurde. Nun blühen Begonien und Immergrün über den Herzen von Vater und Kind, und eine eiserne Tafel an der Kirchenmauer spricht:

Hier ruhen nebeneinander
Friedrich Schillers Vater
und Schwester
Johann Kaspar Schiller
herzogl. Obristwachtmeister auf der Soli
† 7. September 1796.
Karoline Christiane Schiller
† 23. März 1796.

Wir hatten erst den Kirchhof abgesucht, aber es ging uns ähnlich, wie den Jüngern, die zum Ostergrab des Herrn gepilgert waren: wir fanden den Gesuchten nicht. Als wir dann aber das schweigsame Blumenbeet unter dem Gitterfenster der Sakristei entdeckten, standen wir lange und lasen immer wieder die sieben Zeilen, die die Tafel trug. Rechts und links von dieser Ruhestatt der kleinen Leiden lugen Weinreben durch das Laub, das die Mauer des Kirchleins verdeckt. Dann holten wir uns die Tochter des Küsters, und nun standen wir im Innern des Gotteshauses, dessen grüner Turm schon über sechshundert Jahre auf die hunten Dächer des Pfarrdorfes schaut, das heute 2600 Seelen zählt. Und wie ich in die Glockenstube treten und die Taue sehe, die zu den erzenen Stimmen in die Höhe führen, da kann ich nicht anders: die Glocke muß den alten Schiller grüßen. Schon schwingt ihr Ton, schon zittert er über dem sonnigen Tal, und die Herzen der Bauern zittern mit, und Blicke fragen, warum zu dieser Zeit die Glocke töne. Eben öffnet sich die Kirchentür, und eine Krankenschwester sieht uns prüfend an. Als ich ihr aber den Grund der kleinen Störung anvertraue, ist sie beruhigt, und auch das Bäuerlein, das uns draußen mit neugierigen Augen empfängt, nickt mit befriedigend zu, als es den Namen Schiller hört.

Wo die breite Fahrstraße sich — bergan — zur Solitüde wendet, steht rechter Hand ein schlichter, grauer Stein, zwei Meter hoch, mit Schillers Bild als Marmorrelief. „Gewidmet vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Gerlingen 1908" . . . Wirft nüchterner Geschäftssinn Angeln aus? Auch Schwabenland muß seine Steuern zahlen. Darum ist auch dieses Mittel nicht verpönt. Weiter drüben aber im Popserwald, da geistert eine andere Kraft. Da rauschen noch Bäume aus den Tagen des jungen Friedrich Schiller; da murmelt noch heute eine Quelle im Grund, die möchte erzählen, wie der Dichter seinen Freunden die „Räuber" aus dem Manuskript vorlas. Und manchmal glaubt man noch einen Ruf zu hören, der aus Amalias treuem Herzen kommt . . . Und Donner grollen durch den Wald. Und jetzt:

„Ich soll meinen Leib pressen in eine Schnürbrust und meinen Willen schnüren in Gesetze? Das Gesetz hat sein Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet, aber die Freiheit brütet Kolosse aus. Ah, daß der Geist Hermanns noch in der Asche glimmte! Stellt mich vor ein Heer Kerls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenklöster sein sollen" . . .

Das waren für den alten Johann Kaspar Schiller Worte der Empörung, die er niemals billigte. Unselige Mißverständnisse warfen zwischen Vater und Sohn Wälle auf, die schier unübersteigbar schienen; und doch war alles, was aus dem Munde Jung-Friedrichs kam, Ausdruck der hilflos schwachen Kindesliebe, die treu geliebte Menschen darben sah, weil Despotismus Trumpf war in der Welt. Der Haß kann niemals etwas Großes wirken . . . Und horch, ein anderes Wort rauscht durch den Wald:

„Heute hat eine unsichtbare Macht unser Handwerk geadelt! Betet an vor dem, der euch dies erhabene Los gesprochen, der euch herbeigeführt, der euch gewürdigt hat, die schreklichen Engel seines finsteren Gerichts zu sein. Entblößet eure Häupter! Kniet hin in den Staub und steht geheiligt auf!"

So kann nur Liebe leiden, lodern, lechzen; so kann nur Liebe Gott und Teufel binden zu letzter, ungeheuerlicher Tat. Der Zwiespalt zwischen Vater und Sohn ist der Gnade gewichen: „Ich wollte umkehren und zu meinem Vater gehen." So spricht der Jüngling, der zum Manne reift. So kündet sich das heilige Gewissen. Möchten recht viele den Weg zu ihren Vätern finden, bevor der Himmel spricht: „Es soll nicht sein!" . . . Wo ist der Sänger, der die Jugend weckt, die Wallfahrt zu den Vätern anzutreten?

Carl Lamm : Wandlungen.

Erzählung. (Fortsetzung).

Die Tante war eine jener frommen und gestrengen Alten, die die Wege der Jüngeren nicht begreifen, und die es darauf ankommen lassen, einen Menschen durch ihre Gewaltherrschaft allmählich zugrunde zu richten, wenn er es nicht vorzieht, nach ihrem Willen freiwillig zu tanzen oder es nicht fertig bringt, sie einfach zu umgehen. Die Tante hätte Lu keine freie Minute gelassen, wenn sie es nicht verstanden hätte, sie durch allerlei geschickte Ausreden zu beschwichtigen. Sie erzählte ihr von Ueberstunden, die sie zu machen hätte, oder von wichtigen Abendkursen. Wenn sie spät in der Nacht nach Hause kam, konnte es die Tante nicht wahrnehmen, so leise schlich Lu mit den Schuhen in den Händen die Treppe hinauf. Lautlos wie eine Katze huschte sie in ihre Kammer oben unter dem Dach.

Lu begann Heinrich eine neue Zukunft auszumalen.

„Dann wirst du für uns beide kochen und wirst auch wieder einmal Arbeit finden! Und bald werden wir irgendeinen Gemüsehandel zusammen anfangen!"

„Du träumst, Lu, du vergißt ganz, daß deine Tante noch lebt, und sie wird umso länger leben, je eher du ihr im Stillen den Tod wünschest. Ja, Lu, du bist lustig — wünschest hilflosen Leuten den Tod und träumst noch dazu."

„Ja, lieber, ich möchte einmal träumen mit dir", flötete Lu und zog ihn auf den Wegrand nieder, sich zu ihm setzend. Selten war sie so zärtlich zu ihm gewesen. Es verwirrte ihn, und er begann über ihre Zärtlichkeit und seine Armseligkeit zu weinen. — — —

Aus einem Meer dunkler Wolken grinste hämisch die messingne Scheibe des Mondes zu ihnen herunter. Die Schwüle der Nacht stimmte Heinrich noch untröstlicher.

Kaum, daß ein Windhauch die schweren Kornhalme vor ihnen bewegte. Irgendwoher rief ein Käuzchen.

Stille.

Lange schwieg Lu, bis sie zaghaft ihre Stimme zu der lindlichen Frage erhob:

„Was wäre wert, für dich erträumt zu werden, Heiner? Du bist jetzt ein Bub und sollst mit mir träumen, ja?"

„Soll? — kann nicht."

„Du wünschest dir nichts?"

„Nichts, Lu, als Geld, Geld, viel viel Geld oder eine sichere Anstellung."

„Das ist nichts Unmögliches. Ich wollte, du wünschtest dir jetzt etwas Großes, etwas Unmögliches, Ideales. Alles Irdische ist möglich, wenn man nur will."

„Ich habe nur irdische Wünsche —"

Bei diesen Worten wurde Lu von einer tiefen Rührung ergriffen. Sie begriff ihn so gut. Hätte ihm gerne etwas ganz Inniges gesagt. Zärtlich streichelte sie seinen Kopf, doch er schob brüsk ihre Hand von sich fort.

„Soll ich dir vielleicht eine Geschichte erzählen, Heiner, so etwas wie ein Märchen? Oder, weißt du, ein irdisches und ein überirdisches Märchen, ja?"

„Ich sehe den ganzen Tag lang Märchen — aber, wenn du durchaus willst —"

„Also: es war einmal —"

„So willst du mit mir Kind spielen!" wollte er sie unterbrechen. Doch Lu erzählte schon. Seltsam tönend waren ihre Worte, wie die Stimme einer jungen Mutter oder einer Braut — — —

Während sie erzählte, kam sie von dem Gedanken an Heinrichs aussichtslose Lage, an seinen hilflosen Zustand, nicht los. Und trotzdem kam nicht die tröstende Geschichte zustande, die sie für ihn zu erfinden gedacht, sondern dieses untröstliche Märchen (nie zuvor hatte sie es gehört und nicht eigens dazu erdacht, es zu erzählen):

„Also — es war einmal ein armer Mann, viel ärmer als du, der wohnte in einem Dorf, bei einer bösen Schwester. Er verdiente kein Geld. Ihm gehörte das Häuschen nicht und der Garten nicht, und die Ziegen, und die Hühner und Hasen gehörten ihm nicht — alles gehörte seiner Schwester. Die Schwester aber war sehr geizig und gab ihm des Abends nur ein Stück hartes Brot und eine Tasse schwarzen Malzkaffee. „Wenn du ein Mann bist, verdienst du, was du ißt", sagte sie zu ihm, „gehe in den Wald und hole dürres Holz für den Winter. Für jede Welle bekommst du ein Glas Wein und ein Stück Brot mit Speck." So ging der Bruder in den Wald und sammelte Holz. Das ging einige Wochen lang. Jeden Mittag bekam er von seiner Schwester ein Stück Speck, dazu Brot und Wein. Eines Tages sagte sie zu ihm: „Du könntest zwei Wellen Holz an einem Tag nach Hause bringen, du wirst stark davon werden und sollst dafür am Abend noch einen Teller Gemüse und eine Suppe am Mittag haben." Der Bruder überlegte nicht lange und brachte täglich zwei Wellen dürres Holz nach Hause. Nachdem wieder einige Wochen verstrichen waren, sagte die Schwester: „Du bringst jeden Tag zwei Wellen nach Hause; wenn du aber eine Stunde früher aufstehen wirst, kannst du drei Wellen bringen!" Und so brachte er drei Wellen am Tage und erhielt dafür eine Semmel am Morgen, Suppe, Brot und Speck mit Wein am Mittag und am Abend Gemüse. Dazu gab ihm die Schwester jeden Tag einen Groschen. So fand die Schwester mit der Zeit immer noch eine andere Arbeit für den Bruder und eine entsprechende Belohnung hinzu. Zuletzt aber, im Herbst, da sie sah, wie willig ihr Bruder arbeitete, wenn man es mit ihm nur richtig anpackte, hieß sie ihn noch ein Säckchen voll Pilze aus dem Wald mitbringen. Nun konnte sie täglich Pilze verkaufen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Ein Ereignis für jede Dame ist immer der Beginn der Saison

Größte Lagerhaltung in Modestoffen

Kleider- u. Mantelstoffe · Seide u. Samt

zu zeitgemäß außerordentlich billigen Preisen

Leipheimer & Mende

Kunden Kredit G. m. b. H. Karlsruhe

Staats-Lotterie

Verbessern Sie Ihre wirtschaftliche Lage durch **einen Lotterie-Gewinn!**

Der Weg dazu **ist ein Los** für die jetzige Lotterie mit der weitgehenden Vermehrung der Mittelgewinne

bei der

Lotterie-Einnahme von Gersdorff
Karlsruhe ◆ Kaiserstr. 229
(Zigarrenhaus Weinbrecht).

Postscheck-Konto: 29705
Telefon (Geschäft): 2006
Telefon (Privat): 3683

Ziehung I. Klasse: 24. und 25. Oktober.

Mit 80 Pfund Muskator-Legemischfutter (Eiermehl) kommt man weiter als mit 100 Pfund Futter eigener Mischung. Dabei ist es billiger im Gebrauch und schafft viel mehr Eier. Achtet auf zugenähte Säcke und Beutel mit Namenszug u. Hahnenkopf

Muster und Druckschriften von einschlägigen Geschäften oder direkt vom Werk.

Muskator
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK G.M.B.H. DÜSSELDORF-HAFEN.

Zum Verkf. an Priv. v. Kräuter-Elixiere u. Tee u. a., ca. 100 Gesundh.-Artikel, tüchtige, eingearbeitete (R3666)

Damen u. Herren

gesucht. Geb. w. Monatsfixum v. 150 ℳ, Fahrtspes. u. Provis., verlangt werden tägl. mind. 8 Ord. über je 1 Artikel. Offert. unter **Postlagerkarte 53, Aachen.**

Kino-Kassiererin

mit Maschinenschreibkenntnissen, sofort **gesucht.**
Angeb. unt. H.R.10392/B22691 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Mädchen

oder junge Frau, gew. u. kräft., in gut. Haushalt (Weststadt), für Stundenarb. sof. gesucht. Angebote unter H.Q.10366 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebildetes

Kinderfräulein od. Kindergärtnerin

für nachmittags zu ein. 3jährig. Kinde gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. HR 10385 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zuverlässige

Putzfrau

per sofort gesucht. **Salamander A.-G., Kaiserstraße 175.** (23364)

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung und Handschrift, und aus guter Familie, zu sofortigem Eintritt gesucht. (23333)
Fritz Fischer, Papierhandlung, Kaiserstraße Nr. 128.

Aussergewöhnliches Angebot!!

Eine komplette **"VALET" Rasiergarnitur 1.50**

bestehend aus:
1 Rasier- u. Abziehapparat
1 "VALET"-Streichriemen
2 "VALET"-Rasierklingen
1 Tube Auto Strop Rasiercreme

Dieses Sonderangebot gilt nur für kurze Zeit!

In allen einschläg. Geschäften zu haben

Wichtig: Der VALET-Rasierapparat zieht seine Klinge selbsttätig ab, und bleibt die Klinge sowohl beim Abziehen als auch beim Reinigen im Apparat. Mit einer einzigen VALET-Rasierklinge kann man sich wochenlang leicht und angenehm rasieren.

VALET Auto Strop G. m. b. H. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106

Offene Stellen

Weltbekannte Firma
sucht
vertrauenswürdige Vertreter

die hauptsächlich in Gastwirtschaftsbetrieben einen neuartigen Warenautomaten und die dazugehörigen Packungen vertreiben sollen. Bezirksweise Alleinvertretung. Laufende Jahreseinnahmen schätzungsweise RM. 6000.—. Herren, die für eigene Geschäftsorganisation über mindestens RM. 1000.— verfügen, wollen Angebote mit Angabe ihres Alters, der bisherigen Tätigkeit, einer Skizze des bisher bereisten Bezirkes und unter Aufgabe von Referenzen, einreichen unter Chiffre N3662 an die „Badische Presse".

Hiesige Druckerei sucht tüchtigen

Reisenden.

Angeb. unt. H.G.10382 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Reisende f. d. Bezirk
D. R. G. M. für
Polsterer

100 000 im Gebrauch, Muster gegen Voreinsendung Mark 1.—. **Hch. Gerst, Frankfurt a./M.-West, Rohmerstraße 5,** Postscheckkonto: Frankfurt a/M. Nr. 43954. (N5040)

HEIMARBEIT schriftl. **Hansa-Verlag, Halle a. S.**

Redegewandte

Vertreter(innen)

(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote: **Düsseldorf, Postschließfach 566.**

Jung. Mädchen

für vormittags zur Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. (23375) **Waldstr. 62, 1 Treppe.**

Für kinderloses Arzthaus Nähe Heidelberg wird in Vertrauensstellung ein zuverläss.

Alleinmädchen

gesucht. Sehr gute Behandlung und Verpflegung werden zugesichert. Angebote unt. Nr. K5312a an die Badische Presse.

Haben Sie
den unerschütterlichen Willen, sich ein
großes Einkommen
zu sichern?
Wir vergeben an organisatorisch begabte Herren, die über 5000 RM. verfügen
Generalvertretung
einer epochemachenden Neuheit der Autobranche für größere Bezirke. Verdienstmöglichkeit ca. RM. 50 000 pro Jahr. Angebote unter S.A. 3385 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.** (N3667)

Für den dortigen Bezirk wird gutbekannter oder eingeführter

Fachmann

als Nebenbeschäftigung oder Alleintätigkeit v. altangesehenem **Spezialgeschäft für sämtl. Metzgerei-Artikel, Därme u. Gewürze usw.** für (hohen) provisionsweisen Verkauf für dauernd

gesucht.

Ausführl. Angeb. über bisherige Tätigk. usw. unt. Nr. C22672 an d. Badische Presse.

Möbelbranche!

Vertreter, die Privatkundschaft besuchen, v. Möbelgeschäft für hier u. ausw. gegen hohe Prov. ges. Bei Eignung Festanstellung. Angeb. unt. H.N.10388 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Möbelvertreter

der gut eingeführt ist, von leistungsfähigem Hause per sof. gesucht. Offert. unt. H.L.10386 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Viel Geld sehr leicht zu verdienen!

Nehmen Sie sofort den Generalvertrieb eines großen Verkaufsschlagers für alle Büros von Handel, Industrie, Verwaltung, für alle öffentl. Verkaufsstellen, für alle Telephonbesitzer und Unternehmen. Herren, die über 600 Mark bar verfügen, können sofort mit Organisator verhandeln. Off. unter E.O. 1950 bef. **Rudolf Mosse, Erfurt.** (N3670)

Lohnender Nebenerwerb
insbesondere
für pensionierte Beamte und Offiziere.

Barenhaus sucht Ortsvertreter. Branchekenntnis und Kapital nicht erforderlich. Bedingung: Gute Umgangsformen, bewegliches geschicktes Auftreten. Herren mittleren Alters bevorzugt. Angebote unter D.O. 340 bef. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Auch Sie können Geld verdienen

wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreise

Ia. Bohnenkaffee

für Bremer Großrösterei verkaufen! Wenden Sie sich noch heute unt. W.L.332/N3664 an die Badische Presse.

Vertreter und Verteiler

für vorzügl. Röstkaffee gesucht. 15—20 Proz. Provision! Wirte- und Privatkundschaft. — Bereisen Sie unter L. 368 an **Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.** (N3654)

Brauchen Sie Personal

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad Presse

---

Eisen- und Blech-Konstruktionen
liefert preiswert
Heckel-Achern
Gesellschaft für Förderanlagen
Ernst Heckel m b H., Achern

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Extra". Halle/S. 7.

Redegewandte Vertreter(innen)

zum Verkauf eines neuen Futterartikels an Viehhalter gesucht. **Düsseldorf, Postschließfach 575.** (N3655)

Nebenverdienst

gt. u. dauernd. Näh. kostl. **M. Großmann, München 50/W13.**

Wer will zum Film?

Wir drehen Probefilme an allen größer. Plätzen und bilden Talente kostenlos aus. Nähere Auskunft durch **Deutsche Tonfilm, Künstler-Vereinigung e. V., Berlin SW. 48, A 54, Friedrichstr. 234.** (5261a)

Der größte Artikel des zwanzigsten Jahrhunderts

Ges. gesch. Massenverbrauchsartikel, reell, hören — sehen — kaufen, ist bezirksweise, ev. Baden u. Pfalz, sof. zu verg. Horcher verb. Eiloff. u. Nr M. 3387 a. d. Bad. Presse.

Verkaufsstellen

vergeben wir an allen Orten für unsere erstklassigen **Strumpfwaren und Wollgarnen.** Besonderer Raum oder Laden nicht erforderlich. Es wollen sich nur ehrliche, reelle und saubere Leute melden, die eine kleine Sicherheit in irgend einer Weise stellen können. Gefl. Angebote unt. Nr. T22686 an die Bad. Presse.

Alteingeführte Versicherungs-Gesellschaft sucht für gut vorgearbeitete u. propagierte, behördlich privilegierte **Kinder-Versicherung nach modernen Grundsätzen** zur weiteren Durcharbeitung des genau gegebenen Personenkreises

noch mehrere versierte Vertreter

in Stadt und Land. Grundsatz: Wir wollen Erhöhung des Umsatzes. Sie sollen verdienen! Angebote unt. Nr. F23075 a. d. Bad. Presse.

Sichere Existenz! Größte Verdienstmöglichkeit!

Der **Alleinverkauf** eines bedeut. konkurrenzl. Monopolartikels, d. sehr leicht verkäuflich ist u. größt. Nutzen bringt, wird bezirksweise abgegeben. Kenntnisse nicht nötig, da Einarbeitung erfolgt. Seriöse Herren, die über das erforderliche Kapital von 1500—2000 ℳ (je nach Größe des Bezirkes) für Auslieferungslager verfüg., woll. sich meld.

Eximport-Company, Berlin W. 8.
Friedrichstraße 66. (N3647)

Unsere neu einzurichtende Geschäftsstelle

ist an werbekundige Herren oder Reklamefirmen zu vergeben. (N3650)

Dauerexistenz mit gutem Einkommen

Angeb. mit Referenzen an: (N3650) **Deutsche Landreklame Hermann Zeiler, Frankfurt a. M., Emil Claarstr. 8.**

Perfekte

Aenderungs-Direktrice

die in guten Häusern mit Erfolg tätig war und selbst im Atelier mitarbeitet, für besseren Genres

Damen-Konfektion

per sofort eventl. später gesucht. Offerten mit Bild, Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten nach **Baden-Baden, Postschließfach 129**

52 (0a)

Ausbildung in **Schwed. Mallage u. Badefach** schafft **Stellung und Existenz**

Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N 1125

Dauer-Existenz

bieten wir einigen rührigen **Damen u. Herren,** die schon bess. Privatkundschaft bereist haben d. den Verkauf von Silberbestecken auf Teilzahlg. Sofort. Prov.-Auszahl. Reisemuster z. Verfüg. **Gebr. Krumm, Stahlwarenfabrik, Solingen.** (N3649)

Damen

aller Gesellschaftskreise, nicht unter 25 Jahren, finden bei erstklassigem Unternehmen durch einwandfreie Tätigkeit bei hohem Verdienst

gesicherte Existenz.

Branchekenntnisse sind nicht erforderlich, da Anlernung kostenlos erfolgt. Vorzustellen am Montag, den 6. d. M., zwischen 3—5 Uhr nachm. bei: (N3629

Dir. Gäbert, Karlsruhe, Weltzienstraße 34, I.

Werbe-Damen gesucht!

Gebildeten Damen gute Erwerbsmöglichkeit geboten durch Einführung eines erstklassigen Artikels der Textilbranche. Offerten nur von seriösen Damen erbeten unter SB 3361/N 3594 an die Badische Presse.

Sofort gesucht

Werbedamen

mit guter Garderobe und Umgangsformen gegen beste Bezüge. Vorzustellen womöglich Sonntag 9—12, Montag 5—7. Mainstr. 18, II. Stock. (B17[illegible])

Badisches Landestheater
Sonntag, 5. Okt. 1930.
* G 3
Th.-Gem. 1101—1200.
Tannhäuser
Von Wagner.
Dirigent: Krips.
Regie: Prucha.
Mitwirkende:
Blank, Fanz, Fischbach, Jank, Reich-Dörich, Winter, Silgradt, Hofpach, Kiefer, Rentwig, Oerner, Schoepflin, Schuster, Strack.
Anfang 19 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise D (1—8 Mk.).
Mo. 6. Okt.: Mississippi.

Sonntag, 5. Okt. 1930.
Im Städtischen Konzerthaus.
Zum ersten Mal:
Wann kommst du wieder?
Lustspiel v. Maugham.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Frauendorfer, Genter, Nhoff, Rademacher, Selling, Höcker, Kloeble, Kuhne, Wehner, Müller
Anfang 19¼ Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Parkett 3.00 RM.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Colosseum
Sonntags 3½ und 8 Uhr
Das Brasilianische Kaleidoscope
Eine Bühnenschau in 62 Bildern

ROLAND
Nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr
10 Attraktionen

Wintergarten
Kaiserstrasse 3
Täglich
Konzert
der beliebten Hauskapelle

Komm und sieh mich 23254
Roederer Korallengrotte
das stimmungsvolle Abendlokal
MILLOT
singt und spielt
TANZ-Tee

Zum Elefanten
Heute Sonntag
Gastspiel
Max Werner
das Mannemer Original
und die Hauskapelle

Zur Karlsburg
Heute
TANZ

Jetzt
werd. Anzüge zu 35 M, Mäntel zu 25 M best. angefert. Tadell. Sitz. Stoff w. zu Fabrikpr. gel. Must. zu D. Off. u. O3439 an Bad. Pr.

Kammer-Lichtspiele
Heute Sonntag unwiderruflich letzter Tag (23376)
Piz Palü
Verlängerung unmöglich.
Kinder-Vorstellung
vormittags ½11 – ½12 Uhr
Jeder Platz, auch für Begleitpersonen **0.50** RM.
Nachmittags 3, 5, 7, 9 Uhr
Einheitspreis.
Ab Montag, den 6. Okt. 1930
Erstaufführung für Groß-Karlsruhe
Die Welt in Flammen
Das gewaltigste Monumentalwerk aller Kriegsfilme.
Was der Krieg zertrümmerte.
Wie er in Leben, Liebe und Schicksal der Menschen mit eiserner Faust eingriff.
Dir. Bayer singt als Konzert-Einlage: „Die beiden Grenadiere" von R. Schumann.

Vortragsgemeinschaft
Dienstag, d. 7. Oktob., abends 8.15 Uhr, spricht i. Aulabau d. Techn. Hochschule
Theodor Litt
Universität Leipzig
über
Idealismus und Realismus im Leben der Erziehung.
Eintritt für die Mitglieder der beteiligten Gesellschaften frei. Nichtmitglieder 2.—. Lehrkräfte aller Lehranstalten 1.50. Studierende 0.50. Karten bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz und in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstr. 13. (23382)

Nächsten Dienstag, 7. Oktober 8 Uhr, EINTRACHT-SAAL Karl-Friedrichstraße
Experimental-Vortrag
d. bek. Astrologen C. H. Huter, d. Katastrophen u. Ereignisse f. 1930 richtig voraussagte.
! Schicksalsmächte !
Die Sterne Ihres Schicksals 1931
Prognosen u. Experimente
Was für 1929—30 prophezeit wurde, ist eingetroffen! Huter sagte d. Unruhen in Mittelamerika, Spanien, Indien, d. furchtbaren Erdbeben in Italien richtig voraus.
Kommende Weltkatastrophen!
Neue Erd- u. Seebeben, Horoskop v. Rußland u. anderen Völkern. — Ausbruch ein. neuen Weltkrieges 1932? — Sturmzeichen! Weltwende!
Vor großen Ereignissen 1931! Was wird?
Horoskop d. neuen Reichstags, d. d. Republ., v. Hindenburg, Dr. Brüning, Ludendorff, Hitler, usw.
Deutschlands Horoskop 1931!
Wende oder Untergang? Was künden die Sterne?
Horoskop von Hitler 1931!
Sterne und Schicksal in seinem Leben, **Diktatoren u. Sterne!** Horoskop v. Mussolini usw. **Sternenmächte** i. menschl. Leben. — W. gel. m. d. Aufd. ein. Mädchenmordes? — Wie errechnet man Glückstage? — Das Geheimnis d. Erfolges im Horoskop! (N3627)
Presse-Urteile: „Zweifellos **fesselnd** w. d. Prognosen auf uns. künft. Weltentwickl., Deutschlands Horoskop usw. Selbst d. Charakter- u. Schicksalsdeut. w. b. d. stürmischen Beteiligung d. Anwesenden bestaunenw. Aeußer. C. H. Huters." Der eigene Weg, Stuttgart . . . **Reicher Beifall** lohnte d. interessant. Ausführungen." Bautzner Tagbl.
Karten ℳ 1.—, 1.50, 1.90, 2.30 bei Musikalienhandlg. **Fritz Müller**, Kaiserstraße und an der Abendkasse.

Arthur Kusterer
erteilt Unterricht. Klavier und Musiktheorie.
Anmeldungen **Boeckhstraße Nr. 21.**

BADISCHE LICHTSPIELE • Konzerthaus
Heute 16 Uhr und Nachtvorstellung 22.30 Uhr
Versäumen Sie nicht
Walter Jacobs / Kino der Urzeit
uralte — urkomische Filme zu sehen und seine interessanten Erzählungen zu hören. — Sie erleben unvergeßliche Stunden der Heiterkeit. — Lahmann an der Drahtkommode. — Kein Garderobezwang! — Jugendliche nachmittags zugelassen. (23090)

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe
Ausstellung
„Die Hauswirtschaft"
Heute letzter Tag!
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr.
Erwachsene 40 Pfennig, Kinder und Erwerbslose 25 Pfennig. Jeder Besucher erhält eine Tasse Kaffee oder Tee oder Kakao oder 1 Glas Milch oder Joghurt oder 2 Käsebrote oder Pudding.

Radio-
Neuanlagen, Reparaturen, Umbau, erfahrener langjähriger Fachmann, billigst. Beratg. Angeb. unt. H. D. 10004 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Renov., vorschriftsm.
Bundeskegelbahn
zu vm. Prinz Ludwig-Rüppurrerstr. 23. (23318)

Kegelbahn
(Mittelstadt), f. Dienstag od. Mittwoch v. E. Verein
gesucht.
Angeb. unt. H. O. 10077 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Polstergestelle
dauerhaft u. schwungv. liefert St. Wierthalter, R.-Rüth., Hauptstr. 78.

Weinhaus Just
Kaiserstraße Nr. 91
Täglich ab 8 Uhr; Sonntag u. Feiertage ab 4 Uhr:
KONZERT!
Jeden Sonntag:
Großes Frühschoppen-Konzert
mit verstärkter Hauskapelle.
23291

Kaffee-Restaurant 3 Kronen genannt das kleine Mozart
Kronenstraße 19 Telefon 5018
Neuer Süßer und Reißer.
Empfehle meine reichhaltige Speisekarte, sowie ff. Moninger. Spezialität: Reh-, Hasenbraten u. Rehragout.
B191 Ferd. Weber.

Rathaussaal
Dienstag 7. Oktober, 20 Uhr
Klavier-Abend
Otto Sonnen
aus Stuttgart
Schumann: Novelletten F-dur, Kreisleriana, Kinderszenen, C-dur-Fantasie
Karten zu 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- Mk., für Kammermusikabonn., Studier. u. Schüler 50% ermäßigt, bei **Kurt Neufeldt**, Waldstr. 81 u. b. **J. Bielefeld**, Marktpl.

Eintracht
Donnerstag 16. Oktober, 20 Uhr
2. Kammermusik-Konzert
Pozniak-Trio
aus Breslau
Beethoven: Das große B-dur-Trio
Mozart: Klavier-Trio G-dur
Arensky: Klavier-Trio d-moll
Wahl-Abonnements auf 4 Kammermusik-Konzerte zu 16.50, 13.25 11.- und 6.25 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 81
Einzelkarten für Pozniak-Trio zu 5.50, 4.40, 3.30 u. 2.20 ebendort, sowie b. **J. Bielefeld**, Buchhandlung, Marktplatz, Ecke Kaiserstraße. 23302

Volksbühne
Montag, 6. Oktober, 20 Uhr
„Friedrichshofsaal"
spricht HANS BLUM über
Hebbels „Nibelungen"
Mitglieder haben freien Zutritt
Mitgliedskarte vorweisen.
Nichtmitglieder 50 Pfennig

Restauration zum Bannwald
Heute Sonntag
Winzerfest
Neuer Süßer ¼ Liter 25 Pfennig
Warmer Zwiebelkuchen
Es ladet ein Gg. Riehle u. Frau.

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Kohlen- u. Gasherde!
Waschkessel, Zimmeröfen mit Preisabbau. L. Andlauer — Grenzstraße 10 — Tel. 6675. Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern. (B8013)

Weintrauben
Prima Pfälz. Weintraub., weiß u. rot (Dürkheimer), a. Weinmach., verk. am Montag auf dem Ludwigsplatz. Dienstag auf dem Großmarkt (alter Bahnhof) zum äußersten Tagespreis. Bestellungen werden angenommen bei Mußanna, Schützenstr. 43, II., Härde, Rastatterstr. 56, I., Josef Göb.

Pastorenbirnen
große lange Früchte 18 ℳ
Speisezwiebeln 2.4 ℳ
Rotkraut 4.5 ℳ
Speisekarotten 2.4 ℳ
alles per Ztr. versf.
Unbek. Nachn. (5282a)
Stephan Weiller, Herxheim, Pfalz, Tel. 11.

Landschaftsgärtn.
empfiehlt sich zur Unterhaltung u. Umänd. v. Gärten nach bill. Berechnung. Angeb. u. H. T. 10369 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Selbstgeschneidert fürs halbe Geld!

4,30 m Crêpe Satin à 4.90 . . . . . 21.05 M
Zutaten . . . . 0.50 M
Ullstein-Schnitt K 4791 . . . . 1.— M
22⁵⁵ M

2,60 m Tweed à 6.90 . . . . 17.95 M
Zutaten . . . . 1.50 M
Ullstein-Schnitt K 4819 . . . 1.— M
20⁴⁵ M

3,50 m kunstseid. Marokain à 4.50 . . 15.75 M
Zutaten . . . . 1.— M
Ullstein-Schnitt K 4797 . . . . 1.— M
17⁷⁵ M

Gut die Hälfte kann man am Kleidergeld sparen, wenn man wie alle sparsamen Frauen sich zum Selberschneidern entschließt. Selberschneidern ist kein Kunststück mehr, seit es die guten „sprechenden"

ULLSTEIN-SCHNITTE

gibt, bei denen alles, was man beachten muß, auf jeden Schnitteil deutlich aufgedruckt ist, wie man zuschneidet, wie eine Glocke angesetzt, eine Blende aufgesteppt wird u. s. w. Auch die Ungeübte macht mit Ullstein-Schnitten alles richtig.
Reiche Auswahl am Schnittmusterstand von

HERMANN TIETZ

Hermann Lint: 18

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag. Berlin.

Jeanne sinkt in sich zusammen. Sie kann es nicht verhindern, daß Tränen aus ihren Augen stürzen. Charlotte wirft sich über sie. Sie spricht auf sie ein, sie versucht, ihr zu erklären, sie versucht, sich zu entschuldigen, sie wählt immer neue Worte, Bilder, Vergleiche... aber erst, nachdem Minuten vergangen sind, richtet sich Jeanne von neuem auf und sieht ihr ins Gesicht.

„Wir werden niemals zusammenpassen und zusammenbleiben können ..." sagte sie, so wie man nach einem großen und festen Entschluß zu sprechen pflegt, „Sie haben uns selbst einmal auf der Bühne erzählt, welche Stelle Sie in ‚Odette' am meisten lieben ... Nicht ‚die Stimme des Blutes' ist das Entscheidende zwischen Mutter und Kind. Das Leben um das Kind ... ist Muttersein."

„Aber ich konnte doch nicht um dich leben ... ich ..."

Zum erstenmal wird sie von Jeanne unterbrochen:

„Warum sollte ein Mädel, das niemand kennt und das niemand etwas bedeutet, nicht in jeder Fremden eine Mutter finden? Warum sollte nicht eine Fremde sich ihm gegenüber so benehmen, wie es eine Mutter tun würde? Und wenn sie es nicht tut, wenn sie das Gegenteil tut, wer darf sich wundern, wenn ein solches Mädel dieser Fremden den Rücken kehrt, selbst wenn es ihre Mutter ist?"

Sie hat sich ganz aufgerichtet und ist mit einem Ruck von dem Sofa aufgesprungen. Charlotte Scherber hat sich ebenfalls erhoben. Plötzlich glaubt Jeanne zu fühlen, daß Charlotte schwankt. Noch ehe Jeanne sie stützen kann, ist sie mit einem Aufschrei auf das Sofa gesunken. Wie ohne Leben, in einer tiefen Ohnmacht, liegt sie vor der Tochter. Jeanne stürzt hinaus. Sie reißt den ersten besten Bühnenarbeiter, den sie trifft, am Arm.

„Kommen Sie sofort ... Frau Scherber ist ohnmächtig geworden ..."

Verschiedene Leute laufen zusammen. Jetzt kommt auch Rosa zusammen. Jetzt kommt auch Rosa zurück. Man drängt in Frau Scherbers Garderobe.

Niemand bemerkt, daß Jeanne nicht mehr dabei ist. Kaum ihrer Sinne mächtig, wirft sie ihren leichten Mantel um, drückt ihren Hut auf den Kopf. Eilt auf die Straße. Sie stürmt durch die Straßen, blindlings, nur immer in der Richtung ihrer Wohnung. Manchmal stößt sie jemand an und rennt weiter. Ohne die Lichtsignale der Uebergänge zu beachten, läuft sie vorwärts. Sie macht Umwege, ohne es zu bemerken. Der Drang, fortzustürmen, durch den Strudel unbekannter Menschen und Massen hindurch, eine Unbekannte, eine Hilflose, eine Verzweifelte, die nichts weiter will, als ihrem Schmerz freien Lauf lassen, ist das Einzige, was sie erfüllt. Jemand ruft: „Wohin so schnell, mein Fräulein ..." Ein anderer sagt: „Wartet denn schon der Herzallerliebste ..." Sie hört es nicht. Alles Einzelne schwindet. Nur zu Hause sein ... und weinen können, denkt sie.

Inzwischen hat Frau Scherber die Augen aufgeschlagen. Man steht bestürzt um sie herum. Ein Arzt ist angerufen worden. Sie blickt ängstlich umher.

„Wo ist Fräulein Kerrer ...?" fragt sie zitternd.

Ein Arbeiter eilt hinaus. Man sucht nach Jeanne.

„Fräulein Kerrer ist schon fortgegangen ..." sagte er, als er nach wenigen Augenblicken zurückkommt.

„Fortgegangen ..." kommt es schwächlich und schmerzlich über die Lippen Charlotte Scherbers. Und von neuem die Augen schließend, sinkt sie auf die Kissen zurück.

XII.

Die Nachtprobe ist abgesagt.

Die Schauspieler raunen sich allerhand zu. Die Scherber ist erkrankt. Nervenchock oder etwas ähnliches. Man spricht sogar von einer Lähmung. Man fragt: wird die Permiere verschoben, abgesagt? Das Stück aufgegeben? Diejenigen, die vielleicht etwas könnten, zucken mit den Achseln.

Inzwischen stürmen die Telephone. Doktor Perz, der sich nach Hause begeben hatte, wird angerufen. Wie ein Feueralarm jagen die Gespräche dahin. Albert und Sigwart werden verständigt. Ein Sanitätsrat ruft in der Villa an und gibt die ersten, unheilvollen Aufschlüsse. Eine völlige Ueberreizung... eine Nervenstörung mit Lähmungserscheinungen auf der linken Seite; dazu vermutlich akute Herzaffektion. Und das Endergebnis? Auftreten vorderhand ausgeschlossen. Ein Geheimrat, Professor an der Universität, gibt nach einer Stunde dieselbe Diagnose.

„Aber vielleicht wird es doch wenigstens möglich, daß sie die Premiere spielt", haucht Albert Raffael verzweifelt. „Sie wissen doch, Herr Geheimrat ... Schauspielerinnen sind sensible Naturen ... wir haben da einige Erfahrungen ... Man sollte es nicht für möglich halten ... ich habe es schon erlebt, daß Frauen mit einer Heiserkeit, die unsereinem schon das Sprechen unmöglich gemacht hätte, abends gesungen haben... tatsächlich, Herr Geheimrat, abends ... gesungen ... Die X ... brach sich vor zwei Jahren den Knöchel, weil sie in der Drehbühne hängen blieb ... sie hat bis zum Schluß weitergespielt ..."

Eine ärgerliche Stimme antwortet: „Seien wir froh, wenn Frau Scherber in sechs Monaten wieder auftreten kann ..."

Dann telephoniert Frau Marletta, ob man wisse, wo Herr Travers sich aufhalte. Man weiß es natürlich nicht ... ausgerechnet weiß heute niemand, wo er geblieben ist. Man argwöhnt, daß eine Aussprache mit ihm den Zustand der Scherber herbeigeführt hat. Es stellt sich sehr bald heraus, daß das nicht der Fall ist. Armand Travers wird in einem Restaurant entdeckt und von dem Nervenzusammenbruch Charlottes verständigt. Er ist vollkommen überrascht und rast mit dem Auto in ihre Villa. Am Abend ist man sich in der Villa Raffael klar, daß die Vorstellung verschoben werden muß. Man berät mit Doktor Perz, ob überhaupt eine Umbesetzung in Frage kommt.

„Ich wüßte nur eine Frau in der ganzen Stadt, welche die Rolle übernehmen könnte", sagte Albert Raffael mit phlegmatischen Unterton, der ihn selbst heute nicht verläßt.

„Und die wäre?" fragt Sigwart ungeduldig.

„Die Hartogg ... Sie hat die Rolle vor fünf Jahren gespielt."

„Das können wir nicht machen ..."

Albert zuckt die Achseln. „Versuchen", erwidert er, „kann man alles ..."

Sigwart bestreitet das energisch.

„Erstens erlaubt es Doktor Kleist nicht. Er wird in diesem Falle zumindest keine Ausnahme machen ... Zweitens können wir es der Scherber nicht zumuten, daß die zweite Frau ihres ersten Mannes nun gerade ihre Rolle übernimmt. Im möchte nicht, daß sie uns für taktlos hält ..."

„Das Letztere fände ich absolut ungerechtfertigt", fällt ihm Albert ins Wort, „seit wann nimmt man am Theater auf private Beziehungen der Darsteller Rücksicht? Wir sind in einer Zwangslage, finden Sie nicht, Doktor Perz?"

Sigwart antwortet, ehe Doktor Perz etwas erwidern kann. Er lenkt ein:

„Meinetwegen ... macht den Versuch. Vielleicht wird Herr Doktor Perz ..."

Florian ergreift jetzt das Wort.

„Man könnte Frau Marletta anrufen und sondieren, ob die Scherber es übelnehmen würde, wenn man Frau Hartogg bäte ..."

Albert und Sigwart stimmen zu.

Es vergeht eine Viertelstunde.

Dann ruft die Marletta wieder an. Sie hat mit Charlotte gesprochen. Charlotte hat sofort erklärt, daß ihr nichts lieber wäre, als daß die Hartogg die Rolle übernähme. Sie bäte, vor dem Besuch bei Frau Hartogg einen kurzen Brief bei ihr abholen zu lassen, den sie Frau Hartogg in dieser Angelegenheit übermitteln wolle, und zwar — wenn dieser mit Frau Hartogg zu verhandeln gedenke — durch Doktor Perz.

„Sie hat mir die Zeilen diktiert. Ich schreibe sie nachher auf einen Briefbogen. Aber ich muß bitten, alles weitere von Frau Scherber fernzuhalten. Das Gespräch schon hat sie von neuem und ziemlich heftig erregt. Uebrigens wird sie morgen in eine Klinik übersiedeln."

„Wie ist die Temperatur ...?" fragt Sigwart, um seine besondere Anteilnahme zu beweisen.

„Vor einer halben Stunde etwa 37", kommt die Antwort zurück. „Aber der Puls ... und der Blutdruck ... und das Herz ... das ist unsere größte Sorge ..." Frau Marletta beginnt zu schluchzen. Sigwart sagt ihr ein paar tröstende Worte und hängt ab.

„Also, lieber Perz ... versuchen Sie morgen Ihr Heil ..."

Ziemlich früh, nachdem er sich vorher angemeldet hat, betritt Doktor Perz die Villa in der Reichsstraße. Er fragt mit Absicht nach Frau „Hartogg", und obschon die Dienerschaft kaum mehr diesen Namen kennt, führt man ihn ohne weiteres in eins der Gemächer dieses anscheinend sehr geräumigen Hauses. Es ist ein Bibliothekzimmer, mit Regalen von dunklem Holze rings umrandet, mit holländischen Stilleben an den Wänden und schweren Möbeln. Die Türe zu einem großen, helleren Salon steht halboffen.

Man hört die Stimme einer Dame und die eines Herrn. Es handelt sich anscheinend um die Besprechung eines Bauplanes. Es ist von einem Landhause die Rede, von einer großen Zufahrtstraße, die angelegt werden soll, von einer Wasserleitung, die an gebirgiger Stelle oberhalb der Villa entspringt, dort gefaßt und für das Haus nutzbar gemacht werden soll. Die Stimme der Frau klingt zuweilen ganz hell, jubilierend. „Herrlich ..." hört Florian sie ausrufen, „hier legen wir den Weiher an ... ausgezeichnet ... und hier die große Rabatte mit den Felsblumen ... und hier ... die Treibhäuser ... Aber den Kaninchenstall nicht vergessen!"

Wieder helles Lachen. Florian Perz glaubt zu fühlen, wie wenig diese hellen Laute zu seiner Stimmung passen. Er ist gedrückt, fast in Verzweiflung. Mit dieser Aufführung steht ein gut Teil seines Rufes in Beziehung. Wird sie abgesagt, so werden die Raffaels ihn bestimmt zwingen, ein flaches Lustspiel zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt:

Brasil-Mischung	¼ Pfund-Paket 80 Pfg.	½ Pfund 1.60
Haushalt-Mischung	¼ Pfund-Paket 90 Pfg.	½ Pfund 1.80
Frauenlob-Mischung	¼ Pfund-Paket 1.—	½ Pfund 2.—
Baden-Badener-Mischung	¼ Pfund-Paket 1.10	½ Pfund 2.20

Erhältlich in allen PFANNKUCH-FILIALEN

5% Rabatt und Prämien-Gutschein

MESSMER-KAFFEE!

Küchen u. Schlafzimmer die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im Möbelhaus Karrer 19 Philippstraße 19 Kein Laden — Ratenkaufabkommen Günstige Zahlungsbeding. Freie Lieferung allerorts

Reisig's Weinessig Tafelsenf Gurken Weinbrand Fruchtsäfte sind leicht verkäufliche Qualitätsartikel Fr. Reisig, Heidelberg Verlangen Sie Preise

Wäscherei Roll wäscht von 20 Pfund ab jede Wäsche separat, also hygienisch / unter Garantie.

Achtung! Ich offeriere von Montag ab zum billigen Tagespreis Prima Tafel- u. Kochäpfel sowie Württemberger Lageräpfel Ferner Filderkraut sowie Winterkartoffeln à 3,50 frei Haus Kraut wird im Haus eingeschnitten. Alles wird auf Wunsch zugeführt. — Bestellungen nimmt entgegen Frau Kühn im Laden. — Lagerbesichtigung erwünscht. David Kühn Mathystraße Nr. 28 — Telephon Nr. 5459.

Beste deutsche Bezugsquelle! Billige böhmische Bettfedern nur erstklassige Qualitäten: 1 Pfund graue, geschlissene M. 0.80 u. 1.-, halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.-, 2.50 u. 3.-, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.- bester Halbflaum M. 5.- u. 6.-, ungeschl. flaum. Kupffedern M 2.20 2.80 u. 3.25, Flaumrupf M. 3.80 u. 4.80, Daunen, grau M. 4.- u. 5.-, Daunen weiß M. 7.-, 10.-, zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an auch postfrei. Nichtpassd. umgetauscht o. Geld zurück. - Ausführl. Preisliste u. Muster kostenlos. BLAHUT Rudolf Blahut Erstes Bettfedern-Versandhaus Deschenitz 3/B Böhmerwald

Erfinder — Vorwärtsstrebende 5000 Mk. Belohnung Näheres kostenlos durch (N2523) F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

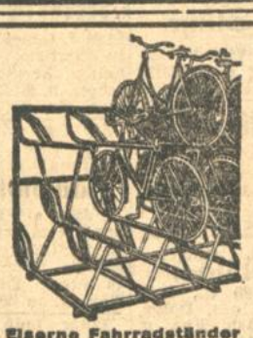
Oefen in größter Auswahl über 100 verschiedene Modelle und Ausführungen Junker & Ruh-Oefen Irische Dauerbrand-Oefen von RM. 18.— an Waschkessel f. Gas- u. Kohlenfeuerung Gas-Oefen „Prometheus" und „Gaggenau". Hammer & Heibling Gegr. 1809 Kaiserstr. 155/157 Tel. 458 u. 459.

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden Vollmer Stumpen die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpen!!

Herrenstoff-Reste auch für Anzüge und Mäntel passend werden weit unter Preis abgegeben Ratenkaufabkommen Tuchhandlung BRAUN Karlstraße 81, neben der Handelskammer

Kräftigungsmittel Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen" In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Wirte u. Wiederverkäufer! Empfehle Ia Wurst- u. Fleischwaren 23377 ermäßigte Preise Franz Berlinghof, Metzgerei Dammerstock, Nürnbergerstr. 1. Tel. 2206



Eiserne Fahrradständer Auto-Garagen und Lagerhallen Magazin-Regale N 122 in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat Welt Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außer ordentlich großen Auswahl den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im Möbelhaus Ernst Gooss Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Gleiche gute Leistungen zu jeder Zeit daher keine Sonderverkäufe. Mein Preisabbau ist nicht erst in den letzten Wochen durchgeführt (23278) sondern seit Monaten sind und werden meine Preise ohne Rücksicht auf Eingangskosten der abwärtsgehenden Konjunktur angepasst. PAUL SCHULZ Gardinen-Spezialhaus Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

RIMA

Schuhinstandsetzungfabrik
eröffnet heute
Kronenstraße 25
neben Fa. Pfannkuch vis-à-vis von Fa. Riempp eine
Filiale
Alle Vorteile, wie im Hauptgeschäft, Karlstr. 15.
Ia. Material
Sorgfältige u. schnelle Bedienung
Billige Preise.

Bereits viele 10 000de zufriedene Kunden!

5% Rabatt in Gutscheinen!

Sämtliche Schuhreparaturen mit
Ia Kernleder

Herrensohlen . . . . Mk. 3.20
Fleck . . . . v. Mk. 1.— an
Damensohlen . . . . Mk. 2.20
Fleck . . . . v. Mk. —.80 an
Kindersohlen u. Fleck v. Mk. 1.80 an
Rahmengenähte oder Agogeklebte Sohlen 30 Pfg. mehr.

Schuhe-Färben
in allen Modefarben v. Mk. 1.- bis 2.50

Spezialität:
Crêpe-Besohlung und amerikanisches Uskide-Gummi-Leder.

6 Monate Garantie
Ueberschuh-Reparaturen nach dem modernsten Elektro-Schmelzverfahren.

RIMA
Kronenstr. 25 - Karlstr. 15
Tel. 420.

MÖBEL
jeglicher Art
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen
QUALITÄTSWARE
liefern **sehr billig**
Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Auf Wunsch Teilzahlung Glänz Anerkennungen!
Riesig große Auswahl.
Besichtigung frei!

Ferkel

Die Kraft-Emulsion für alle Tiere. Enthält lebenswichtige Stoffe (Vitamine) Zur Aufzucht und Mast von Ferkeln, Schweinen und anderem Jungvieh unentbehrlich. Knochenstärkend. Keine Kümmerer mehr. Bestes Kräftigungsmittel. **Billig im Gebrauch.** [N3637
In **Eggenstein** bei **Alb. Neck.**

Gegen **Gallensteine**
Harngrieß, Wassersucht, Zucker, Übermaß an Harnsäure, bei Verschleimung der Urinwege u. bei Schwerhörigkeit wird
„Meerrettich-Salt Rati"
ein hochkonz. unverfälschtes Erzeugnis der Natur als anerkannt bestbewährtes Mittel angewandt. Flasche Mk. 3.50 gegen Nachnahme und Porto
Sanitas-Versand „Isaria 21". München.
Karlstraße 64. [9725a

Empfehle mich für
Fuß- und Nagelpflege
schmerzlose Entfernung v. Hühneraugen, Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln. (FH8007)
O. Ackermann,
Masseur u. Fußspezial.,
Karlstraße 50, part.

Junger Kaufmann
mit höherer Schulbildung, perfekt in
Englisch und Französisch
inkl. engl. Stenogr. u. Maschine, in allen kaufm. Sparten vollkommen, sucht
passenden Wirkungskreis.
Gehaltsanspruch RM. 160.—. Offerten unter Nr. 322690 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Herr m. groß. Bekanntenkreis wünscht **Vertretung** in Herrenartikel (Neb.-Beruf). Angeb. unt. L3411 an Bad. Presse.

Volontärstelle
in der Lebensmittelbranche sucht ja., strebsam. Mann, redegew., mit guten Umgangsf. Angebote unt. B3427 an die Bad. Presse.

Elektrot., Anf. 30, led.
sucht Beschäftig.
Angebote unt. J3434 an die Bad. Presse.

Ia. Herrenfriseur
23 J., mit ersten Referenzen, sucht sich auf 15. Okt. od. später zu verändern in nur gut. Geschäft. Offerten unt B5394a an B. Presse

Friseurgehilfe
24 Jahre, tüchtig, erfahren, **sucht Stellung** in passendes Geschäft. Dasselbe evtl. später **zu pachten** oder **kaufen** (hier oder auswärts). Einheirat nicht ausgeschlossen. Ang. u. Nr. M6494 a. d. Bad. Pr.

Junger, tüchtig., kräft.
Mann
sucht Stellung gleich welcher Art, auch Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. Nr. X3448 an die Bad. Presse.

Ja. strebs. Mann sucht
Abendbeschäftig.
Angebote unt. K3410 an die Bad. Presse.

Geprüfter
Krankenpfleger
u. Masseur, m. guten Zeugniss., sucht Privatpflege. Angebote unt. S3433 an Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein
perfekt in Stenograph. u. Maschinenschreiben, ebenso in Buchführg., sucht per sofort Posten, auch halbtäglich.
Angebote unt. S3418 an die Bad. Presse.

Verkäuferin
10 J. in der Lebensmittelbranche tät., sucht Stellung als Verkäuferin, Propaganda-Dame oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann a. Wunsch gestellt werden. Gefl. Offert. u. Nr. O3416 a. d. Bad. Presse erb.

Geschäftsgewandtes
Fräulein
sucht Vertrauensposten am liebsten Uebernahme einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Angebote u. Nr. J 3310 an die Badische Presse.

Gebild. Stütze
(evangl., musikl.), firm im ganzen Hauswesen (Kochen u. Nähen), gut in Kinderpflege und Kindererziehung, sucht
passenden Wirkungskreis
Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. Nr. O5248a an die Bad. Presse.

Mädchen
24 Jahre, aus gutem Hause, bew. im Koch. u. Haushalt, perfekt i. Nähen, kinderl.,
sucht Stelle als Stütze
oder Kinderfräulein. Angebote unt. N3413 an die Bad. Presse

Jg. gebild. Witwe
sucht Beschäftig. aushilfsweise als Verkäuferin, auch Haushalt. Angeb. u. Nr. D3454 an die Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
(Waise), 20 J., sucht Stellg. in gut. Hause. Zeugn. vorh. Ang. u. Nr. J. 3459 an die Badische Presse.

Montag, Dienstag, Mittwoch! **Versand nach auswärts!**

Das leistet unsere Haushalt-Abteilung!

Milchtöpfe braun, 1 Liter		25 ₰
Teigschüssel braun, groß		60 ₰
Sauermilchtopf braun, 1 Liter		30 ₰
Braun-Geschirr		
Bündel-Geschirr	6 Stück	95 ₰
Käse-Seiher br.	Stück	50 ₰
Kochtopf feuerfest	1.65	1.35
Milchkocher feuerfest	1.90	1.35
Milchtöpfe feuerfest	1.10	85 ₰
Steingut		
Waschgarnituren farbig. 4 tlg.		2.95
Waschgarnituren farbig, 5 tlg.		4.50
Tonnengarnitur 16 teilig, farbig		8.75
Tonnengarnitur 16 teilig, Delft		11.50
Dosengarnitur 4 tlg., blaue Schrift		2.95
Glas		
Likörservice 8 teilig	2.25	1.20
Kompottschalen 4 Stück		90 ₰
Salatschale 23 cm	Stück	50 ₰
Kompotteller gepreßt	13 ₰	10 ₰
Butterdosen	50 ₰	35 ₰
Steingut		
Teller tief oder flach	Stück	16 ₰
Tassen groß	Stück	12 ₰
Satz Salats weiß	6 Stück	95 ₰
Platten oval, groß	70 ₰	55 ₰
Saucieren bunt, groß		65 ₰
Holz		
Fleischklopfer	Stück	25 ₰
Kochlöffel	4 Stück	35 ₰
Wallhölzer	Stück	60 ₰
Salatbesteck	Paar	35 ₰
Handtuchhalter		60 ₰
Winter-Artikel		
Kohlenfüller schwarz lack.	95 ₰	65 ₰
Kohlenschaufel	35 ₰ 30 ₰	25 ₰
Kohlenschiffe Guß	2.95	2.45
Salonkohlenkasten	2.95	1.95
Ofenschirm mit Dekor	5.75	3.65
Bürsten		
Abseifbürsten Fibre od. Union	2 ₰	18 ₰
Waschbürsten Fibre od. Union	40 ₰	25 ₰
Kokosbesen	95 ₰ 65 ₰	50 ₰
Teppichbürsten	85 ₰	50 ₰
Kleiderbürsten	95 ₰	60 ₰
Porzellan dekoriert		
Kaffee-Service 9 teilig m. Dekor	5.75	4.95
Kaffee-Service 15 teilig	9.50	7.95
Kaffee-Service 27 teilig	18.50	14.50
Tee-Service Japan Dekor 15 teilig		13.25
Moccatassen echt Japan. Stück		95 ₰
Speiseservice 23 teilig	25.–	19.50
Speiseservice 45 teilig	45.–	38.50
Stahlwaren		
Löffel od. Gabel 20 gr. versilb. St.		95 ₰
Kaffeelöffel 20 gr. versilb. Stück		60 ₰
Eßmesser 20 gr. versilb. Stück		1.50
Eßbesteck Ebenholz	Paar	95 ₰
Eßbesteck 3× genietet	Paar	50 ₰
Tortenschaufel	95 ₰ 75 ₰	50 ₰
Zuckerzangen	95 ₰	50 ₰
1 Brot- u. 2 Küchenmesser zus.		50 ₰
Porzellan weiß		
Kaffee-Service 9 teilig		2.95
Kaffeekanne groß		95 ₰
Teekanne groß		95 ₰
Milchgießer	75 ₰	30 ₰
Zuckerdosen	85 ₰	30 ₰
Tassen mit Untertassen	38 ₰	28 ₰
Teller tief oder flach Feston		30 ₰
Emaille		
Wassereimer grau		85 ₰
Schmortöpfe braun oder grau		95 ₰
Kaffeekannen farbig	85 ₰	75 ₰
Teigschüssel grau		95 ₰
S.S.S. Garnitur grau		95 ₰
Toiletteeimer weiß		1.90
Blechwaren		
Suppensiebe	85 ₰ 30 ₰	25 ₰
Universalsieb m 3 Böden	78 ₰	60 ₰
Kartoffelpressen	95 ₰	50 ₰
Schneeschläger	40 ₰	25 ₰
Salat- oder Gemüsehobel		25 ₰
Reibeisen	38 ₰	18 ₰
Aluminium		
Schmortöpfe 18 cm		95 ₰
Stielkasserollen	95 ₰	60 ₰
Eierpfannen	95 ₰	60 ₰
Milchtöpfe	1.10	95 ₰
Schüssel	95 ₰	55 ₰
Milchträger	1½ Ltr.	1.20

Enorm billig!
1 Posten Weingläser Sektkelche u. Wein-Römer . . . . . Stück **25 ₰**

KNOPF

Enorm billig!
1 Posten Tee- und Bierbecher . . Stück **15 ₰**

Zimmermädchen
25 J., langj., beste Zeugn., firm i. allen Hausarb., sucht Stellg., evtl. auch als
Alleinmädchen
Off. u. H.O.10364 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Fleiß., ehrl., selbständ.
Mädchen
d. schon in bess. Häus. war, mit gut. Zeugn., sucht sof. od. 15. Okt. Stelle als (23338)
Alleinmädchen
Zu erfrag. Telef. 4047.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
sucht f. sofort Stellung in Wirtschaft f. Haushalt u. Servieren. Angebote u. H. F. 10381 a. Bad Pr. Fil. Hauptp.

Alleinsteh. Frau, 32 J. alt, kath., sucht pass. Wirkungskreis als
Haushälterin
oder als Stütze
mit Familienanschluß in Säckingen od. Umgebung. Referenz. steh. zu Dienst Offert. unt. R5232a an Bad. Pr.

Junge, saub., unabh. **Frau sucht Beschäftigung gleich welch. Art,** auch im Maschinenschr. bewandert.
Angeb. unt. H.K 10410 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Gesucht trockener
Lagerraum
ca. 16 qm, mögl. SW. Stadt. Angeb. unt. Nr H.W.10397 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lager
mit groß. Einfahrt, nebst Wohnung zu mieten gesucht. Vorort nicht ausgeschlossen. Offerten unt. S3319 an die Bad. Presse.

Heller gew.
Raum
oder Räume
heizbar, el. L., Wasser in Hinterhaus od. Std. für ruhig. Betrieb, im Zentrum d. Stadt ges. Angeb. mit Preis unt. Z3450 an Bad. Presse

Otto Hans Norden
sucht ab sofort central gelegene, elegante
4–5 Z.-Wohnung
mit allem Komfort, große Räume Bedingung. Angebote unter Nr. G22296 an die Badische Presse.

Geräumige 2 bezw. kl. 3 Zimmerwohnung, von ruh. Mieter per 1. Nov. gesucht. Mit Garage bevorzugt. Angebote mit Mietpreis unter Nr. O3464 an d. Badische Presse erbet.

Suche eine
2–3 Z.-Wohnung
(Altbau), auf 1. Nov. Angeb. u. Nr. B. 3452 an die Badische Presse.

Ges. 1 od. 3 Zimmer-Wohnung m. Küche p. sof. p. 15. Okt. Gegend Karlsruhe, Daxlanden, Bulach, Beiertheim. Angebote unter Nr. H. 3458 an die Badische Presse.

2—3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Zubehör, auf 1. April in ruhigem Hause, Südwest- od. Weststadt, v. 2 Damen (Beamte) gesucht. 1. u. 4. Stock ausgeschloss. Off. unt. H.J.10384 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junges Ehepaar sucht auf 15. Oktober
2 Zim.-Wohnung
Angeb. u. Nr. F3381 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar, sucht sofort
1—2 möblierte Zimmer
mit eigener Küche (Küchenbenützg. ausgeschlossen). Eilangebote nur mit Preis unter N3463 an d. Bad. Pr.

Junges kinderloses Ehepaar sucht per 1. od. 15. Nov. 1930
1—2 Zim.-Wohnung
Angeb. u. Nr. C. 3453 an die Badische Presse.

Gesucht großes
Zimmer m. Küche
per sof. od. 1. Novbr. Angeb. mit Preisang. unt. S3443 an Bd. Pr.

9–10 Zimmer-Wohnung
oder **Einfamilienhaus** in guter Wohnlage per 1. November oder später zu mieten gesucht.
Eilangebote unter Nr. K. 22 699 an die Badische Presse.

Fachschüler sucht
Garage
eventl. mit Zimmer, nicht Bedingung. Angebote mit äuß. Preisangabe u. Nr. W3447 an die Bad. Presse.

Zimmer

Möbl. Zim. m. Pens. ges. in der Nähe der Kriegsstr. Gefl. Ang. a. **Chr. Mesic, Wandsbek** b. Hamburg, Volksdorferstr. 69. (N3671)

Suche
möbl. Zimmer
mit Badben., in Nähe des Gutenbergplatzes Angeb. unt. H.B.10402 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein, berufstätig, sucht schönes
möbl. Zimmer
sep. Eing., Nähe Mühlburger Tor. Offert. m. Preisang. unter H. B. 10399 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

in ein- oder mehrfarbiger Ausführung

F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe | *Fernruf 4050—4054*